



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

37 (22.1.1939) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290746)

Wegen. Ihre Dynamitros sind Meister dieses Handwerks.

Der Krieg in Spanien hat seine eigenen Gesetze. Er ist weder mit dem Weltkrieg noch mit anderen Kriegen der letzten zwei Jahrzehnte zu vergleichen. Der Mangel an mittlerer und schwerer Artillerie bedingt den Einsatz der Flugwaffe zu Zwecken, zu denen sie sonst nicht herangezogen wird. Die ist im nationalen Spanien zum engsten Kameraden der Infanterie geworden. Wo die Artillerie fehlt, machen die Bomben der Flieger die feindlichen Stellungen kurzweilig. Sie drängen über das offene Gefechtsfeld und verfolgen mit ihren Maschinengewehren den weichen Feind. Panzer-Divisionen gibt es auf beiden Seiten nicht. Die Panzerwagen vertreten dort die Tätigkeit der Sturmtruppe der Infanterie. Flakbatterien werden zum Erdbeschuss eingesetzt. Fast immer aber ist es die Infanterie und die Flugwaffe, die Erfolge und Entscheidungen erzwingen. Ihr guter Geist, ihre Fähigkeit und ihre Ausdauer, ihre händliche Fertigkeit zur Offensive, vermochte in allen bisherigen Kämpfen den ursprünglichen härteren Gegner in eine passive Rolle zu drängen. Noch ist die große Schlacht im Gange. Noch steht die endgültige Entscheidung aus. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich die Kämpfe zu einem letzten verzweifelten Widerstand um den Festungsgürtel Barcelonas aufraffen. Zwar blieben ihre besten Soldaten auf den Schlachtfeldern von Arisa und Borlas Blanco, doch die bolschewistische Heerführung ist augenblicklich dabei, Verstärkungen von der abgeschnittenen Madrider Front zu holen, um sie für Barcelona in den Kampf zu führen. 60.000 sind vorgezogen, 12.000 sollen bereits vor 2 Tagen in Valencia eingeschifft worden sein. Die nationalspanischen Flieger und Kriegsschiffe werden alles daransetzen, um ihr Einlaufen in Barcelona zu verhindern. Die erste Phase der größten und erfolgreichsten Offensive Francos ist abgeschlossen. Seine Truppen stehen vor dem ersten Ring, der „Katalanische Maginotlinie“, die von Vilanova und Geltru an der Mittelmeerküste über Vilafranca und Igualada nach Seo de Urgel führt, während der zweite Verteidigungsgürtel 15 Kilometer außerhalb Barcelonas im Halbkreis um die Stadt liegt. Ein Teil dieses ersten Ringes ist in der letzten Nacht bereits durchstoßen worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die ganze Linie aufgerollt, und der Angriff auf die letzte Verteidigungslinie vor Barcelona unternommen wird. Der Endkampf scheint zu beginnen. Am spanischen Hauptquartier in Burgos ist man zuversichtlicher Stimmung und auch der Innenminister des Generalfiskus bereitet die spanische Bevölkerung auf den Fall der roten Widerstandszentrale vor. Wir haben vor einem Jahr an dieser Stelle den endgültigen Sieg Nationalspaniens vorausgesagt. Mit der Eroberung Kataloniens dürfte das Schicksal der spanischen Bolschewisten besiegelt, und ein gefährlicher europäischer Brandherd ausgerottet sein. Dem spanischen Volk aber, das bald 3 Jahre durch ein unaussprechliches Leid gegangen ist, das in einem Krieg der Selbstzerfleischung die schwersten Opfer tragen mußte, wünschen wir den raschen Endsieg Francos und einen baldigen Frieden, der ihm das Glück des Wiederaufstieges und der Volksgemeinschaft bringen soll.

Dr. W. Kattermann.

Die Achse im Kulturspiegel

Zur Deutsch-Italienischen Studienküstung
In Berlin wurde die Deutsch-Italienische Studienküstung durch Anreden ihres Präsidenten Dr. v. Winterfeld, des Reichsministers Kult und des italienischen Botschafters Molino eröffnet. Der Präsident des „Istituto Nazionale per le Relazioni Culturali con l'Estero“, A. P. Sabatini, hielt dabei eine richtungweisende Rede über die „Achse und ihre kulturellen Beziehungen“.

Ein bedeutungsvoller Erlass des Führers

Fortsetzung von Seite 1

die Nachricht von dieser Verfügung des Führers große Freude und Befriedigung auslösen. In der SA vor allem deshalb, weil nunmehr eine jahrelange, mit aller der SA eigenen Einsatzbereitschaft angelegte Arbeit ihre Anerkennung und feste Verankerung in der wehrpolitischen Gesamtaufgabe des Staates gefunden hat. Das gute Einverständnis zwischen der Wehrmacht des deutschen Volkes und dem politischen Soldatenamt des Führers kann durch die vorliegende praktische Zusammenarbeit nur noch bestärkt werden. Durch die Tatsache, daß Generaloberst von Trauttschill diese Entwicklung durch persönliche Initiative gefördert und mit zum Abschluß gebracht hat, ist die beste Gewähr gegeben, daß die Zusammenarbeit auch in der Praxis erfolgreich verlaufen wird. Kein Wehrfähiger wird ausgelassen. Es konnte bei allem nie einem Zweifel unterliegen, daß die SA, der härteste und schlagkräftigste Arm der Bewegung, einmal zur Lösung einer Aufgabe herangezogen werden würde, deren Lösung ihrer ganzen Struktur nach eben nur mit der SA und durch die SA herbeigeführt werden kann. Die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung ist eine Angelegenheit, die in alle Schichten und Stände des deutschen Volkes hineinreißt, die keinen wehrfähigen deutschen Mann ausläßt, ganz gleich, welche Stellung er im zivilen Leben einnimmt. Darum konnte — dem Erfordernis der Breitenwir-

lung entsprechend — die Organisationsform für die Wehrerziehung nur die schon bestehende, außer den praktischen auch die weltanschaulichen Voraussetzungen erfüllende Organisation der SA sein. Das SA-Sportabzeichen, in seinen Anforderungen bereits ausschließlich auf Wehrsport abgestellt, ist, nachdem es vom Führer zum SA-Wehrabzeichen erhoben wurde, die Grundlage aller kommenden vor- und nachmilitärischen Erziehung geworden, d. h. also: Schon die Vorbereitung zum regulären Dienst an der Waffe findet nach den Grundfragen fast, auf die das SA-Wehrabzeichen aufgebaut ist. Unter Berücksichtigung dessen, daß die Bedingungen, nach denen das SA-Wehrabzeichen erworben werden muß, selbstverständlich den praktischen Anforderungen entsprechen, die die Wehrmacht an ihre Soldaten stellt und auch die nachmilitärische Ausbildung durch die SA nach den gleichen Grundfragen des SA-Wehrabzeichens erfolgt, ist hiermit die Einheitlichkeit der Ausbildung durch alle Jahrgänge hindurch, von der Jugend bis ins höchste wehrfähige Alter hinein, gewährleistet. Die vormilitärische Ausbildung wird sich — wie schon bisher geschehen — neben dem Erwerb des SA-Wehrabzeichens auf die Vorbereitung von Kandidaten für Spezialtruppenteile erstrecken, was weiterhin durch den zusätzlichen Erwerb der SA-Meister-, SA-Rachrichten-, SA-Minier- und SA-Sanitätsabzeichen erfolgen wird. Hierdurch wird

Noch eine Million Chinesen kämpfen

Einsatz aller Kräfte in Oasien erforderlich

Tokio, 21. Jan. (S-B-Funk)
Der japanische Ministerpräsident Baron Hirokuma sprach am Samstag vor dem überfüllten Oberhaus in Gegenwart des gesamten Kabinetts und vieler Vertreter des Staates, des Chinesenrates, des Planungsdirektors sowie des Diplomatienkorps. Gegenüber dem China-Konflikt, so führte Baron Hirokuma aus, behände eine unveränderliche Politik, die das gegenwärtige Kabinett unter Einsatz aller Mittel auf der Basis der bisherigen Richtlinien ihrem Endziel zuführen werde. Ein dauernder Frieden könne nur dann hergestellt werden, wenn die drei Länder Japan, Mandschukuo und China, die für die Stabilisierung Oasiens verantwortlich seien, schnellstens geeinigt würden für die Bewirkung des gemeinsamen Interesses, nämlich für die Einrichtung einer Neuordnung. Wenn Recht und Gerechtigkeit sich durchsetzen sollten, so müßte der Kommunismus ausgerottet werden. Japan werde besonders mit denjenigen Mächten zusammenarbeiten, die volles Verständnis für die neue Lage hätten. Japan empfinde es mit äußerster Gemutigung, daß seine Beziehungen zu Deutschland und Italien, mit denen es durch den Antikominternpakt verbunden sei, noch herzlicher als zuvor geworden seien. Trotz aller Erfolge läge das endgültige Ziel

nicht allein in militärischen Siegen, sondern hauptsächlich in der Wiedergeburt Chinas. Eine wichtige Aufgabe sei die Durchführung einer härteren Rüstung und die Erweiterung der wirtschaftlichen Kräfte Japans, Mandschukuos und Chinas. Daher müßte die Kontrolle der Wirtschaft weiter verstärkt werden. Auch die beiden Wehrminister Itagaki und Yonai gaben Erklärungen ab, beschränkten sich aber auf eine ausführliche Darstellung der Kampfhandlungen in China. Die gegenwärtige Kriegslage in China beurteilte Itagaki folgendermaßen: Etwa 170.000 chinesische Truppen sind im Raum westlich der Peking-Baotou-Bahn versammelt und bereiten einen Guerillakrieg nördlich des Jangtse vor. Südlich des Jangtse sind etwa 300.000 Chinesen, meist Truppen der Zentralarmee, im Raum Tschangschu-Kauschang versammelt. In Süchina stehen in Kwangtung rund 200.000 und in Kwangsi rund 150.000 Chinesen. Zusammen mit den Truppen in Szechuan und Yunnan befreit Itagaki die Gesamtkräfte der Chinesen auf etwa eine Million mit 210 Divisionen, davon 85 zur Zentralarmee gehörig. Itagaki glaubt, daß das westliche und nordwestliche China allmählich unter kommunistischen Einfluß kamen, und händig wachsend von Moskau unterstützt würden.

eine von der SA im Einberufen mit der Wehrmacht schon vor längerer Zeit geschaffene Einrichtung in ihrem Wert nachdrücklich unterstreichen.

Alle Geadienten müssen zur SA

Während in der SA selbst das Prinzip der Freiwilligkeit selbstverständlich beibehalten wird, erfordert die nachmilitärische Ausbildung, schon um bei den einzelnen aus dem aktiven Wehrverhältnis entlassenen Soldaten im Gesamtamt einen Gleichstand der Ausbildung zu erhalten, eine Verpflichtung. Im dem Erlass des Führers heißt es deshalb, daß die aus dem aktiven Wehrdienst ehrenvoll auscheidenden Soldaten in Wehrmannschaften einzureihen und der SA anzugliedern sind. Erfahrt werden von dieser Bestimmung alle Angehörigen der Wehrmacht, soweit sie neuzeitlich ausgebildet sind und der Reserve oder Landwehr angehören. Mit diesem vom Führer verfügten Maßnahmen vollzieht sich eine organische Entwicklung, zu deren Fortführung die SA dank ihrer in den letzten Jahren geleisteten Arbeit und dank der praktischen Erfahrungen, die sie bei dieser Arbeit sammeln konnte, bestens vorbereitet ist. Die praktische Wehrerziehung, die in der vor- und nachmilitärischen Ausbildung liegt, findet nach der theoretischen Seite hin in der SA ihre Ergänzung in der wehrerzieherischen Erziehung, die nach wie vor die Grundlage wehrpolitischer Erfolge sein wird. In beiden Richtungen dadurch gewirkt zu haben, ist heute schon das historische Verdienst der SA, das durch die nunmehr noch enger geknüpfte praktische Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA ein Grundpfeiler der Wehrkraft des deutschen Volkes für alle Zukunft sein wird.

Neues belgisches Kabinett

Spaak wieder Ministerpräsident
Brüssel, 21. Jan. (S-B-Funk)
Die Umbildung des belgischen Kabinetts ist am Freitagabend abgeschlossen worden. Das neue Kabinett Spaak setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Spaak; Inneres: Verlot (Sozialdemokrat); Außen: Paul Emil Janson (früherer Ministerpräsident, Liberal); Finanzen: Janssen; Öffentliche Arbeiten: Balthazar (Sozialdemokrat); Arbeit: De Lattre (Sozialdemokrat); Wirtschaft: Barnich (Sozialdemokratischer Senator); Unterricht: Dierckx; Gesundheit: Jennissen (Liberaler Abgeordneter); Verkehr: Mark (Katholik, christlicher Demokrat); Kolonien: de Vleeschauwer; Justiz: van Dievoet (Katholik); Landwirtschaft: d'Alpremont Lynden (katholischer Senator); Verteidigung: General Denis. Neu eingetreten sind damit in das belgische Kabinett die Minister Janson, Barnich, Jennissen, van Dievoet und d'Alpremont Lynden. Die Ministerien für Gesundheit und Landwirtschaft sind gegenüber dem letzten Kabinett wieder eingerichtet und besetzt worden.

UHU klebt alles wasserfest. Auch beim Zerkleinern verbleibt überall in Tüben 27/230 45g/75g

Die „geistige Zusammenarbeit“ hat eine Serie von heterogenen Urkunden über allgemeine Fragen erbracht, sowie eine Serie von internationalen Zusammenkünften von wenigen Vertretern der Geisteswelt. An manchen dieser Zusammenkünfte, denen ich beizuwohnte zur Zeit, als Italien noch an ihnen teilnahm, erinnere ich mich, daß es so zuging, wie beim Turmbau zu Babel, wo die Vermischung der Sprachen und Densungsarten nicht als letzte Stufe, sondern geradezu als deren Anfang dienen sollte. Wenn zwei große Völker — wie es beim deutsch-italienischen Kulturabkommen der Fall ist — in ihren Regierungsverhalten ihren totalen Ausdruck finden, sich die tiefere gegenseitige Kenntnis und die enger kulturelle und geistige Annäherung als Ziel setzen, hierzu die Mittel und Wege finden und es nicht verabsäumen, methodisch die Einzelheiten zu planen, dann und nur dann stellen wir uns auf den Plan der Verwirklichung und gehen wir greifbaren Resultaten von großer Wichtigkeit entgegen. Außerdem glauben wir nicht an eine über die Landesgrenze hinausgehende und außerhalb der Wirklichkeit stehende internationale Kultur jeder Rasse und jedes Volkes, die wie die aristophanischen Philosophen in den Wolken schwebt. Wir wissen wohl, daß in der kulturellen Bewegung unserer Zeit es einen ganzen Strom von Intellektuellen gibt — unter denen die Juden natürlich in großer Zahl sind — die so viel als möglich trachten, sich von jeder nationalen Charakteristik zu befreien und in der Kunst und Wissenschaft nicht die Sprache ihrer Lippe sprechen, sondern eine Art Welt-Esperanto. Solchen Strömungen treten wir aber ernstlich entgegen. Kulturelle Annäherung bedeutet für uns keine geistige Entartung. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Nur wenn man sich selbst aufrichtig und ganz treu bleibt, können zwei Individuen eine wahre und dauernde Freundschaft schließen, ein volles Verständnis füreinander haben. Dasfelde gilt auch für die nationalen Individualitäten auf dem Gebiet der Kultur.

Wo die „geistige Zusammenarbeit“ der Mitglieder des Völkerbundes danach trachten sollte, den Kulturkontakt ohne Diskriminierungen zu beschleunigen, sind wir von der Achse der Meinung, daß bei der Pflege der Kulturbeziehungen mit dem Ausland, nach dem positiven Teil auch der negative seine Wichtigkeit hat. Es handelt sich zum Beispiel gar nicht darum, den internationalen Umlauf der Bücher und deren Uebersetzungen bis aufs höchste zu fördern und zu beschleunigen; es handelt sich dagegen darum, gute Bücher in Umlauf zu bringen und entschieden die Verbreitung der anderen zu verhindern. Nur so wird die Achse vollkommen zu dem werden, was wir ihr wünschen, das Rückgrat des erneuerten Europas, der Lichtstrahl zu einem geistigen Wiederaufstieg, das Bollwerk zur Verteidigung seiner Kultur gegen die Wiederkehr der mehr oder weniger mit Sophismen maskierten Barberei. Eine Aufgabe von großer Tragweite, ein Werk, für das man beharrlich dem Morgen entgegensehen soll und das sich vor allem auf die mit uns marschierende Jugend stützt, der das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien ihre beste Sorge angedeihen lassen und für welche sie eifertätig die Blüte ihrer Hoffnungen setzen, sie behütend wie ihren Augapfel als die herrlichsten Prosphen der beiden Rassen. Wir Italiener halten es für sehr wichtig, daß unsere Völker, unsere jungen Nachkommen, in der Kenntnis der deutschen Sprache und der deutschen Kultur heranwachsen, in einer Kenntnis, die gründlicher und vollständiger ist, als unsere war. Mit gleich großem Interesse verfolgen wir auch Bestreben, der Hitlerjugend Italienisch beizubringen und sie mit der wirklichen Kenntnis der italienischen und römischen Welt vertraut zu machen. Es handelt sich nicht um etwas Nebenständliches bei den zwei Erziehung, sondern darum, daß man einen vollwertigen Bürger für das Morgen heranzieht, und unser Glaube ist, daß dieses Menschenbild dem im Hitler-Klima geborenen und heranwachsenden Deutschen und dem im Mussolini-Klima geborenen und

herangewachsenen Italiener entsprechen wird. Unser Glaube ist, daß dieser Mann — Mann im vollen, natürlichen, hoch menschlichen Sinne des großen Wortes — unter anderen Gaben auch jene besitzen wird, in der Welt des Deutschtums und in jener des Römertums, die zwei Eckpfeiler der weltlichen Kultur zu unterbauen. Römertum, Deutschtum. Jedemal, wenn diese zwei Welten im Kampf auseinanderstehen oder sich in Unverständnis entfremden, hülte sich Europa in ein dieses düsteres Dämmerlicht. Jedemal, wenn sie miteinander in Verbindung kamen und ihre Weltanschauungen synthetisch verbinden wollten, indem sie den Stil ihrer Künste aneinander überbrachten und ihre Beiträge der menschlichen Zivilisation vermittelten, ist der volle Erfolg nie ausgeblieben und das Licht der europäischen Größe schien neue Kraft zu gewinnen. Wer eure und unsere Städte kennt, Nürnberg und Florenz, Leipzig und Bologna, München und Mailand, Hamburg und Genua und fortwährend die alten Hansestädte der Ost- und Nordsee, sowie die alten Republiken am Adriatischen und Tyrrhenischen Meer, weiß, daß in diesen Herden der weiterlebenden Tradition und der Geschichte von heute Europa lebt und die weltliche Kultur ihre Heimat hat. Wo es Unterschiedlichkeiten gibt, sind es ergänzende Unterschiedlichkeiten, so wie sich die Universalität Dantes und die Universalität Goethes ergänzen, oder die musikalischen und mythologischen Welten eines Wagner und eines Verdi, von der Nordsee bis zum Mittelmeer breiten unsere benachbarten Länder im Raum ihre herrlichen Verschönerungen aus: Im Jahrhundert aber, in dem Jahrhundert Mussolinis und Hitlers, in diesem Jahrhundert, das den Deutschen und den Italienern, den Faschisten und den Nationalsozialisten gehört, weil wir es erkämpft und ihm das Siegel unfreies Geistes aufgedrückt haben, in diesem Jahrhundert haben wir unser Vaterland in der Zeit; und dieses Vaterland ist einzig, es ist so, daß wir mit anderen Völkern dieselbe Sprache sprechen, und in diesem Vaterland fühlen wir uns so tief Kameraden.

RUDOLF STACHE: Rekordflug nach Australien

Die „Arado 79“ macht einen Ausflug auf die andere Seite der Weltkugel

Als die Arado 79 um 16 Uhr auf dem Militärflughafen von Bengasi landet, stehen dort eine Unmenge von Menschen bereit, um die Flieger zu empfangen. Leute vom Flughafen, vom Aeroklub, Offiziere, Fluggesellschaft, alle tragen Freude über den gelungenen Flug im Gesicht. Sie grüßen offen, daß sie kaum noch gehofft hatten, die Arado 79 in Bengasi zu sehen.

Es ist das erste Mal, daß ein ferienmäßig hergestelltes Sportflugzeug — ein Ding, das jedermann für 15.000 Mark kaufen kann! — bei derartigem Wetter das Mittelmeer überfliegen hat.

Die deutschen Flieger sollen leben!
Es sind nicht wenige, die sich bemühen, Pulchowki und Jenett als ihre Gäste begrüßen zu dürfen. Sie beziehen Wohnung in einem der weißen Hotelpaläste von Bengasi, im „Grand Albergo Bernice“. Hier sollten sie länger wohnen, als sie geplant hatten und als ihnen erwünscht war.

Afrika, so erführen sie bald, ist das Land der Zwischenfälle, in dem man verlernen muß, „keine Zeit“ zu haben. Diese Erkenntnis aber war für die Flieger schlimm. Sie ließ die Erfüllung eines heimlichen Planes in diesem Augenblick in weite Ferne rücken, den sie von Anfang an hatten. Es war der Plan eines Weltrekordfluges, eines gewaltigen, verwegenen Nonstopfluges von Afrika nach Indien.

Der erste Zwischenfall war da, als Pulchowki und Jenett nach ihren Monteuren fragten. Die Arado-Werte und die Hirth-Motorenwerte (die Arado besaß ja einen Hirth-105-PS/3,984-Liter-Motor!) hatten zwei Monteure voraus nach Afrika geschickt. Sie sollten vor dem großen Fluge sich die Maschine noch einmal genau ansehen. Die beiden Monteure aber waren in Bengasi nicht vorhanden; nun erinnerte man sich, sie waren nach Tripolis in Marsch geschickt.

In Afrika scheitert das schönste Flugprogramm

Die beiden Flieger der „Arado 79“, die zu einem Flug von Brandenburg nach Australien gestartet sind, haben Afrika erreicht und sind auf dem Flughafen Bengasi gelandet. Ihre stille Hoffnung, einen Weltrekord, einen Nonstopflug von Afrika nach Indien, durchführen zu können, scheiterte jedoch sofort an den besonderen Umständen, die eben nun einmal Afrika mit sich bringt.

Da sind die Monteure nicht gleich zur Stelle, da kommt der Sandsturm und verhindert nach langem Warten ihren endlichen Start, da sind Erlaubnisse zum Überfliegen bestimmter Territorien einzuholen, kurz, die heutige Fortsetzung zeigt, daß Flieger, die wie Pulchowki und Bennet eine Großleistung vollbringen wollen, nicht allein groß im Steuern des Flugzeuges sein müssen, sondern auch darüber hinaus nervenzermürendes Warten in guter Laune ertragen müssen. 2. Fortsetzung.

Die Fliegern über den deutschen Kurzwellensender mit dem Rufzeichen „d 2 b“ übermittelt.

„Nachricht an die Flieger Pulchowki und Jenett in Bengasi“ klang „d 2 b“ dann in den Äther — und wo immer man im Süden diese Nachrichten aufging, wurden sie nach Bengasi weitergegeben. Allmählich waren auch die Flieger in Afrika und Kleinasien auf diese Meldungen aufmerksam geworden.

So erhielten die Arado-Leute in Bengasi die Nachricht zugesellt, daß Si am sich endlich bereit erklärt hatte, die Überfliegung zu gestatten. Und daß Holland ausdrücklich darum bat, im Niederländischen Kolonialgebiet keinesfalls

der Libyschen Wüste spazieren zu fliegen. Sie überquerten weites Sandgebiet, Jenett freute sich, daß riesige Herden von Gazellen erschreckt vor ihnen flüchteten. Er erinnerte Pulchowki an Karl Mab, als sie die Zelte und Schafherden nomadischer Berber unter sich sahen.

In Bengasi bildeten Pulchowki und Jenett eine „Lebenswürdigkeit“. Kraber und Beduinen umlagerten den Flugplatz, um die Arado-Maschine zu sehen. Im Bazar kamen Eingeborene an Jenett heran und fragten ihn, ob er einer der „Lebesti“ sei, die nach „Indien“ fliegen wollten?

„Alles, alles war überwältigend!“
Bengasi ist ein Badeort: die Italiener haben die Cafe dazu gemacht. Es gibt zwei hübsche Strahlen von dreihundert Meter Länge. Jenett erklärte: „Wenn man im Kurzaftertempo durch sie geht, ist man in drei Minuten zu Ende — aber reicht dieser Spaziergang für einen ganzen Tag!“

Die Ungeduld der Flieger wuchs.
Jenett sagte wörtlich: „Dieser Kurzaftertempo in Bengasi büßt viel von seinem Reiz ein, wenn man darauf brennt, weiterzukommen!“

Aber endlich — wenigstens erschien es zuerst so! — war alles in Ordnung. Der Weiterflug sollte angetreten werden. Die Arado wurde aus der Halle geholt, sie nahm sich neben den schweren italienischen Bombern wie ein Schöpfungsgeschick aus.

Es kam nicht zum Start an diesem Tage!

Der Gibli droht

Eine Stunde vor dem Abflug begann der Gibli. In der Libyschen Wüste war der Sandsturm wach geworden. Er trieb mit hundert Kilometer Geschwindigkeit seine Sandmassen in die Cafen. Der feine Wüstenand ist der schlimmste Feind aller Motoren, Getriebe, Steuerungen und Wellen. Es war grauam, die Maschine mußte schleunigst wieder in die Halle zurück.

Der Gibli ist stärker.
Er beherrscht Afrika von Anfang an. Die moderne Technik muß sich ihm beugen.

Aber wie lange sollte er diesmal wehen?
Kein Mensch wußte das! „d 2 b“ schwieg hierüber zum erstenmal. Es gibt Sandstürme, die sind in drei Stunden verweht, andere dauern acht Tage.

In Afrika darf man nicht drängeln, Afrika hat keinen Sinn für Schnelligkeitsrekorde.

Es sollte doch noch ein schöner, um es gleich zu sagen, ein letzter Abend in Afrika werden!

Der Kommandant des Militärflughafens Bengasi, Kommandant Sorentino, hatte die vier Deutschen — inzwischen waren die beiden Monteure eingetroffen! — zu einem Abendessen eingeladen. Nun gab es für die Flieger

noch ein außerordentliche Überraschung. Im Hause des italienischen Offiziers wurden sie überaus herzlich — auf Münchener Art begrüßt. Sorentino nämlich hat eine — Münchnerin als Frau, sie setzte ihren Ehrgeiz darin, den Sandstürmen zu helfen, über die Enttäuschung des Tages hinwegzukommen.

Der Gibli schien nicht aufhören zu wollen, er drohte ununterbrochen, er war eine Wärmegewalt!

Sollte der Flug aufgeschoben werden, bis die günstigen Wetterbedingungen, die „d 2 b“ über die Verhältnisse auf der geplanten weiteren Flugstrecke hatte, sich geändert haben würden? Auf diese Weise konnte man in Afrika alt und krank werden!

Es sollte anders kommen!

Als die Flieger am nächsten Morgen aus dem Fenster ihres Hotels sahen, glänzte die Sonne wieder. Der Gibli hatte aufgehört zu wehen. Heute also konnte der Start erfolgen, der Start zu dem Fluge, der einem ohne Zwischenlandung auf eine andere Hälfte dieser Erdkugel bringen sollte!

Die Flieger haben den späten Nachmittag als die Zeit ihres Abfluges von Bengasi festgelegt. Sie werden so gut wie in die Nacht hineinfliegen, aber was machte das aus, wenn man den Plan hat, 6.400 Kilometer zu überwinden ohne eine Zwischenlandung vorzunehmen. Es ist immer besser, mit frischen Kräften in die Nacht hinein zu fliegen und sein Ziel zur Tageszeit zu erreichen. Die Möglichkeit von Zwischenfällen nimmt zu, um so näher man diesem Ziel kommt, also muß man dafür Sorge tragen, den letzten Teil der Strecke am Tage zu überwinden.

Es ist 16 Uhr, als die Arado 79 auf das Startfeld geschoben wird. Die Sonne Afrikas läßt ihren blauen Rumpf leuchten, die Tragflächen glitzern, die gläserne Kabine reflektiert das Licht, sie ist wie ein strahlender Scheinwerfer.

Kraber und Berber belagern den Flugplatz, sie wollen diese Lebesti sehen, die es wagen, in ihrem winzigen Flugzeug auf eine so weite Reise zu gehen. Indische Kaufleute stehen unter ihnen, die in den Basaren von Bengasi ihrem Geschäft nachgehen. Sie rufen Grüße an ihre Heimat herüber.

Grüß Benares! rufen sie. Grüß Kalkutta!

Die Flieger werden von Offizieren umdrängt. Ihre beiden deutschen Monteure arbeiten mit einigen hilfsbereiten Monteuren der Littoria-Gesellschaft, um die Maschine karzuzumachen. Zehn Zentner Betriebsstoff soll die Arado 79 mitnehmen, das ist mehr, als sie selber wiegt! Dazu kommt die Befragung und die Ausrüstung. Man wird von Glück sagen können, wenn der Start ordentlich erfolgt!

Waffen versiegelt - Munition abgezählt

Und nun ist es so weit!

Die Zollbeamten und die Luftpolizei haben einen letzten Blick in die Kabine geworfen. Sie haben die Waffen der Flieger versiegelt, die Munition abgezählt, die Kamera ist unter Verschluss, man hat feinerlei Bedenken mehr.

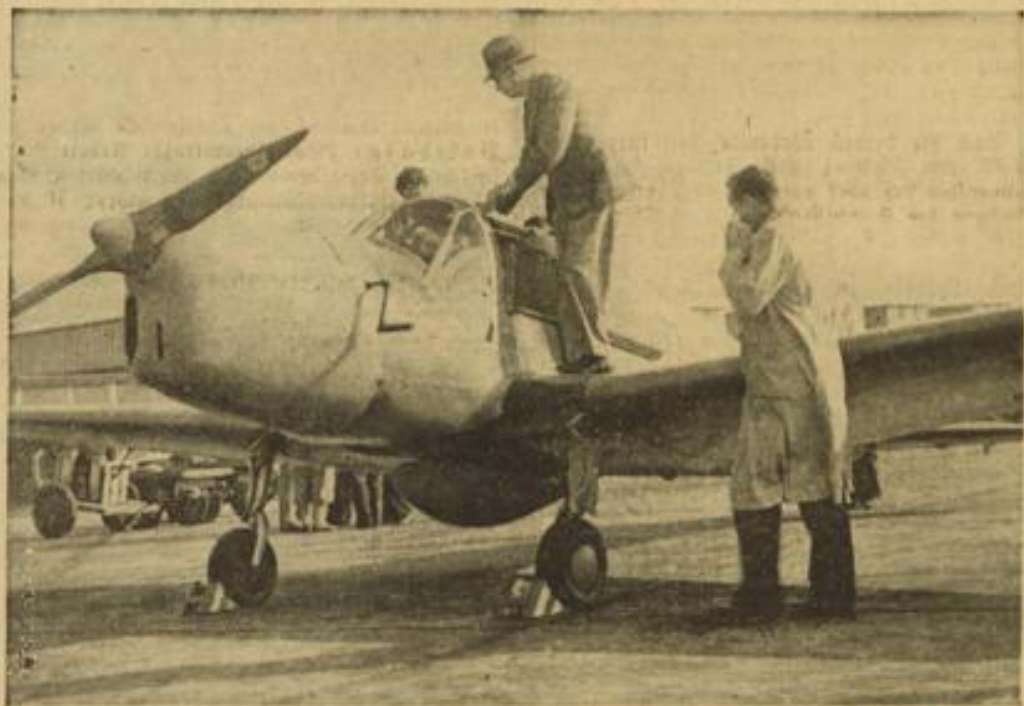
Die Uhr zeigt 16.50 Uhr.
In Deutschland dabei wird es um diese Zeit schon dunkel, hier strahlt Afrikas Sonne noch hell und unermüdet herab.

Die Flieger haben Platz genommen. Ein Monteur der „Littoria“ reicht einen Zettel heraus. Die Umherstehenden haben ihre Glückwünsche in allen verfügbaren Sprachen darauf geschrieben. Auf dieser Zettel nicht ein außerordentliches Lobemann sein?

Als letzter streift ein Oberst der italienischen Fliegertuppe in Bengasi seine Hand in die Kabine. Er gibt Pulchowki Ratsschläge für die günstige Startrichtung. Und er mahnt, sich mit dem Start zu beeilen.

Der Gibli beginnt schon wieder zu wehen! Pulchowki sieht nach der Uhr.
16.57 Uhr Mitteleuropäische Zeit.
Er hebt die Hand: Start frei!

Die Kapitel der nächsten Fortsetzung: Abschied von Brindisi — Kopflüber in die ägyptische Finsternis — Signale über Arabien.



Wo immer eine Zwischenlandung gemacht wird, sind hilfreiche Hände, die in echter Fliegerkameradschaft den deutschen Offizieren helfen

worden, daß man im letzten Augenblick als Sandplatz aufgegeben hatte.

Die Monteure wurden von den Italienern schleunigst aus Tripolitanien herbeiföhrert!

Der Flug konnte aber dann immer noch nicht fortgesetzt werden. Eine ganze Reihe von Formalitäten war zu erledigen. Von den insgesamt 25 Genehmigungen, die von Ländern, Regierungen, Fürsten und Hoheitsträgern zum Überfliegen fremder Gebiete eingeholt werden mußten, standen noch eine ganze Reihe aus.

Immer, wenn eine dieser Genehmigungen in der Heimat bei der Vertreibung eintraf, wurde

die Sperrgebiete zu überfliegen, sondern sich an die „Luftwege“ zu halten.

Ah, was man nicht alles von den beiden Fliegern dachte! Wußte man nicht, daß ihre Aufgabe darin bestand, die Tüchtigkeit ihrer kleinen Maschine für die Lufttouristik unter Beweis zu stellen? Ja, ja, man wußte es, doch sollten die Arado-Leute in dieser Hinsicht noch bald ganz andere Dinge erleben!

Ein fähiger Mann kümmerte sich um schlimme Angelegenheiten immer nur, um sie zu überwinden! Pulchowki und Jenett benutzten die Wartzeit, um ihre Arado 79 ein bißchen über

Mit der „Milwaukee“ übers Mittelmeer in den Frühlingszauber des Südens!



An Bord aller world- und Reich-alleen-Fahrt! Auf den Schiffen der Hapag-AG...

Erste Große Hapag-Orientfahrt
1. März bis 26. März / Italien, Ägypten, Syrien, Rhodos, Türkei, Griechenland, Jugoslawien und zurück nach Italien, ab RM 325.-

Zweite Große Hapag-Orientfahrt
29. März bis 20. April / Italien, Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Rhodos, Syrien, Ägypten, Italien, ab RM 325.-

Hapagfahrt nach Griechenland, der Türkei und den Inseln des Mittelmeers
28. April bis 12. Mai / Italien, Rhodos, Türkei, Griechenland, Jugoslawien und zurück nach Italien, ab RM 325.-

Hapagfahrt durch das östliche Mittelmeer
14. Mai bis 30. Mai / Italien, Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Libyen und zurück nach Italien, ab RM 325.-

Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Inseln
1. bis 20. Juni / Italien, Gibraltar, Marokko, Kanarische Inseln, Madeira, Portugal, ab RM 425.-

Interessante Einzelheiten über das Leben und Treiben an Bord sowie über den Verlauf der verschiedenen Fahrten finden Sie in den reichbilderten Hapag-Prospekten

... und mit M. S. „St. Louis“
Hapagfahrt nach den Atlantischen Inseln und Marokko

28. April bis 15. Mai / Hamburg, Southampton, Lissabon, Bucht von Gibraltar, Casablanca, Las Palmas, Tenerife, Madeira, Southampton, Hamburg, ab RM 360.-

Es reist sich gut... länger der Begriff für alles, was ein Hapagschiff dem wohlverordneten Fahrgast sofort zum 2. schönsten schimmenden Zuhause macht.

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Mannheim, O 6, 4 (gegenüber dem Plankenhol) • Fernruf 26341

Vertretung in Schwetzingen: Heinrich Hess, Joseph-Goebbels-Straße 14

Neuer großer Sieg: Iguualada gefallen

Nach heftiger Gegenwehr der Roten / Noch 45 Kilometer bis Barcelona

DNB Lerida, 21. Januar.

Wie der Frontberichterfasser des Deutschen Nachrichtenbüros meldet, wurde die wichtige Kreisstadt Iguualada, die erste größere Stadt der Provinz Barcelona, in der Nacht zum Samstag von den nationalen Truppen erobert. Die endgültige Befestigung erfolgte gegen Mitternacht. Seit Freitag 16 Uhr waren in unmittelbarer Nähe der Stadt heftige Kämpfe im Gange. Die Sowjetpanier leisteten in Erkenntnis der Bedeutung von Iguualada verzweifelt Widerstand.

Die Stadt Iguualada liegt in hügeligem Gelände in einem Kessel und bietet reiche Verteidigungsmöglichkeiten. Die Bolschewisten hatten sämtliche Zufahrtsstraßen in hoher Ausdehnung und Tiefe gesprengt und die Trümmer zu Schuttwällen aufgeschichtet. Auch sämtliche Brücken waren zerstört, so daß der Vormarsch der nationalen motorisierten Abteilungen auf große Hindernisse stieß. Am späten Nachmittag des Freitag lag die Stadt im Blickfeld der nationalen Truppen, die jedoch von einem sofortigen Sturmangriff abgaben und die Stadt planmäßig einkeiften. Auf diese Weise gelang es, das östliche Ausfalltor, die Hauptstraße über Manresa nach Barcelona, abzuschneiden. Die Bolschewisten begannen daraufhin die Stadt zu räumen und nach Süden in Richtung auf Vilafranca zu flüchten. Iguualada wurde von der bekannten bolschewistischen Ritter-Brigade verteidigt, die schwerste Verluste erlitt.

Iguualada hatte schwer zu leiden

Die Bevölkerung von Iguualada hatte während der bolschewistischen Schreckensherrschaft besonders zu leiden, da die Stadt zunächst das Hauptquartier des Oberbefehlshabers der katalanischen Armee, General Pozas, war, danach Hauptquartier des Generals Hernandez Arriba und schließlich Großes Hauptquartier des roten Generalschefs General Rojo. Die Bevölkerung hatte sich geweigert, dem Räumungsbefehl der Bolschewisten nachzukommen und war fast vollständig in der Stadt verblieben. Danach gestaltete sich der Einzug der nationalen Truppen zu einem wahren Triumphzug. Die befreiten Einwohner eilten von allen Seiten herbei, umarmten die nationalen Soldaten und schwenkten nationale Fahnen, die sie jahrelang vor den roten Verbrechern verborgen gehalten hatten.

Innerhalb der Stadt wurden zwei sowjetrusische Tanks und viel Kriegsmaterial erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß eine große Zahl der bolschewistischen Bonzen bereits nach Frankreich geflüchtet ist. Ferner bestätigte sich, daß die Bevölkerung Kataloniens schließlich die endgültige Niederlage aller Bolschewistenhauptlinge und die Uebergabe der Macht an den Einwohnerrat von Barcelona erwartet, der die Absicht haben soll, sich sofort dem General Franco zu ergeben.

Die Stadt zählt 15 000 Einwohner

Iguualada ist eine der bedeutendsten Städte der Provinz Barcelona. Sie zählt über 15 000 Einwohner und liegt an der Hauptstraße Saragossa-Barcelona, 45 Kilometer Luftlinie von Barcelona entfernt. Damit haben die Nationalen ihren bisher am weitesten nach Osten vorgeschobenen Punkt erreicht. Die Stadt hat bedeutende Lederindustrie, Färbereien, Zementfabriken und eine altberühmte Textilindustrie, die wegen ihres vorzüglichen Leinens in ganz Spanien guten Ruf genießt.

Auch Vendrell erobert

An der Straße Tarragona — Barcelona

DNB Saragossa, 21. Januar.

In den späten Abendstunden des Freitag gelang es den Truppen General Yagues, auch die bedeutende Kreisstadt Vendrell zu erobern.

Vendrell liegt an der Straße von Tarragona nach Barcelona und ist nur noch 57 Kilometer von Barcelona entfernt. Die Stadt stellt einen wichtigen Knotenpunkt der Eisenbahn und Straßen dar. Außerdem besitzt Vendrell große Hafenanlagen. Im Südbahnhof bei Vendrell wurden ferner noch Pontons, San Jaime, San Vicens dels Calderes, Santa Oliva sowie einige andere Orte von den Nationalen befreit. An der Küste wurde der Ort Calafell, der bereits östlich Vendrells liegt und nur noch vierzehn Kilometer von Vilanova y Geltru entfernt ist, eingenommen.

Die Einnahme der beiden bedeutenden Kreisstädte Vendrell und Iguualada, die beide wichtige Verkehrsnotenpunkte sind, erleichtert den Vormarsch nach Barcelona in bedeutendem Maße. Die nationalen Truppen haben nunmehr das verbliebene Gelände hinter sich gelassen und rücken in die große Küsten-

ebene von Vilafranca ein. Erst unmittelbar vor der Stadt Barcelona treten die Berge wieder ans Meer heran.

Die nationale Front verläuft jetzt in gerader Linie und in 45 Kilometer Länge von Iguualada direkt südlich nach Vendrell. Nach einer Offensive von weniger als einem Monat legten die nationalen Abteilungen von

ihrem Ausgangspunkt Lerida aus 94 Kilometer zurück. Sie haben den ersten Verteidigungsgürtel Kataloniens, auf den die Bolschewisten große Hoffnungen setzten, nach kurzem Kampf überwunden und bereiten sich zum letzten entscheidenden Schlag gegen Barcelona vor, wo sie von der Bevölkerung als Befreier erwartet werden.



Franco erklärt: Weiterer Widerstand ist ein Verbrechen

General Franco hat in einer Botschaft an alle Spanier erklärt, daß die bisherigen Erfolge der nationalspanischen Truppen jeglichen weiteren Widerstand der Roten zum Verbrechen stempeln; denn ein solcher Widerstand bedeutet nur eine Verlängerung des Krieges. Unsere Karte veranschaulicht den Rest der noch in bolschewistischen Händen befindlichen spanischen Landesteile. Das punktierte Gebiet konnte vom 23. Dezember ab von den nationalspanischen Truppen befreit werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Appell an das USA-Volk, nicht an die Juden!

Gegen die seltsamen Anwälte Roosevelts / Ein Aufsatz von Dr. Goebbels

DNB Berlin, 21. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels beschäftigt sich in einem Leitartikel in der heutigen Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ mit der Haltung Amerikas Deutschlands gegenüber. Dieser Aufsatz legt in umfassender Weise den augenblicklichen Zustand dar, daß die amerikanische Presse sich das Vorrecht nimmt, über Europa und vor allem über das Deutschland des Nationalsozialismus schimpfen zu dürfen. Es heißt in dem Aufsatz u. a.:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der seit 1933 in Amerika gegen Deutschland mit System durchgeführte öffentliche Heßfeldzug eine bewußte und gewollte Provokation des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes darstellt. Nun könnte uns das im allgemeinen ziemlich gleichgültig sein. Wir leben in Deutschland

nicht von der Liebe und auch nicht von der Gnade anderer Staaten; wir leben aus unserer eigenen Volkskraft. Die Zeit gehört längst der Vergangenheit an, in der Deutschland sein Heil von internationaler Hilfe erwartete und erhoffte.

Wir hätten also die Möglichkeit, uns auf den bequemsten Standpunkt zu stellen: Amerika liegt weit; es ist durch einen endlosen Ozean von uns getrennt. Was man dort über Deutschland denkt, sagt und schreibt, das kann uns ganz toll lassen. Das ist soweit richtig, als der in Amerika provozierte und mit höchstem Raffinement durchgeführte Heßfeldzug gewissermaßen in angemessenen Bahnen verläuft. Soweit davon aber selbst amtliche Kreise angeleitet werden, bleibt das nicht mehr eine Auseinandersetzung der Zeitungen und der Rundfunksendungen, sondern wird vielmehr eine Angelegenheit der hohen Politik.

Verstärkter Haß seit dem 10. November

Seit dem 10. November 1938 hat sich diese Heße nun ins Unermeßliche gesteigert. Die amerikanische öffentliche Meinung, vor allem soweit sie jüdisch bestimmt ist, befeuert sich dabei einer gänzlich unerträglichen Einmischung in unsere innerdeutschen Verhältnisse. Sie glaubt, aus der Siderheit ihres fernliegenden Kontinents heraus Deutschland gegenüber eine Methode anzuwenden zu dürfen und zu können, die unter zivilisierten Staaten sonst gänzlich unmöglich und ausgeschlossen ist.

Wenn beispielweise der amerikanische Innenminister Ickes am 19. Dezember 1938 öffentlich erklärte, daß ein Amerikaner eine Auszeichnung aus der Hand eines brutalen Diktators nicht annehmen könnte, der mit derselben Hand Tausende von Menschen beraube und quäle, da der Verleiher den Tag als verloren ansehe, an dem er kein neues Verbrechen gegen die Menschheit begehen könne, so ist das eine Redeweise, die, gelinde gesagt, bisher im Verkehr unter Staaten, die normale Verhältnisse untereinander aufrechterhalten, gänzlich ungewohnt ist.

Auch unser Erfolg ruht ja nicht

Es liegt uns fern, den kritischen Ausstellungen, die die amerikanisch-jüdische Presse an innerdeutschen Verhältnissen glaubt vornehmen zu

müssen, inneramerikanische Verhältnisse gegenüber zu stellen. Es genügt, am Rande zu vermerken, daß Deutschland, das bevölkerungs- und rohstoffärmste Land der Welt, nicht nur nicht über Arbeitslosigkeit, sondern geradezu über Arbeitsmangel klagt, während demgegenüber Nordamerika eine Arbeitsloseniffer von elf bis zwölf Millionen zählt und dabei eines der bevölkerungs- und rohstoffreichsten Länder der Welt ist. Aber selbst diese Kontrastierung zieht beim größten Teil dieser Heßpresse nicht. Sie kann zwar die Tatsache nicht ablegen, daß selbst der Erfolg hoffens- und verachtenswert ist, weil die Methoden, mit denen er herbeigeführt wurde, Haß und Verachtung verdienten.

Das heißt nun, die Dinge geradezu auf den Kopf stellen. Die sieben Millionen Menschen, die in Deutschland durch den Nationalsozialismus wieder zu Arbeit und Brot gekommen sind, fragen nicht viel nach den Methoden, mit denen man ihnen Arbeit und Brot verschafft hat. Wer die Methoden beschimpft, mit denen positive und durchschlagende Ergebnisse erzielt werden, der verläßt nach jenem bekannten Weg, nach dem auf einer Straße zwei Straßenarbeiter mit wenig Fleiß und Betriebsamkeit bemüht sind, einen Pflasterstein aus dem Boden herauszuschlagen. Ein Passant, der eine Zeitlang zusehend daneben steht, erpreißt ganz spontan eine Hacke und schlägt den Stein mit

Blockade mexikanischer Häfen

Eine neue amerikanische Freiheit

Reinhold, 21. Jan. (H-B-Funk.)

Der New Yorker Rechtsanwalt Monahan, der Vorsitzende des in Bildung begriffenen UN-Bürgerausschusses für Mexiko-Fragen, kündigte an, der Ausschuss werde eine Petition im ganzen Lande zirkulieren lassen und in sämtlichen Staaten der USA Unteranschüsse einsehen. Dann werde ein großer Propagandasfeldzug begonnen, der den Kongress zwingen soll, die mexikanischen Häfen zu blockieren und „die gesamte Wehrmacht der Vereinigten Staaten einzusetzen, damit das beschlagnahmte UN-Eigentum zurückgegeben und der Nazismus in Mexiko beseitigt wird“. Monahan erklärte weiter, daß Volk der Vereinigten Staaten sei nicht gewillt, sich länger „die hochwürdige mexikanische Politik“ gefallen zu lassen. — Der Mexiko-Ausschuss beabsichtigt, 20 Millionen Unterschriften für die Petition an den Kongress zu sammeln.

Schweres Grubenunglück in Italien

Rom, 21. Jan. (H-B-Funk.)

Ein schweres Grubenunglück hat sich in einem Braunkohlenbergwerk in der Nähe von Spoleto ereignet, wo durch Ausströmen von Gas acht Bergleute den Tod fanden.

Der Führer hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, Vizepräsident Drechsle und Reichsbankdirektor Hüffe, von ihren Ämtern entbunden. Gleichzeitig hat der Führer den



Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Rudolf Brinmann, zum Mitglied des Reichsbankdirektoriums unter Befassung in seinem Amt als Staatssekretär berufen. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk hat Staatssekretär Brinmann zum Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

einem Schlage heraus. Worauf der eine Arbeiter zum anderen sagt: „Ja, mit Gewalt!“ So ähnlich argumentiert die amerikanische Presse. Sie kann die Ergebnisse und Erfolge des Nationalsozialismus nicht mehr abstreiten. Sie kann nur noch einwenden: „Ja, mit Gewalt!“ Ihr erscheinen die Opfer zu groß, die die deutsche Öffentlichkeit für diese Ergebnisse und Erfolge hat ausbringen müssen.

Wie dem aber auch sei, wir sehen mit tiefer Besorgnis der weiteren Entwicklung entgegen. Das Judentum hat sich natürlich immer Applaud, wenn es gegen Deutschland geht. Es hebt sich nur die Frage, ob das amerikanische Volk sich dem Judentum zuliebe in eine unfruchtbare Feindschaft zum Deutschen Reich und vor allem zum deutschen Volk hineinstecken lassen soll und darf. Und dagegen protestieren wir. Das ist nicht notwendig und auch nicht zweckmäßig.

Wir haben nichts gegen das amerikanische Volk einzunehmen. Wir kennen und respektieren seine politischen Anschauungen und seine inneren Verhältnisse, obwohl wir in diesem oder jenem anderen Verfahren und Handeln würden, als das in Amerika der Fall ist. Wir glauben daher mit Haß und Neid beanspruchten zu dürfen, daß die amerikanische öffentliche Meinung Deutschland gegenüber dieselbe Achtung und denselben Respekt zur Schau trägt. Wir leben auch nicht ein, zu welchem Ergebnis eine solche Auseinandersetzung führen soll.

Jede wirtschaftliche Zwangsmassnahme, wie sie das Judentum propagiert, hat ihre zwei Seiten. Sie schlägt nicht nur den, gegen den sie angewendet wird, sondern auch den, der sie anwendet. Davon wissen wahrscheinlich die amerikanischen Baumwollfarmer, die auf ihren nicht verlaufenen Baumwollbäumen sitzen bleiben, heute schon ein Vielein zu Augen. Angewandt eines Verhältnisses, das der von Juden bestimmte Teil der öffentlichen Meinung in Amerika Deutschland gegenüber offenbar anzuwenden gewillt ist, betonen wir nochmals in aller Eindringlichkeit die Ausschließlichkeit und Unzweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens und werfen vor der ganzen Welt mit allem Ernst die Frage auf: „Was will denn eigentlich Amerika?“

Die Gewährung einer englischen Anleihe in Höhe von drei Millionen Pfund an die chinesische Tschang-Kai-schek-Regierung soll nach einer Meldung des „Daily Herald“ bevorstehen.



Do

Wer in d... die gro... das „Gro... Himmel re... mehr im J... „Carlton“... gebannt d... Rölls Ronc... Portal vor... Abendfleie... Vergnügen... Herren in t... langherab... bares Pelz... glühenden... Verleitet... gen und ge... Die X-Wel... abend hier... der Jaung... prächtige S... berricht, da... genfah zu d... daß er vor... aufgibt, wo... prunkvollen... geringsten i... Kermel dur... webmäßig... auslaufen.

... obwo... Straßen br...

Es ist im... Gegenfah... fremden Be... der ihm die... daß auf der... ersten Ide... Arbeitsthe... sich mit Pla... führung der... des Fremde... er sich mit... ihn auf den... allem der... nie ein Wa... hören, im... sich beleben... und die Au... Spiegel des... bei Lord Se... wer dem „A... mer beige... Schicht, aber...



Eine Park... im Vorder...

Kleiner englischer Gesellschaftsspiegel

Von Lords, alten Landsitzen und riesigen Vermögen

Mannheim, 21. Januar.

Wer in den Abendstunden, so um die Dinerzeit, die Londoner Park Lane hinuntergeht, wo die großen Luxushotels, das „Dorchester“ und das „Grosvenor“ prunkvoll ihre Fassade in den Himmel recken, oder wer um dieselbe Stunde mehr im Zentrum des Westens am „Ritz“ oder „Carlton“ vorbeifährt, dessen Auge wird oft gebannt durch eine Reihe hochherrschafflicher Rolls Royce-Wagen, die am hell erleuchteten Portal vorgefahren sind und ihre Insassen in Abendkleidern zu diesen teuren Stätten des Vergnügens und der Gesellschaftlichkeit bringen. Herren in tadellos sitzenden Fräcken, Damen in lang herabwallenden Abendkleidern, ein kostbares Pelzcape lässig um die Schultern, mit glitzernden Diamanten im Haar und dicken Perlenketten um den Nacken entsteigen den Wagen und gehen die Stufen zum Hotel hinauf. Die X-Gesellschaft oder der Y-Club hat heute abend hier ein großes Diner — murmelt einer der Jungjäger, der mit offenen Augen das prächtige Schauspiel betrachtet und dabei ganz vergißt, daß sein Neugieriges in diamantem Gegenlag zu diesem Prunk steht, der es nicht weicht, daß er vor allem dem Ausländer ein Rätsel aufgibt, wie er sich als armer Teufel an der prunkvollen Auffahrt begeistern kann, ohne im geringsten in Rechnung zu ziehen, daß seine Kermel durchgeschauert sind und seine Hofen in wehmütig im Staub nachziehenden Franzen auslaufen.

... obwohl Arbeitslose auf den Straßen brüllen

Es ist immer wieder der äußerlich so scharfe Gegenlag zwischen Arm und Reich, der dem fremden Beobachter ein Kopfschütteln abnötigt, der ihm die Frage vorlegt, wie ist es möglich, daß auf der einen Seite Menschen im Geld zu erstickern scheinen, während auf der andern Seite Arbeitslose sich auf den Straßen hinstrecken und sich mit Plakaten bedecken, die um endliche Einführung der Winterhilfe bitten. Das Erstaunen des Fremden aber wird noch viel größer, wenn er sich mit einem dieser Armen unterhält und ihn auf den Reichtum seiner „Gesellschaft“, vor allem der adligen Society, hinweist. Er wird nie ein Wort des Neids oder der Mißgunst hören, im Gegenteil, die müden Blicke können sich beleben, wenn er von diesem Glanz spricht, und die Augen lesen gierig den Gesellschaftsspiegel des Penny-Blattes, um zu wissen, wer bei Lord Somers diesesmal eingeladen war und wer dem „At-Home“-Empfang der Lady Argenter beigewohnt hat. Der Mann der untersten Schicht, aber auch der der Mittelklasse hat gar

keine Sehnsucht, ebenfalls diesen Reihen angehören zu dürfen, wohl aber spricht er offen den Wunsch aus, wenigstens das äußere Schauspiel eines großen gesellschaftlichen Ereignisses miterleben zu dürfen. Darum sind die Autos bei einer berühmten Hochzeit umlagert, darum drängen sich zu Beginn der „Season“, im Mai, die Menschen auf dem Mall, wo in langer Reihe die Wagen aufgefahren sind, um zu warten, bis sich das Tor des Königsschlusses für sie aufst, damit ihre Insassen, junge Mädchen aus der Aristokratie, erstmalig ihren Hofniz vor den Majestäten machen können. Bis aber der große Augenblick kommt, sitzen die armen Dinger, eingepreßt in die Gewänder der teuersten Schneidergeschäfte der Bondstreet und von innerlicher Nervosität verzehrt, in ihren Wagen, und durch die Fenster gucken auf beiden Seiten Dugend von Köpfen, Dugend von Schaulustigen, die somit auch ihren Beitrag zur Season leisten.

Das Wissen um das Verhältnis des breiten englischen Volkes zu seiner gesellschaftlichen Führerschicht, das Wissen um die Verhältnisse in der englischen Gesellschaft selbst ist darum notwendig, wenn man England, das in so vielen Dingen eine Spzbing für uns darstellt, begreifen will. Darum ist es doppelt zu begrüßen, daß zum ersten Male ein Buch geschrieben wurde, das sich dieses Thema „Society“ zum Gegenstand gemacht hat und jetzt, wie es in den höchsten Kreisen der Insel zugeht. Bezeichnenderweise hat kein Engländer dieses Buch geschrieben,



Haddon-Hall, eines der schönsten Schlösser in England, trotzig und breit in die Landschaft gelagert, mit Park und wundervollem Rosen.

sondern ein Deutscher, der seit Jahren in London als Vertreter deutscher Zeitungen anfällig ist und der den gesellschaftlichen Zwischenschichten auch in der Politik seine Aufmerksamkeit geschenkt hat. Dr. Karl Heinz Abschagen läßt in seinem Buch „König, Lords und Gentleman“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart) diese an sich der Allgemeinheit nicht sichtbare Gesellschaft auch für unser Auge ersehen. Daß dieses Buch aber nicht nur den Deutschen, sondern erst recht den Engländer interessiert, beweist die Tatsache, daß es bereits im nächsten Monat in englischer Uebersetzung auf den Londoner Büchermarkt kommt, wo es sich bestimmt reger Nachfrage erfreuen wird.

Ein Jahreseinkommen von 900 000 Pfund

Das Buch erzählt selbstverständlich von allen führenden Familien, natürlich auch von denen, die heute in der englischen Politik, sei es im Ober- oder Unterhaus, sei es im Kabinett als Minister oder Juniorminister oder sei es am Hofe von St. James selbst, stehen. Wir wollen heute allerdings die ganz bekannten Leute wie Lord Baldwin, Lord Halifax oder den englischen Premier nicht behandeln, sondern mehr in die Tiefe der Gesellschaft gehen, in die Kreise, die nach außen nicht so stark in den Vordergrund treten, dafür aber im Hintergrund an den politischen Fäden ziehen.

Nehmen wir als ersten den englischen Adelsmarschall und Führer der Katholiken, den Herzog von Norfolk, der unten an der Südküste auf seinem prächtigen Arundel Castle sitzt, wenn ihn die Geschäfte nicht dazu zwingen, in London weilen zu müssen. Er gehört, wie der

Herzog von Northumberland, das Haupt der Familie Percy, und der Herzog von Bedford zu den ganz großen Grundbesitzern Englands. Denn zum englischen Adel gehört nun einmal Grundbesitz, selbst der englische König kann — schon im Interesse seiner Privatchatulle — niemals auf sein Herzogtum Lancaster verzichten. Es sind richtige kleine Fürstentümer, die sich da erben mit einer großen Verwaltung, mit Ställen und Bedientenhäusern, mit dem manchmal hunderte von Morgen umfassenden Park und oft zweihundert Bauernhöfen, mit kleinen Städten und Dörfern, deren Grund nach natürlich nur dem Adligen gehört, ferner mit dem üblichen Streifen Busch und Oedland zur Abhaltung der Jagden, ohne die es nun einmal in der Society nicht abgeht. Selbst ein Mann wie Lord Halifax verzichtet trotz seines Christentums und seiner

religiösen Demut nie und nimmer auf die Treibjagden.

Zuweilen genügt aber ein einzelner Landsitz gar nicht, manch' hoher Herr hat sogar deren mehrere. Da ist zum Beispiel der Marquis von Bute, über dessen Vermögensverhältnisse man letztes Frühjahr anlässlich seines unmotivierten Verkaufs sehr einträglich walisischer Besitzungen einen Einblick gewinnen konnte. Er ist der zweitgrößte Besitzer der Kohlen-Royalities, die ihm ein Jahreseinkommen von 110 000 Pfund einbringen und das außerdem noch wertvolle Liegenschaften in Spanien und Marokko. Die letzten Jahr verkauften Ländereien, die fast die Hälfte des Stadtgebietes von Cardiff, die kleine Stadt Penarth und mehrere Dörfer einschlossen, hatten einen Flächeninhalt von rund 30 000 Morgen und stellten trotzdem nur einen Bruchteil des ganzen Bute'schen Besitzes dar, der hauptsächlich aus der Ausschüttung der Cardiffer Kohle entspringen ist.

Oder noch ein anderer, der Herzog von Westminster, der wohl der reichste Mann des Hochadels ist. Man schätzt sein Jahreseinkommen auf 900 000 Pfund, das ist rund doppelt soviel wie die ganze Zivilliste des Königs. Woher kommt all das viele Geld? — Nun, zu einem großen Teil aus wenigen 600 Morgen Boden, auf dem allerdings der feinste und vornehmste Teil Londons aufgebaut ist und der somit immer neue riesige Kapitalien schafft.

Die großen adligen Landsitze kosten natürlich ein enormes Geld, um sie dauernd in dem Schutz zu halten, wie er nun einmal für die Gesellschaft Vorchrift ist. Ein einziges Schloss erfordert sehr oft ein ständiges Hauspersonal von 30 bis 40 Köpfen. Darunter hochbezahlte Vertrauensposten wie der Butler und die Haushälterin, die den ganzen Haushalt leiten, dann drei bis sechs Diener, Zimmermädchen, Wäscherinnen, Kraftfahrer, Aufseher, Tierpfleger, Mechaniker, um Elektrizität und Wasserversorgung in Ordnung zu halten und Reparaturen auszuführen, Dugend von Gärtnern haben die riesigen Gärten und Parks mit ihren oft kilometerlangen Rasenflächen, die die größte Pflege erfordern, in Ordnung zu halten. Ist es da ein Wunder, wenn beispielsweise der Herzog von Devonshire allein für die Aufrechterhaltung seines Schlossbesitzes von Chatsworth 12 000 Pfund jährlich ausgibt, ohne daß er oder ein Teil seiner Familie oder ein Gast dort auch nur einen Bissen in den Mund nehmen oder einen Schluck trinken? — Dazu muß man noch die seit dem Krieg um das vielfache erhöhte Grund-



Eine Parkecke auf dem Landsitz des Lords Brocket. — In dem Hause im Hintergrund starb im Jahre 1865 Lord Palmerston, Wundervoll im Vordergrund die walisische Lieblingsblume, die Narzisse. Aufn.: Scherl (2)



und Erbschaftsteuer rechnen, die manchen Adligen gezwungen hat, einen Teil seiner alten Familiendotationen abzustößen. Nicht umsonst findet man in so vielen Teilen Englands jetzt in alten ehemaligen Schlössern Fremdenheime, Ausflugs- und Amüsierhotels mit gefalzten Preisen.

Noch ein Mutterbeispiel englischen Hochadels ist der Lord Derby, der unackrönte König von Lancashire, dessen Nachfahre eigentlich von Generation zu Generation vererbt und vermehrt wurde. Er ist der Chef der Familie der Stanleys, deren außerordentliche Beliebtheit in England schon aus der Vielzahl der Wirtschaftsschilder mit Namen wie „Zum Stanley-Wappen“ oder „Zum Lord Derby“ hervorgeht. Dieser Mann eröffnet alljährlich unzählige Ausstellungen, Konferenzen und Versammlungen, nimmt an hunderten von Festessen und Banketten teil und hält Reden und Begrüßungsansprachen. Daneben ist er noch Mitglied des Jockey-Clubs, züchtet Rennpferde und hat das klassische Kennen, das seinen Namen trägt, zweimal gewon-

nen. An ihn wendet sich sogar der König um Rat, wenn es um Dinge geht, die nur langjährige Erfahrung und Tradition zu lösen vermögen.

Der hart umstrittene „Cl vedon-Set“

Zum Schluß noch Lord Astor, dessen Familie ursprünglich aus Württemberg und Baden stammte, die dann nach Amerika auswanderte und von dort, nachdem sie ein Mitglied der New Yorker vornehmsten „Gesellschaft der Vierhundert“ geworden war, nach London überfiedelte. Besonders die Gattin des Lords, die Lady Astor, ist zu nennen, eines der aktivsten Mitglieder des englischen Unterhauses, unermüdetlich in Anfragen und Zwischenrufen. Das Stammbaum der Astors in London und ihr Landbesitz in Cliveden an der Themse sind Schauplätze zahlreicher inoffizieller politischer Besprechungen und Konferenzen. Ein Frühstück im Sommer 1938, das Lady Astor dem englischen Premierminister Neville Chamberlain gab und bei dem zahlreiche konservative Parteianghörige versammelt waren, gab sogar Anlaß zu Anfragen im Unterhaus und zu einer riesigen Presseattacke der Linken gegen die Regierung. Immer wieder wurde von dem Clivedon-Set, dieser Gesellschaft der Reaktionsäre, gesprochen, die es sich auf ihr Banner geschrieben habe, mit Deutschland einen Pakt einzugehen, selbstverständlich wieder einmal zumgunsten Englands. Die Macht der Astors im politischen Leben ist allerdings auch ungeheuerlich, da ja Lord Astor und sein Bruder, der Abgeordnete Major Astor, die beiden wichtigen Zeitungen „Times“ und „Observer“ kontrollieren.

Immer frische Blutzufuhr

Das sind nur einige wenige Beispiele aus der englischen Gesellschaft, die heute noch tonangebend ist und deren Einfluß hinter den Kulissen auch im Vordergrund des politischen Spiels sich immer fühlbar macht. Es soll in diesem Zusammenhang nicht untersucht werden, wie weit die Fäden dieser Aristokratie in das allgemeine Leben sich erstrecken, wie stark beispielsweise auch der englische König die Möglichkeit hat, durch diese seine Society das politische Leben in seinem Sinne zu beeinflussen. Wir würden hier auf eines der interessantesten Kapitel der englischen Politik überhaupt stoßen, das im Rahmen dieses Aufsatzes nicht behandelt werden kann. Begnügen wir uns deswegen heute nur mit der Schilderung der gesellschaftlichen Stellung dieser Oberschicht. In weiten Kreisen der europäischen Öffentlichkeit hat man sich daran gewöhnt, in dem englischen Lord einen etwas dünnen, halb sportlichen, halb spleenigen Herrn zu sehen, der nicht über seinen Kreis hinausdringen kann, der uns sogar zuweilen etwas verstört erscheint, so daß er nun zu einem Bestandteil der Witzblätter geworden ist. Diese Auffassung ist natürlich nicht richtig. Denn die englische Aristokratie ist, so erklärten sie auch Emporkömmlinge gegenübertritt, durchaus nach unten geöffnet. Wir wollen nicht vergessen, daß der größte Teil des englischen Adels sehr, sehr jungen Ursprungs ist. Von einer Verkümmelung oder abliegenden Degeneration zu sprechen oder anders ausgedrückt, zu glauben, in vielen Gestalten der englischen Aristokratie nur Zerfallstypen erblicken zu können, ist falsch. Die Pair-Schicht, die hin und wieder frisches Blut zuführen, werden nicht vergessen. Es braucht ja nicht soweit zu gehen, wie es unter Lloyd George während des Weltkrieges der Fall war, der — teils um Freunde zu gewinnen, teils aus Haß gegen diese Oberschicht,

Junge Mädchen sind kein Freiwild

Hans und Gert, zwei „feine“ Kavaliere, auf einem Ausflug

Berlin, 21. Jan. (Eig. Meldung.)

Die Sache mit Eva und ihren beiden Kavaliere begann auf einem Wege, den man heute nicht mehr ungewöhnlich nennt... Gert, ein auf Schick und „feine“ Lebensart haltender junger Mann gab eine Heiratsanzeige auf. Mehr aus Scherz, wie er später vor Gericht ausagte, denn heiraten wollte er ja nicht. Aber ein nettes Mädchen kennenlernen — darauf kam es ihm an.

Er lernte Eva kennen. In der Tat ein nettes Mädchen. Anfang der Zwanziger, recht hübsch und gut gebaut, nur etwas zu solide und moralisch, wie sich dann später herausstellte. Zunächst nahm die Sache aber einen recht vielversprechenden Beginn. Gert und Eva trafen sich. Sie unterhielten sich recht gut, gingen ein paarmal in ein Kino und zwischen durch auch mal tanzen, — aber dabei blieb es denn — im übrigen war Eva zwar gleichbleibend freundlich, aber mit ihrer lächelnden Reserviertheit wurde auch Gerts „Schneid“ nicht fertig. Vielleicht war das der Grund, daß er Eva eines Tages an seinen Freund Hans „weitergab“. Das heißt: Hans tauchte „zufällig“

auf. Gert murmelte etwas von „vorstellen“, Eva sagte „angenehm“, und dann saßen sie alle drei zusammen, und Hans — Typ Boulevard, Mitte der Dreißiger, mit leichtem Bäuchlein und bedenklich sich richtender Platte — führte das Wort. Am Ende machte er einen Vorschlag. Wie wäre es denn, wenn Eva, Gert und Hans am nächsten Sonntag eine Autotour nach dem schönen Rheinsberg machten.

Eva war zufrieden. In Begleitung zweier Kavaliere pflegt ein junges Mädchen gut ausgehoben zu sein — warum also nicht! Es wurde zunächst auch eine recht nette Fahrt. Die herbstlichen Wälder prunkten noch einmal in all ihren Farben, die Sonne schien dazu, und nachmittags — in Rheinsberg — gab's Kaffee und Kuchen. Hier gab es allerdings auch die erste Mißstimmung. Hans und Gert legten den Ober bei der Abrechnung rein, und Eva hatte kein Verständnis dafür... Sie hielt auch mit ihrer Meinung durchaus nicht zurück. Ergebnis: sie wurde ausgelacht. Sie mußte sich im Laufe des Nachmittags und des Abends noch allerhand gefallen lassen. Zunächst fingen ihre beiden Kavaliere an, sich wie zwei richtige

Pöhlchen vollzutrinken. Hier 'n Korn und dort 'n Bier, und dann natürlich noch lange nicht nach Hause! Gegen Abend trafen sie in Fürstberg ein. Hier machten die beiden — ohne Evas Meinung im geringsten zu hören — zu einer längeren Pause halt.

Kurz vor Mitternacht, nachdem sie sich erheblich unter Alkohol gesetzt hatten, ging die Fahrt weiter. Plopp! in einem Gehölz; bog Gert von der Straße in einen schmalen Waldweg ab. Die beiden Männer stiegen aus. Eva blieb allein. Nach einer Weile kam Hans zurück. Er setzte sich neben sie und versuchte sie zu küssen. Eva langte ihm eine Faust über das Gesicht und schlug ihm ins Gesicht. Er stürzte sich zurück und schrie: „Du Freiwild!“

Hans bemühte sich inzwischen weiter um Eva. In wenig kavaliermänniger Weise. Aber er hatte sich gründlich verrechnet... Eva war nicht „so eine“. Sie setzte sich energisch zur Wehr und schlug, trakte und biß so lange drauf los, bis selbst in Hans das Vergebliche seiner Bemühungen einleuchtete mußte.

Nachdem Gert seine Zigarette ausgeraucht und Hans sich allerhand Schrammen und Wunden geholt hatte, ging die Fahrt also weiter. Sie fand bald darauf ein Ende. Gert fuhr gegen einen Lastwagen. Es gab Bruch und Trümmer. Und Eva holte sich eine Gehirnerschütterung. Was ihren beiden Kavaliere aber ziemlich gleichgültig zu sein schien. Sie kümmerten sich nicht weiter um sie und überließen es dem Fahrer des Lastwagens, sie ins Krankenhaus zu bringen.

Jetzt standen sie vor Gericht. Zur Verhandlung stand zunächst nur das merkwürdige Benehmen, das sie gegenüber Eva an den Tag legten. Der Vorsitzende machte den beiden Vorschlag, in klaren Worten klar, daß junge Mädchen kein Freiwild sind und verurteilte den Älteren wegen tätlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 90 RM, bzw. 90 Tagen Gefängnis. Der jüngere Gert kam zunächst noch mit einer Verwarnung davon. Er wird sich demnächst wegen fahrlässiger Körperverletzung und Trunkenheit noch einmal gefordert zu verantworten haben.

Gefährliche Zielübung eines Elfjährigen

Ein Junge auf dem Schulweg durch Fahrlässigkeit erschossen

Berlin, 21. Jan. (Eig. Meldung.)

Ein tragischer Unglücksfall, der einem Jungen das Leben kostete, ereignete sich in Berlin-Charlottenburg.

Zwei elfjährige Schüler befanden sich morgens auf dem Weg zur Schule, als plötzlich der eine von beiden von einer Kugel getroffen vornüber zu Boden fiel. Passanten bemühten sich sofort um den schwerverletzten Knaben und sorgten für seine Ueberführung in das Krankenhaus, wo er aber später starb. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß der verhängnisvolle Schuß aus dem Fenster einer im

zweiten Stock gelegenen Wohnung abgegeben war. Dort hatte ein ebenfalls elfjähriger Knabe am offenen Fenster mit einem Leßching „Zielübung“ gemacht. Als er die beiden Freunde des Weges kommen sah, legte er „aus Scherz“ gegen sie an und drückte ab, ohne zu wissen, ob die Pistole geladen war.

Es wird noch festgestellt werden, wie weit die Eltern des unglücklichen Schützen Schuld an dem bedauerlichen Vorfall sind, der einmal wieder mit aller Deutlichkeit beweist, daß Waffen stets so aufbewahrt sein müssen, daß sie nicht in die Hände von Kindern gelangen können.

die er vermanschen wollte — eine Anzahl neuer Adliger vom König ernennen ließ. In ruhigen Zeiten wird die Krone, beraten von dem Lord Chamberlain, immer die richtige Auswahl an verdienten Engländern treffen, um sie in den Stand des Adels treten zu lassen. Diese „Emporkömmlinge von Königs Gnaden“ werden nun aber — und das ist bezeichnend — durchaus nicht von der alten Gentry als Emporkömmlinge behandelt, sondern sofort als Ahnreue aufgenommen. Andere, die versuchen, nur kraft ihres Geldes und ihres Einflusses, allerdings nur gesellschaftlich, in diese Stellungen einzubringen, werden kein Glück haben. Sie werden wohl — da sie eben als politische Größen in Rechnung zu ziehen sind — auf Wechselnpartien eingeladen, man ist zu ihnen auch liebenswürdig, vielleicht sogar eine Nuance zu liebenswürdig, damit sie merken, daß zwischen ihnen und der Gesellschaft eine Kluft besteht, die auch die augenblickliche hohe Stellung des „Eindringlings“ nicht überbrücken kann. Und so ist es auch zu verstehen, daß lange, lange Jahre

das Judentum nur sehr schwer zu diesen „höchsten“ Kreisen vorstoßen konnte. Und das sogar zu Eduards VII. Zeiten, dessen Hinneigung zu den Juden aus finanziellen Gründen heraus schon genügend bekannt war.

Politiker zu sein kostet ein Heidenlohn

Die gesellschaftlichen Verpflichtungen, die ein englischer Minister bei der Amtübernahme übernehmen muß, sind ungeheuer groß und kostspielig. Sehr viele Labour-Abgeordnete haben deswegen immer Schwierigkeiten gehabt, sich so in den Mittelpunkt des öffentlichen Lebens zu stellen, wie es die englischen Wählermassen von ihren Führern gewohnt sind. Sie haben einfach nicht das Geld dazu; denn die Diäten sind im Verhältnis zu den ungeheuren Ausgaben klein. Das heißt aber, wer ein politisches Amt richtig übernehmen will, muß von vornherein den notwendigen finanziellen Rückhalt haben. Das hat aber zur Folge, daß zum größten Teil eben nur aus dieser beträchtlichen Oberschicht die Menschen kommen können, die sich den Luxus erlauben

können, ihre privaten Geschäfte der Politik unterzuordnen. Die Lansdowns sind immer Selbstenbehalten geblieben. Lord Baldwin beispielsweise war, als er in die Politik eintrat, ein reicher Mann. Als er später nach der Krise um Eduard VIII. ins Oberhaus kam, hatte er nur ein Zehntel seines früheren Vermögens. Und das ist vielleicht mit einer der Gründe, warum sich die englische Öffentlichkeit nach wie vor so abfällig in diese und auf den ersten Blick so sozial erscheinende Gesellschaftsordnung einordnet. In dieser Hinsicht kennt der Engländer keinen Reid. Er weiß, daß derartige Leute da sein müssen, damit sein Staatschiff die nötigen Steuerleute hat. Das einzige, was er verlangt, ist eine Erhöhung seines Lebensstandards, die nicht einmal so sehr groß zu sein braucht. Nie und nimmer wird er aber verlangen, daß den Reichen etwas genommen und ihm gegeben wird. Auch einer der Gründe, warum der Kommunismus in englischen Arbeiterkreisen keinen Fuß fassen kann und höchstens in den irischen Elementen einen Anknüpfungspunkt zu finden versucht. Dr. Wilhelm Kicherer.

Emmi Leisner sang

Feststunde der Kulturgemeinde

Eine der bekanntesten Altistinnen, Emmi Leisner, war für die 2. Musikalische Feststunde des Amtes Kulturgemeinde der NSDAP „Kraft durch Freude“ gewonnen worden. Ihre Art der Musik, eine der kultiviertesten Sängertinnen unserer Tage zu sein, schon seit vielen Jahren hat sie diesen Ruhm, und man findet ihn immer wieder gerechtfertigt. Sie sang drei Arien, die Arie „Wo steh ich hin“ der Debussy aus dem Oratorium „Dantons Tod“ von Hindemith, das Requiem mit Arie „Stolze Götter“ aus Handels Opus „Aerob“ und schließlich die große, virtuose Konzertarie „Ah perfido“ von Ludwig von Beethoven. Sie erfüllte die von dramatischem Leben erfüllten Arien Handels ganz mit persönlichem Nachdenken. Die Gesangskultur, die gepflegte Kantilene und sorgfältige Aussprache sind ihr selbstverständliche Voraussetzungen, die sie virtuos beherrscht. Besonders die Arie aus „Aerob“ von Handel, die als „Rhapsodie von Handel“ im Musikunterricht lange genug ein ungelobtes Leben geführt hat, bewies ihre überaus leistungsfähige Atemtechnik, die Fertigkeit der dynamischen Abstimmung und die Reife der musikalischen Durchschaltung. Diese hohe Gesangskultur half auch spielend über die eine oder andere himmlische Unzulänglichkeit hinweg, vor allem, weil sie mit unübertrefflicher Begabung des Vortrages versehen war, weil man immer die reise Kunstlerin hinter der Wiedergabe spürte, Zurückhaltend, jeder dynamische Nuance folgend, dabei aber durch freudiges Mitgefühl die Wirkung erhöhend, begleitet Dr. Franz Cremer mit dem Saarpalastorchester, das willig seinen Intentionen folgte. Mit herzlichem Beifall wurde Kammerfängerin Emmi Leisner von den verhältnismäßig zahlreichen Zuhörern gelebt.

schichte als spröde, aber es birgt eine Fülle von klanglichen Schönheiten und musikalischen Feinheiten. Das schlichte, lieblich schöne Thema hat die Phantasie des norddeutschen Meisters unendlich angeregt und seinem Einfalt reiche Möglichkeiten erschlossen. Immer hebt die Feinheit musikalischer Kleinarbeit im Vordergrund. Von feiner Besinnlichkeit führt das Werk in den acht Variationen zu mannigfaltigen Stimmungswerten bis zu freudig bewogener Schwärmerie, um dann im Finale in festlichem Jubel auszulassen. Man spüre aus der Wiedergabe, daß Dr. Cremer und das Saarpalastorchester sich hier verstanden. Die Feinheiten des Werkes und die gegenfälligen Stimmungsgehalte wurden restlos ausgekostet, die klangliche Schönheit, die aus allem strengen Ernst sich freudig erhebt, erkund sehr wirkungsvoll. Mit sicherer Hand aber führte Dr. Cremer auch die von drängendem Temperament erfüllten Vivace-Variationen durch. Er ließ das Mittel der Klangfarbe gegenüber der klaren musikalischen Struktur des Werkes zurücktreten, ohne es aber zu vernachlässigen.

Die 7. Sinfonie A-Dur op. 92 von Beethoven wurde von Richard Wagner bekanntlich als die „Apotheose des Tonjes“ gerühmt, weil hier der rhythmische Einfall überwiegt und zum stärksten schöpferischen Antrieb wurde. Aus einer feierlichen Einleitung entwickelt sich der erste Satz, das Vivace mit seinen tänzerischen Motiven. Ueberaus schön ist der langsame Satz, ein Allegretto mit atavischem Tonschritt daherschreitendem Grundrhythmus. Humorvoll gibt sich das drängende Scherzo, und der musikalische Humor steigt auch im noch einmal von starkem Spumungen erfüllten Finale. Dr. Cremer hatte sich liebevoll in dieses Werk vertieft, er dirigierte es auswendig, und er war ebenso wie das Saarpalastorchester bemüht, jede Wirkungsmöglichkeit auch zur Entfaltung zu bringen. Rhythmische Präzision und breite Auswertung der melodischen Schönheit waren erste Ziele. Darüber aber wurde auch nicht der Blick für die Gestaltung des Ganzen aus Kontrasten zum Siege des Schö-

nen führende genialen Kunstwertes vernachlässigt. Auch Dr. Cremer wurde mit reichem Beifall von den Zuhörern bedacht, er teilte ihn redlich mit dem Orchester. Dr. Carl J. Brinkmann.

Pre'sausschreiben der Wehrmacht

Das Oberkommando der Wehrmacht erläßt in der Zeitschrift „Die Wehrmacht“ ein großes Preisveranschreiben unter dem Titel „Des Führers Wehrmacht darf Grobdeutlichkeit schaffen“. Es sollen Erlebnisberichte, Anekdoten, Erzählungen und Bilder eingereicht werden, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Befreiung Deutschlands und des Sudetenlandes stehen. Teilnahmedeadline ist alle. Die im Rahmen der Wehrmacht erstens am Einmarsch in das Sudetenland beteiligt oder im Rahmen des Grenzschubes an der ehemaligen deutsch-tschechischen Grenze eingesetzt waren und zweitens an der Befreiung der deutschen Wehrmacht gearbeitet haben. Die Arbeiten sind spätestens bis 20. Februar 1939 der Pressegruppe des Oberkommandos der Wehrmacht, Berlin W 35, einzureichen. Es sind Geldpreise bis zu 300 Mark und Trostpriele ausgesetzt.

Große japanische Kunstschätze in Deutschland eingetroffen. Die wertvolle Sammlung altjapanischer Kunstschätze, die auf der unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Ohnawa stehenden Ausstellung „Altjapanische Kunst“, die im Februar und März in der Reichshauptstadt veranstaltet wird, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, ist mit dem Dampfer „Mata Maru“ in Hamburg eingetroffen. Begleitet werden die Kunstschätze von dem Professor für Kunstgeschichte Dr. Fukui aus Sendai und Ministerialrat Maruo aus Tokio, die die Ausstellung im Auftrage der japanischen Regie-

lung betreuen werden. Für die Ausstellung haben zahlreiche öffentliche und private Kreise in Japan unerlöschliche Kunstschätze als Leihgaben zur Verfügung gestellt. An zwanzig hervorragenden Tischen der Weltausstellung wird man eine Entwicklungsschau aufstellen, die von den Anfängen der buddhistischen Skulptur im 7. Jahrhundert über die Gezeiten des frühen Mittelalters zu den Höhepunkten vorrückender Bildhauerei im 13. Jahrhundert führt. Die Malerei wird durch Werke der religiösen und der nationalen Malerei aus dem 12. und 13. Jahrhundert, durch wunderbare Landschaften der Meister des 15. und 16. Jahrhunderts, sowie durch dekorative Gemälde aus dem 17. Jahrhundert vertreten sein.

Großer Erfolg des Films „Urlaub auf Ehrenwort“ in Schweden. Der Ufa-Film „Urlaub auf Ehrenwort“ konnte bei seiner Eröffnung in Schweden einen der größten Erfolge erzielen, den der deutsche Film in den letzten Jahren inandinavien gehabt hat. In der schwedischen Presse werden viele Anerkennungsworte gefunden. „Svenka Dagbladet“ überschreibt die ausführliche Kritik „Deutscher Filmtriumph“. Sogar die Linkspresse wendet dem deutschen Film Lob. So schreibt „Socialdemokraten“, daß die Idee bahnbrechend sei und daß „das Gefühl in dem Film echt ist, sowohl, wenn es sich um Freude wie um Enttäuschung handelt“.

Salzburger Festspiele mit ersten Kräften des Reiches. Die Salzburger Festspiele 1939 werden in einem außerordentlich glanzvollen Rahmen veranstaltet werden. Den festlichen Auftakt bildet am 1. August ein Empfang im wiederhergestellten Schloß Altheim, den die Gattin des Reichsinnenministers Dr. Frick gibt. Reichsinnenminister Dr. Frick, der in den letzten Tagen in Salzburg weilte, teilte mit, daß für die Salzburger Festspiele die besten künstlerischen Kräfte des Reiches gewonnen werden sollen, damit der große Erfolg dieser Festspiele gesichert werde.

Beim I...

Für den... geordnet... Zure, dan... gebrachte... sten in de... Rachtzeit... freudlich... Schlenfen... erscheinung...

Die reig... allein. Zu... folge hohe... schäften... weise Be... sich da... Goethe's... Hausstür... eitlos... gungen u... reiche nas... der Flizzie... er sich, sei... lert sie ih... wieder en... zunächst n... Wüterich... Politur!... das belan... (swem de... brummt b... von danne... Augenbild... sagen Kno...

Und der... so! Da... denn diese... wih der J... Uebermä... leicht wä... aber auch... tisch auf... dann wir... herzaubern... ben direkt... Anspörri... würde un... man da... ihre über... schen ver... verkehrsb... unbehleb... erbedlich... Der un... tafenden... tung nicht... disziplin... haben, da... Inabeson... sein, von... Autobahn... Anlagen i... höre ihne... noch so m... Alltags...

Vertehr... Paul-Ran... von ein... menden... bahn ein... sich zur... Städt. Ar... Bei zw... am Freit... beschliff...

Vertehr... Uebertret... wurden

Un... für... Ruf 22734... Jo...

warn... scheine... mische Wä... Festgen... fährner... arbeiter... wurden i...

Un... für... Ruf 22734... Jo...

warn... scheine... mische Wä... Festgen... fährner... arbeiter... wurden i...

Un... für... Ruf 22734... Jo...

warn... scheine... mische Wä... Festgen... fährner... arbeiter... wurden i...

Un... für... Ruf 22734... Jo...

warn... scheine... mische Wä... Festgen... fährner... arbeiter... wurden i...

Un... für... Ruf 22734... Jo...

warn... scheine... mische Wä... Festgen... fährner... arbeiter... wurden i...

Un... für... Ruf 22734... Jo...

warn... scheine... mische Wä... Festgen... fährner... arbeiter... wurden i...

Un... für... Ruf 22734... Jo...

warn... scheine... mische Wä... Festgen... fährner... arbeiter... wurden i...

Un... für... Ruf 22734... Jo...

warn... scheine... mische Wä... Festgen... fährner... arbeiter... wurden i...

Un... für... Ruf 22734... Jo...

warn... scheine... mische Wä... Festgen... fährner... arbeiter... wurden i...

Un... für... Ruf 22734... Jo...

warn... scheine... mische Wä... Festgen... fährner... arbeiter... wurden i...

Beim Versagen Knopf drücken

Für den anspruchsvollsten Menschen ist heute gefordert. Schlecht sich hinter dem letzten Galt die Lure, dann treten die in großer Anzahl angebrachten bekannten roten, blauen, gelben Röhren in volle Tätigkeit. Zu jeder Tages- und Nachtzeit erfüllen sie ihre Pflicht. Ob die Sonne freundlich dreinschaut, ob der Himmel seine Schleißen geöffnet hat oder sonst eine Naturerscheinung ihre Köpfe treibt.

Die reizendsten Idylle erlebt man zumeist allein. Zu entzückend, wenn man sich z. B. in Folge höherer Gewalt irgendwo zu einem geschützten Plätzchen flüchten muß und zwangsweise Beobachter wird, was sich da tut. Naht sich da nicht ein Vertreter der — frei nach Goethe — „schwankenden Gestalten“? Von einer Hausstürze tastet er sich zur anderen. Kein über-eiltes Borurteil! — Die rhythmischen Bewegungen unseres Erdenbürgers bedingt die allzu reiche nasse Spende! Was hat er nun an einem der skizzierten Rassen vor? Vergabens bemühte er sich, seine Röhre anzubringen. Immer kullert sie ihm statt des gewünschten Gegenstandes wieder entgegen. Ein zweites Geldstück kommt zunächst nicht mehr zum Vorschein. Die ein Wüterich poltern seine Hände auf die schöne Politur! Ob wohl das Rot auf ihn wirkt, wie das bekannte Tuch eines Stierkämpfers? „Dem (wem denn?) sag ich morgen Bescheid!“ brummt der verstimmt Mann und will gerade von dannen gehen, als er anscheinend im letzten Augenblick den Wink vernimmt: „Beim Versagen Knopf drücken!“

Und der geringe Kräfteaufwand hatte Erfolg! Warum nicht gleich so! Warum denn diese Schwellung der Nervenstränge? Gewöhnlich der Regen, aber leider kann man hier bei Liebermähigkeit den Knopf nicht drücken. Die leicht wäre es doch, in peinlichen Situationen, aber auch bei speziellen Wünschen, so automatisch auf den Knopf drücken zu können. Qui, dann würden sich manche das „Schwarzenland“ herzaubern, wo die bekannten gebratenen Tauben direkt in den Mund fliegen. Ja, wenn das Knopfdrücken so automatisch funktionieren würde und Röhre wenden könnte, was würde man da tun? Zunächst: Gemüter beruhigen, ihre überbewegliche Vitalität in normale Bahnen schleusen, dann aber vor allem — einen verkehrspolitischen Eingriff vornehmen! Den unbeherrschbaren Verkehrsländern sollte man dann erheblich auf den Knopf (lies — Rauch) drücken.

Der unanständige Trud dürfte vor allem bei den rasenden, rücksichtslosen Autofahrern seine Wirkung nicht verfehlen. Natürlich dürften auch undisziplinierte Radfahrer nicht mehr das Gefühl haben, daß sie allein die Herren der Welt sind. Insbesondere aber sollte es dann aber möglich sein, von vornherein solche Rühnicher der Autobahn auszuschalten, welche trotz der idealen Anlagen unvernünftig draußlosfahren, als gehöre ihnen die Straße allein. Ob, man könnte noch so manches ändern — — so am Rande des Alltags. —ob.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Freitagnacht wurde am Paul-Martin-Ufer ein 18 Jahre alter Lehrling von einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Radfahrer, der die linke Seite der Fahrbahn einhielt, angefahren. Der Verletzte mußte sich zur Anlegung eines Notverbandes in das Städt. Krankenhaus begeben.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich am Freitag ereigneten, wurden zwei Kraftwagen beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 18 Personen gebührenpflichtig verurteilt.

Uniformen erstklassig für alle Truppenteile. Reichhaltig. Tuchlager. Ruf 22734 Josef EBLE N 7, 2 eine Treppe

warnen und an drei Kraftfahrer rote Vorfahrscheine ausgegeben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Festgenommen wurde gestern Abend ein 24-jähriger Radfahrer und ein 21-jähriger Hilfsarbeiter wegen Falschverkehrs. Die Täter wurden in das Gefängnis eingeliefert.

Nun mußte Jumbo doch dran glauben

Dr. Heck vollzog das Todesurteil / Achtzehn Schüsse waren nötig, um den Giganten umzulegen

Wie wir bereits in unserer Freitagabend-Ausgabe berichteten, hatte die Liebe Jumbos großes Herz angesprochen — und zwar so mächtig, daß es ihn zünftig durchschüttelte. Wenn wir sozusagen bis zur letzten Minute noch hofften, daß er diese heiße Zeit gut übersehen möge, so bezogen wir damit unsere ganze Liebe zu diesem Prachtstier von einem Elefanten, der nicht nur Zirkus Barlans größtes Stück ist dieser Gattung, sondern das größte in ganz Europa. Groß und klein konnte Jumbo — von den Zirkusmännern wird er

„Butan“ gerufen — vor nicht zu langer Zeit noch als eifriger Sammler für das WWB bewundert — nun muß auf einmal alles aus sein.

Wir haben es selbst nicht recht glauben wollen, daß Dr. Heck vom Berliner Zoo, den man eiligst nach Mannheim holte, dem Liebling aller Zirkusbefucher das Leben abgesprochen hatte.

Polizei und Wehrmacht sperrten den Schlachthof ab und man hatte vorfichtshalber unweit des Elefantensalles ein Maschinengewehr auf-

gebaut. Denn man konnte nie wissen und mußte sich auf alles gefaßt machen.

Wir wollen hier nicht erzählen, wie „Jumbo“ sein Leben lassen mußte. Daß es mit einer Büchse geschehen mußte, war von vornherein klar.

Die ersten Schüsse erhielt er von Dr. Heck durch die Tür, alles Kopftreffer. Nach einem Dutzend Schüsse lag er eine Zeit lang still. Nur sein Atem ging schwer und ab und zu spielte er mit dem Rüssel. Ein sicheres Zeichen war das, daß noch viel Leben in ihm war. Mit sach- und sachkundigen Augen beobachtete Dr. Heck das auf der rechten Seite liegende Tier. Auch die Zirkusleute warfen hin und wieder einen scheuen Blick herüber.

Noch ganze sechs Schüsse (außer dem bereits abgefeuerten Dutzend) waren nötig, ehe sich das Riesentier streckte. Von einem Hochstand aus, den man gegen das Stallfenster aufgebaut hatte, wurden die letzten Schüsse abgegeben. So konnte am besten die Mitte des Kopfes ge-

Lösung: Werdet harte Soldaten

Feierliche Vereidigung neuer Truppenteile in der Loretto-Kaserne

Sämtlichen Truppenteilen des Standort Mannheim-Ludwigshafen sind zur Ableistung ihrer Dienstpflicht junge Leute aus der Ostmark und dem Sudetenland zugewiesen worden. Diese jungen Wehrpflichtigen aus den Truppenteilen des Heres wurden am Samstagvormittag gemeinsam in der Loretto-Kaserne auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vereidigt.

Auf dem Exerzierplatz in der Sodenheimer Loretto-Kaserne waren die zu vereidigenden Rekruten angetreten, als Stadtkommandant, Oberst Buchert, die Front abschritt, deren Auffstellung ihm von Hauptmann Haas gemeldet wurde. Inzwischen war der Fahnenzug mit dem Musikkorps des II. J.R. 110 und den Spielleuten vor dem Stabsgebäude aufmarschiert, wo die Fahne des II. J.R. 110 abgeholt wurde. Mit klingendem Spiel marschierte nun der Fahnenzug mit den Fahnenoffizieren und der Fahne zum Exerzierplatz und bildete zusammen mit den Rekruten ein offenes Viereck.

Stadtkommandant Oberst Buchert wies die Rekruten in einer Ansprache darauf hin, daß diese Stunde, in der sie auf den Führer und Obersten Befehlshaber den Fahneneid zu leisten haben, eine besondere Weihe dadurch erhält, daß zum ersten mal im Standort Mannheim-Ludwigshafen die Rekruten aus der deutschen Ostmark und dem deutschen Sudetenland den Fahneneid ablegen. Diesen Fahneneid legen die Kameraden bei der Luftwaffe und bei der Kriegsmarine in der gleichen Weise ab.

Oberst Buchert sagte den Rekruten, daß sie wohl jetzt den selbstauren Rock des deutschen Soldaten tragen, daß sie aber erst richtige Soldaten sein werden, wenn sie nach zweijähriger Ausbildung das gelernt haben, was notwendig ist. Im Frieden sei es einfach, Soldat zu sein, doch schwierig wäre es, im Ernstfall seinen Mann zu stellen. Alle Vorgesetzten und alle Kameraden, die bereits gedient haben, hätten ausnahmslos die harte Schule des Soldaten durchlaufen müssen und gelernt, daß die höchste Soldatentugend der Gehorsam sei. Gehorsam sein und Soldat sein, das sei genau das gleiche wie Gehorsam sein und seine Pflicht erfüllen. Jeder einzelne müsse seine Pflicht tun, und wenn diese hart sei. Daher gelte als Lösung: „Werdet harte Soldaten — je härter desto besser.“

Nachdem die Weisen des Niederländischen Tonangebotes verklingen waren, rückten die Fahnenoffiziere mit der Fahne nach der Mitte des Platzes ab, wo vor Gewehrpyramiden und Maschinengewehren die Rekrutenabteilungen aufgestellt waren. Diese Rekruten aus den verschiedenen Truppenteilen legten im Namen ihrer Kameraden die Hand zum Schwur auf die Fahne, während die im Gleichstehenden Rekruten mit erhobener Hand den Treueid auf den Führer leisteten und die Worte der Eidesformel nachsprachen, die von Major Fierz verlesen wurde.

In einer Minute ernstem Schweigen gedachte

man der beiden Kameraden von dem Nachrichtenzug des Art.-Reg. 6, die im Dienst ihr Leben für das Vaterland gaben und die zur gleichen Stunde der Vereidigung befristet wurden.

Mit den Liebern der Nation fand die Vereidigung ihren Abschluß.

Heute Sonntag Violin-Abend Karl von Balg

Es sei an dieser Stelle nochmals auf den am Sonntag stattfindenden Violin-Abend des Geigers Karl von Balg mit Werken von Tartini, Corelli, Goussier, Bario, Sarasate und Paganini im neuen Kammermusiksaal der Hochschule ausdrücklich hingewiesen. Restliche Karten an der Abendkasse.

Zwischen zwei Großstädten

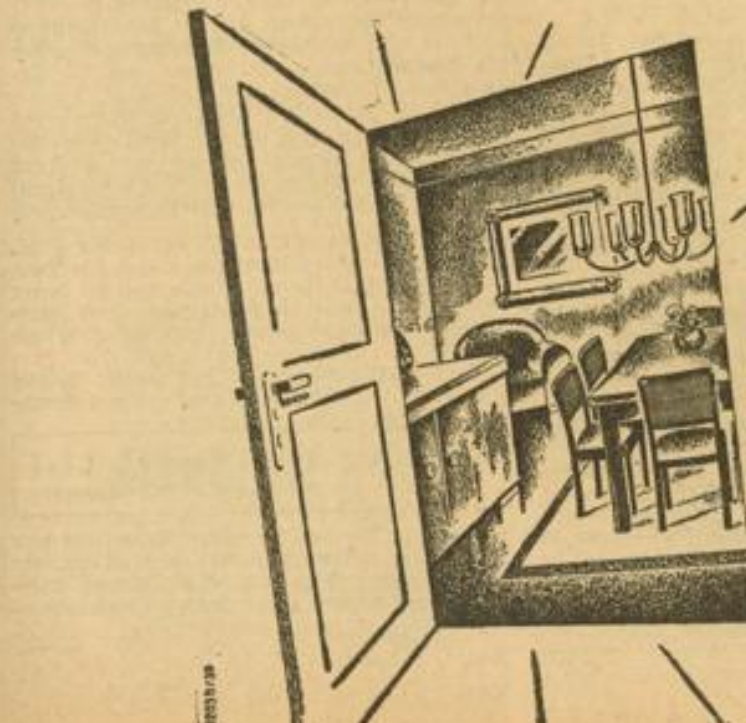
Blick durch die hohle Gasse der Schlageterbrücke, die die beiden Großstädte Mannheim und Ludwigshafen verbindet und täglich den Verkehr von beiden Seiten des Rheins aufzunehmen hat.

Aufn.: Dr. Baumann



Uniformen für alle Truppenteile Karl Widlersheimer jr. MANNHEIM-FEUDENHEIM Hauptstraße 122 • Fernsprecher 326 34

troffen werden. Bei jedem Schuß bäumte sich das Tier auf — und wir erhielten ein Bild von der ungeheuren Kraft dieser Urwaldbewohner. Warum hat man kein Explosivgeschoh genommen, das einen schnelleren Tod gewährleistet hätte? Wir Mannheimer werden Barlans Elefanten jedenfalls in gutem Andenken halten. —ff.



Das wollte man einfach nicht glauben...!?

Als Frau Müller ihrem Besuch erzählte, daß sie ihre ganze Wohnung allein besorgt, da schüttelten sie erstaunt die Köpfe. So viel Arbeit kann doch eine Hausfrau gar nicht ohne Hilfe bewältigen? — O doch, man muß sich nur die Arbeit zu erleichtern wissen. Wenn im bei der täglichen Putzarbeit mithilft, dann ist man nicht nur schnell fertig — dann strahlt auch alles vom Keller bis zum Boden in tadelloser Sauberkeit! spart nicht nur Arbeit, Zeit und Geld — es ist auch so vielseitig.

IM ESSZIMMER können Sie zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Obst- und Konfekttschalen, Wein-, Lihör-, Bier- und Limonadegläser, Porzellangegegenstände, Rachelöfen, Zentralheizungskörper, Fußböden, fenster, Gestirne, Wände, Lampen und Leuchter, Blumenvasen, keramik- und kunstharzfachen und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im haus nicht ohne iMi's hilfe aus!



Mr laud den. Der konnte bei einen der usische Film vlen gehabt werden diese enista Dag- lade Kritik die Link- Lob. So die Idee dhl in dem um Freude

it ersten Satzbuatger überordent- ei werden. August ein hloh Rich- enministers Dr. Fried- urg wollte. estspiele die des gewon- Erfolg die-

Die Wetterlage

Der Reichswetterdienst Frankfurt teilt mit: Die vergangene Woche stand vollkommen im Zeichen subtropischer Warmluftzufuhr, welche die Temperaturen im arktischen Teile Europas weit über dem jahreszeitlichen Durchschnitt hielt. Wenn auch Zeiten milder Bitterung im Januar bei uns keineswegs zu den Ausnahmen zählten, so ist doch die lange Dauer der zur Zeit noch anhaltenden ungewöhnlich milden Bitterungsperiode und die Höhe der erreichten Temperaturen sehr ungewöhnlich. Am Tagesdurchschnitt lagen die Temperaturen bei uns zum mindesten um 8. maximal bis zu 11 Grad über dem jahreszeitlichen Normalwert. Auch unsere Gebirge bekamen volles Laubwetter, so daß die Schneeschmelze, unterstützt durch teilweise ergiebigen Regen, den schon gut angefüllten Gewässern weiteren starken Wasserzufluß, vielfach bis zu Hochwasser, brachte.

Wohl machte sich in den letzten Tagen eine Umgestaltung der Großwetterlage bemerkbar, die bei uns mit kaltem Aufdruck und gelegentlichem Temperaturrückgang verbunden war, doch ist ihr kein durchschlagender Erfolg beschieden. Unsere Bitterung wird auch weiterhin überwiegend durch die vom Atlantik ausgehende Wirbelwirksamkeit bestimmt, so daß über das Wochenende hinaus mit der Fortdauer undeshalbiger, zu Regenfällen neigender Witterung zu rechnen werden kann. Gelegentlich sich einstellende Aufbesserungen bleiben nur vorübergehend. Die Temperaturen werden auch weiterhin beträchtlich über dem jahreszeitlichen Durchschnitt liegen.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Mit der Verstärkung der vom Atlantik ausgehenden Wirbelwirksamkeit haben sich neue Bereiche warmer Meeresluft aus subtropischen Gebieten eingestellt. Sie bringen auch bei uns wieder Temperaturanstieg und steigende Unbeständigkeit. Ein Absinken der Wirbelwirksamkeit ist vorerst noch nicht zu erwarten.

Die Aussichten für Sonntag: Unbeständig und weitere Regenfälle, mild, lebhaft, Winde aus südlichen Richtungen.

und für Montag: Fortdauer der unbeständigen und zu Niederschlägen neigenden milden Witterung.

Wochenbericht des DDAK Mannheim

Verkehrsnachweis über die Alpenstrassen

Deutsches Reich: Mit Ketten befahrbar: Wolf-Siller-Pass, Nöckenpass, Kälber Seeberg, Arlberg, Brenner, Fernpass, Iselberg, Kärntner

schonen Sie Ihre Sehkraft durch richtig angepasste Augengläser.

Optiker Platz im Kaufhaus Lieferant sämtl. Krankenkassen

Seeberg, Queg, Badstraße, Pötschen (ist täglich von 8 bis 11.30 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr gesperrt). Diese Regelung gilt bis 31. Januar 1939). Prädichl, Vöhrn, Reichen, Semmering, Thurn, Kletterberg. Die Talstrassen in Tirol sind mit Ketten gut passierbar. Sämtliche übrigen deutschen Alpenpässe sind geschlossen.

Schweiz: Mit Ketten befahrbar: Brünig, Faucille, Sulzer, Lenzerheide, Maloja, Mor-

Gute preiswerte Möbel

TREFFZER Möbel Fabrik und Einrichtungshaus Mannheim, O 5. 1

gins, Mosse, Ofen, Wolfgang. Mit Ketten befahrbar sind die Zufahrten nach Gschwend, Arzo, Davos, sowie die Straße durch das Engadin. Sämtliche übrigen Schweizer Alpenpässe sind geschlossen.

Italien: Mit Ketten befahrbar: Andalo, Aprica, Brenner, Cimabanche, Fugazza, Rarer, Mendel, Reichen, Rolle, Tre Croci. Sämtliche übrigen italienischen Alpenpässe sind geschlossen.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Ein ausschlufreicher Jahresappell der DAF / Begebenheiten der Woche

Sandhofens Ortsverwaltung in der Deutschen Arbeitsfront hatte im Winterhalbjahr „Jahresappell“. Den ausführenden Jahresbericht gab Ortsobmann Va. Adam Legerie. Kurz ihm wäre zu notieren, daß der Ringkammerstand Ende 1938 insgesamt 4636 beträgt. Neu hinzugekommen sind 376 Mitglieder. Aus der Frauencorps — siehe Werkgruppen und Hausgehilfen — konnte viel Erreichte berichtet werden. Die „Jugend“ hat ihren Ortsjugendwartler erhalten. Sie beteiligte sich in den Betrieben, also in Industrie, Handwerk und Handel, fast vollständig am Reichsberufswettbewerb. 37 Betriebe marschieren im Leistungskampf.

Eine besonders starke Position hat sich bei den Volksgenossen die RZA „Kraft durch Freude“ gesichert. In frohen unterhaltenden RZA-Veranstaltungen waren rund 3500 Volksgenossen offen interessiert. Ihren Urlaub in den Bergen verbrachten 84 und bei RZA-Exkursionen waren 13 Volksgenossen mit dabei. 40 Sandhofener sind Anwärter auf den RZA-Platz. Der Vertrieb der DAF-Zeitschriften „Aufbau“ und „Arbeitsdienst“ konnte im 1938 Exemplare erhöht werden. Auch auf dem wich-

In Obhut des Kreises Mannheim

Don den 800 Sudetendeutschen Erholungskindern kamen 104 zu uns

Am Samstagvormittag ist etwas mehr Leben am Hauptbahnhof. Zivilisten schauen verwundert, bleiben stehen und schauen, was da vor sich gehen soll. Jungvolk und Jungmädchen marschieren auf und bilden vor dem Hauptbahnhof ein offenes Hufeisen. Kurz nach 10.30 Uhr setzt der Hansarenzug ein, währenddessen von der Sperre her eine Schar kleiner Jungen und Mädchen kommt und in dem Vierer Aufstellung nimmt. Aus dem Sudetenland sind sie gekommen und befinden sich nun in Obhut der sie umgebenden Kameraden.

Durch den längeren Aufenthalt in Karlsruhe, wo allen Erholungskindern nochmals eine kräftige Kost verabreicht wurde, trafen sie etwas verspätet in Mannheim ein. Eine lange Bahnfahrt liegt hinter ihnen. So lange Eisenbahn sind sie gewiß noch nicht alle gefahren. Die meisten der in den Kreis Mannheim gekommenen jungen Pflelinge sind aus Eger und Umgebung. Jedes Mädchen und jeder Junge hat einen kleinen Schild umhängen. Darauf steht die Heimatanschrift und die des Gastgebers für die nächsten Wochen. Verwundert schaut der eine oder andere um. Etwas schüchtern — besangen von all dem, was ihnen bevorsteht. Auf die Frage, wie denn die Zukunft war, konnte man natürlich nur eine Antwort be-

kommen: Es war sehr schön, und wir haben so etwas noch nicht erlebt. Eine aufschmerzhafte Begleiterin bestätigte auch, daß die Kinder unterweg sehr brav waren, so daß sie ihren Pflegeeltern sicherlich Freude machen werden.

Ein Vertreter der Kreisamtsleitung der RZA begrüßt in einer kurzen Ansprache die 104 nunmehr in Obhut des Kreises Mannheim lebenden Kinder und wünscht ihnen eine recht gute Erholung. Mögen sie alle in der großen Volksgemeinschaft verspüren, was der Führer aus dem deutschen Volke schuf, und mögen sie alle mit roten Baden nach Hause gehen und von dem Erlebnis berichten.

Dann löst sich die vielföpfige Kinderschar in mehrere Gruppen auf, um von der zugehörigen Ortsgruppe ihren Gastgebern zur Verteilung übergeben zu werden. Der Spielmannszug des Jungvolkes spielt auf und die Jugend aus dem Sudetenland rückt ab.

Der Kleine, den ich zuvor kurz fragte, wie es war, schaut nochmals um, als wollte er sagen: Bald trage ich auch so eine Uniform. Das darf er auch; vielleicht verläßt er sogar als Pimpf unsere Stadt. Im Augenblick aber heißt es, ausruhen von der Bahnfahrt und dann kräftig zulangem, damit das Essen anschlügt. Alle sollen sich erholen; dafür werden die Volksgenossen, die sich zur Aufnahme freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben, schon sorgen. —ch

Neue Winterperiode in Aussicht

Kaltluft öffnet Dentil nach Süden / Nordeuropa stapelt Kälte auf

Der bisherige Winter stand im Zeichen großer Temperaturgenüge. Auf einen ungewöhnlich warmen Dezemberbeginn folgte in der zweiten Monatshälfte strenge Winterkälte, die im Januar wieder von abnormer Wärme abgelöst wurde. Als charakteristische Begleiterscheinung dieser bis nach Polen hinein wirksamen Warmluftwelle, traten verbreitete schwere Gewitter auf, die mit ihrem Wirreichtum an Sommergewitter erinnerten. Zur Zeit muß die Warmluft des Ozeans, die die „Zentralheizung“ Deutschlands während der vergangenen 14 Tage war, vor einem neuen Vorstoß norddeuropäischer Kaltluft kapitulieren.

Wer täglich die Wetterkarten von Europa entziffert, wird feststellen, daß die Vorbereitungen für einen kalten Januarabschluss schon im Gange sind. Sie bestehen im wesentlichen darin, daß sich als Gegenpol zu der Wärme über West- und Mitteleuropa schon umfangreiche Kaltluftmassen aufgestapelt haben. Diese Kaltluftmassen können man mit einem Ballon vergleichen, der sich mehr und mehr mit Luft füllt und dabei seitwärts ausdehnt, bzw. nach

einem Dentil sucht, durch das die angefüllte Luft ausbrechen kann.

Kaltluft, angehäuft über den skandinavischen Ländern und den west- und östwärts angrenzenden Räumen haben im Winter ständig das Bestreben, sich südwärts auszubreiten. Einem hohen Barometerstand steht ein niedriger Luftdruck im Westen und Süden der Kaltluftzone gegenüber. Gegenwärtig entwickelt sich wieder diese Situation. Nach den feststehenden Windgeboten ist zu erwarten, daß der Kaltluftballon sein Dentil nach Süden, nach Mitteleuropa öffnet.

Wenn der Wind jetzt auf östliche Richtung dreht, ist anzunehmen, daß von Ostpreußen her ziemlich schnell kalte Luft in südwestlicher Richtung ins Reich dringt. Es dürfte am Wochenende jedenfalls die gesamte nordöstliche Reichshälfte wieder Frostwetter haben. Wie weit und in welchem Ausmaß noch zu diesem Zeitpunkt auch die übrigen südlichen und westlichen Teile des Reiches wieder Winterwetter haben, läßt sich terminmäßig natürlich schwer berechnen. Raum ein Zweifel besteht jedoch, daß allgemein für ganz Deutschland wieder ein mehr winterlicher Wetterabschnitt in Aussicht steht, der zu Beginn der neuen Woche voll wirksam ist.

Der Pfalzbau im bunten Faschingskleid

Eine ausgezeichnete Lösung der karnevalsartigen Ausgestaltung

Vom Kopf bis zu den Füßen haben sich nun auch sämtliche Wirtschaftsräume des Ludwigshafener Pfalzbaues auf den Fasching eingestellt und im ersten Jahre ihres Bestehens haben sämtliche Wirtschaftsräume ein künstlerisch-karnevalistisches Gewand übergestreift, das in seinem eigenartigen Stil beachtet und dessen farbenfrohe und dennoch harmonische Lösung man als sehr glücklich bezeichnen muß.

Unter dem Kennwort „Fest der tausend Masken“ stehen alle karnevalistischen Ereignisse dieser Saison im Pfalzbau und die hier wirkenden Künstler haben, angefangen von der Empore bis hinab zum Bierstüber jedem Raum eine eigene Note gegeben und dadurch die oft anzutreffende gleichmäßige Eintönigkeit geschickt gebannt.

Eine Sektellerei mit einem großen Sektbäcker hat sich auf der Empore, wo sonst die „Wimmelndinger Weinstube“ anzutreffen war, aufgetan. Hundertfach verarbeitete silberne und goldene Sektpropfen baumeln lustig von der Decke und in riesige Sektflaschen haben sich die Sektlabinnen der lustigen Feeder gewandelt.

Sanz in Gold gehalten ist der Konzertsaal, unter dessen Decke sich Hunderte und aber Hunderte schmale Goldbänder hinziehen und dessen Wände künstlerisch gehaltenen Maskenfiguren zieren. Von dem weissen Hintergrund der Bühne leuchtet der riesige „K 11“, flankiert von zwei über sieben Meter hohen Harlekin in buntem Falterkleid. Auch der sonst so nüchterne Bühnenvorhang hat mit vielen goldenen und silbernen Paletten ein lustiges Gesicht erhalten.

Grün in Grün ist die Wandelhalle mit den überlebensgroßen Köpfen aller Völker der Erde gehalten und in leichtes Gelb und Rot sind die Sektflächen des sich an die Wandelhalle anschließenden Nebenraumes gezeichnet.

Ein zarigesones Bild, das von schlichtem Weiß unterbrochen wird, beherrscht die Deckenverkleidung des Konzertsaales und in den gleichen Farben erscheinen die Maskenbildnisse der Wände. Ein schmuckfälliges mit betont künstlerischer Note ist die „Bar zur roten Wacke“, in der sich die Farbentöne, die Maskenköpfe, die Bildnisse und die Beleuchtung zu einem harmonischen Ganzen verweben. Dieser Raum hat uns am besten gefallen. — Als „tägliches Kaffee“ mit allem orientalischen Drum und Dran erscheint das Bassogelassette, während der Bierstüber seinen bayerischen Hofbrauhausstil in Weiß-Blau beibehalten hat.

Die gesamte Ausgestaltung wurde nach Ideen und unter tatkräftiger eigener Mitwirkung von

fer Saison im Pfalzbau und die hier wirkenden Künstler haben, angefangen von der Empore bis hinab zum Bierstüber jedem Raum eine eigene Note gegeben und dadurch die oft anzutreffende gleichmäßige Eintönigkeit geschickt gebannt.

Eine Sektellerei mit einem großen Sektbäcker hat sich auf der Empore, wo sonst die „Wimmelndinger Weinstube“ anzutreffen war, aufgetan. Hundertfach verarbeitete silberne und goldene Sektpropfen baumeln lustig von der Decke und in riesige Sektflaschen haben sich die Sektlabinnen der lustigen Feeder gewandelt.

Sanz in Gold gehalten ist der Konzertsaal, unter dessen Decke sich Hunderte und aber Hunderte schmale Goldbänder hinziehen und dessen Wände künstlerisch gehaltenen Maskenfiguren zieren. Von dem weissen Hintergrund der Bühne leuchtet der riesige „K 11“, flankiert von zwei über sieben Meter hohen Harlekin in buntem Falterkleid. Auch der sonst so nüchterne Bühnenvorhang hat mit vielen goldenen und silbernen Paletten ein lustiges Gesicht erhalten.

Grün in Grün ist die Wandelhalle mit den überlebensgroßen Köpfen aller Völker der Erde gehalten und in leichtes Gelb und Rot sind die Sektflächen des sich an die Wandelhalle anschließenden Nebenraumes gezeichnet.

Ein zarigesones Bild, das von schlichtem Weiß unterbrochen wird, beherrscht die Deckenverkleidung des Konzertsaales und in den gleichen Farben erscheinen die Maskenbildnisse der Wände. Ein schmuckfälliges mit betont künstlerischer Note ist die „Bar zur roten Wacke“, in der sich die Farbentöne, die Maskenköpfe, die Bildnisse und die Beleuchtung zu einem harmonischen Ganzen verweben. Dieser Raum hat uns am besten gefallen. — Als „tägliches Kaffee“ mit allem orientalischen Drum und Dran erscheint das Bassogelassette, während der Bierstüber seinen bayerischen Hofbrauhausstil in Weiß-Blau beibehalten hat.

Die gesamte Ausgestaltung wurde nach Ideen und unter tatkräftiger eigener Mitwirkung von

Gebrauchswerteleiter Norman geschaffen, dem der Mannheimer Kunstmalere und Gebrauchsgrafiker Köhler und drei weitere Kräfte helfend zur Seite standen. In nächster langer, unermüdlicher Zusammenarbeit hat man hier ein künstlerisches Faschingskleid geschaffen, das Anspruch auf Originalität erheben darf.

—27—

Alle 110er hatten Rückschau

Die Kameradschaft ehemaliger 110er Grenadiere — Mannheims größte Kriegerkameradschaft — hielt im Wartburg-Hotel den diesjährigen Generalappell ab, der sich eines guten Besuches und einer regen Anteilnahme durch die Kameraden erfreute. Der neue Kameradschaftsführer Dr. Riefe leitete diesen Jahresappell, der ein erfreuliches Bild von der geleisteten Jahresarbeit gab, so daß man mit Genugtuung auf das Jahr 1938 zurückblicken durfte.

Auch von gesunden Klassenverhältnissen konnte den Kameraden berichtet werden. Mit Interesse vernahm man den Bericht über die für den großen 110er-Tag getroffenen Vorbereitungen. Die Aussichten für dieses an Pfingsten stattfindende Kameradschaftsfest aller ehemals 110er aus dem ganzen Reich sind überaus günstig und lassen einige schöne Tage erwarten. Lebhaft Zustimmung löste die Verleihung der Ehrenmitgliedschaften an den letzten Friedenskommandeur des II. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. R. 110, Generalmajor Freiherr von Diepenbrock-Rüter, der die alten 110er im Jahre 1914 ins Feld führte und an den kommandierenden stellvertretenden Kameradschaftsführer der ehemaligen 110er Grenadiere, Michael Kanjler aus.

Vom Mannheimer Schachleben

Um die Stadtmeyerscheitschaft

Heinrich wird der Sieg im Wettkampf um die Stadtmeyerscheitschaft nicht mehr zu nehmen sein. Er hat bisher jede Partie gewinnen können und Leonhardt, sein nach den Ergebnissen schärfster Verfolger, ist zurückgefallen. Er verlor gegen Müller und Heinrich. Dagegen kommen Schmaus und Göy mehr auf. Letzterer verlor zwar gegen den Heidelberger Schmaus, doch gewann er dafür gegen Mühl, Doh und Schneyf fleischig, während dieser in allerdings glücklicher Weise Doh einen Punkt abnahm. Schmaus siegte außerdem gegen Müller in einer wilden Partie. Heinrich besiegte, nicht ohne Zutun Fortunats, seine führende Stellung, indem er ein anfänglich nachteiliges Turmerndspiel gegen den in Zeitnot geratenen Schuhmacher für sich zu entscheiden wußte.

Stand der Spitze um die Stadtmeyerscheitschaft: Heinrich 6, Göy 3½ (aus 7), Leonhardt und Schmaus 3 (aus 5), Schuhmacher 2½ (aus 4), Beck 1½ (aus 2), Müller 2 (aus 3).

In der 2. Klasse blieb Fortscheller in harter Nahrung. Er konnte in der 7. Runde den Angriffs Stoabs abwehren und kam dadurch auf 6 Punkte (aus bisher 7 gespielten Partien), doch zählen nach wie vor Händle 3½ (aus 5), Raier 2½ (aus 4), Liebich 3 (aus 4) zu den

Spürde Haut?
Nehmen Sie Glykollin, das gefestigt und veredelt Glyzerin. Es schmiert und brennt nicht und hilft sofort! Sie erhalten es überall in Dosen und Tuben zu 25, 50 und 60 Pfennig.

Favoriten dieses Turniers. Preisausichten haben noch Bächle (der auf 3 Punkte aus 6 Partien kam), Reiser (mit 2½ aus 5), Müller 2 (aus 4).

3. Klasse: Friederich und Häringer teilen sich nach der 7. Runde in die Führung. Beide haben nun 5½ Punkte erreicht. Es folgen Pfeiffer 4 + Hängepartie, Bollinger 3½, Engel, Selger und Steytmann 3 + 6.

In der 4. Klasse scheinen Freymid und Bollmann die besten Aussichten zu besitzen. 3 Jähler aus 4 Partien.

Samsatabend „Wildschütz“

Wegen Erkrankung von Heinrich Höllin muß die für Samstagabend angelegte Vorstellung „Die diebische Eiser“ ausfallen. Dafür wird „Der Wildschütz“ gegeben.

Blodflötenturs für Anfänger und Fortgeschrittene. Das Volksbildungswerk Mannheim beabsichtigt einen Blodflötenturs für Anfänger und Fortgeschrittene durchzuführen. Bei genügender Beteiligung beginnt der Anfängerturs am Montag, den 23. Januar, 20 Uhr, der für Fortgeschrittene am Freitag, den 27. Januar, im Singaal der Elisabethschule. Da die Anzahl der Teilnehmer schon vor Beginn des Kurfes feststehen muß, werden sämtliche Volksgenossen, die beabsichtigen, an diesem Kurs teilzunehmen, gebeten, sich auf der Kreisdienststelle des Volksbildungswerkes anzumelden.

80. Geburtstag. Der Maschinenmeister i. R. Johann Seibel, Mannheim, E 7, 8, feiert am Sonntag, den 22. Januar, rüstig und bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Dem hochbetagten Jubililar unsere herzlichsten Glückwünsche.

84. Geburtstag. Die Kriegermutter Witwe Marie Dürr, Alpbornstr. 20, feiert am Sonntag, den 22. Januar, bei voller Gesundheit und in geistiger Frische ihren 84. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen der Jubilarin einen frohen und gesunden Lebensabend.

85. Geburtstag. Der Glasermeister August Zapf, Mannheim, S 2, 18, feiert am Sonntag, den 22. Januar, gesund, rüstig und in geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Dem hochbetagten Jubililar wünschen wir zu diesem Tage und für die kommenden Jahre alles Gute.

Das Faschings-Dirndl Speck C 1.7
von Wäsche-Speck gefüllt

tag, den 22. Januar, bei voller Gesundheit und in geistiger Frische ihren 84. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen der Jubilarin einen frohen und gesunden Lebensabend.

85. Geburtstag. Der Glasermeister August Zapf, Mannheim, S 2, 18, feiert am Sonntag, den 22. Januar, gesund, rüstig und in geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Dem hochbetagten Jubililar wünschen wir zu diesem Tage und für die kommenden Jahre alles Gute.

„Hakenkreuzbanner“
W
Rationalisier
Spiel von
Biet.
Reichs Zehn
Kriegertem
Gefahr; A
Christus
— Das
Planerium
Videobild
Reinhold
Romer
Abding
Eide,
Tanz; 18
Grenztage
Reinhold
KOH
KOKS - B
H
H
Reichsdeut
Mutter, 3
Reinhold
9.30 Mon
quartier, 1
13.00 Reil
Winnag.
Friederich
stunde, 15
18.00 „Ter
von Hans
den; 18
Rocher
richten, 20
Unterhalt
Deutschland
worgen 0
Reinhold
Wurtiger
14.00 „So
14.30 Bar
nationale
17.00 Ruf
19.50 Ter
Wetterber
Göndung
riosen, 20
Hörsien
mußt, 23.0
* Silber
Medall
Rara das
gleichzeitig
läum, 20
Von S
Durch
Wohl
Der e
*) Gemein
empfohlen
schelben. Di
gegen empfi
42 Pl., erho
Wenn Sie
auf die Marke
„ebenso gut“
Gryz
und fur
dessen G
überall
193 A
Alp
AI

Was ist heute los?

Sonntag, 22. Januar

Nationaltheater: Nachm. „Emilia Galotti“, Trauerspiel von Lessing. — Abends „Carmen“, Oper von Bizet.

Neues Theater: „Die drei Hiddären“.

Hofgarten: Große Revue „Dezember und Welt“.

Casino: Konfessionen-Kauffahrt.

Christuskirche: 18 Uhr Orgelsonate (Kno Landmann) — Nach-Abend.

Planetarium: Der Sternenhimmel im Januar (mit Lichtbildern und Vortragsführung des Sternprojektor).

Kleinkunstbühne Völskel: Kabarett und Varietè.

Konzert: Pianoforte-Konzert, Palastkaffee, Abends, Kaffee-Wien, Weinhaus-Hütte, Grising-Gruppe.

Tanz: 8 Holzst. im Mannheimer Hof, Parkhotel, Grenztage-Bar in der Völskel, Kneipen-Gesellschaft, Rheinwiesen-Gesellschaft, Reichsautobahn-Gesellschaft.

KOHLEN E. REHBERGER, P 4, 6
G. m. b. H. - Fenscherstr. 215/15
KOKS - BRIKETTS

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 22. Januar

Reichsdeutscher Rundfunk: 6.00 Sonntagstrübsenzert, 8.00 Wetter, Bauer für zu 8.15 Gymnastik, 8.30 Chans, Morgenfeier, 9.00 Morgenfeier der Hörerinnen, 9.30 Morgenmusik, 10.30 Große Welt, 11.30 Streichquartett „Aus meinem Leben“, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Kleines Kapitol der Zeit, 13.15 Wuppertal, 14.00 Fröhliche Kinderstunde mit WFF, Frieder und der Märchenrat, 14.30 Wuppertal, 15.30 Edergesele, 16.00 Wuppertal, 16.00 „Der Trommler von Widdelsburg“, Ein Spiel von Hans Peter Koch, 18.15 Kur ein Bierhühnenchen! Schallplatten, 19.00 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten, 20.10 Wie es euch gefällt, 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Konfessionen.

Deutschlandsender: 6.00 Galensonzert, 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen, 10.00 Morgenfeier, 10.40 Beethoven; Einfonte Nr. 5, 11.30 Fanfaren auf der Wuppertal, 12.00 Mittagskonzert, 13.10 Wuppertal, 14.00 „Fortuna und Jorinzel“, Ein Märchenpiel, 14.30 Barnabas von Wetz Spiel, 15.00 Die Internationale Winterportwoche in Garmisch beginnt... 17.00 Wuppertal am Nachmittag, 19.00 Kleines Konzert, 19.50 Deutschland-Sport, 20.00 Kurznachrichten, Wetterbericht, 20.10 „Don Carlos“, Wuppertal, 20.00 Nachrichten nach Friedrich v. Schiller, 20.00 Nachrichten, Sportbericht, 22.30 Internationale deutsche Holzkunst-Wettbewerbe, 22.35 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Tanz und Unterhaltung.

Aus Nachbarhausen

* Silberne Hochzeit, Am 22. Januar begehen Mecher Wilhelm Grabenauer und Frau Klara das Fest der Silbernen Hochzeit und gleichzeitig auch das 25jährige Geschäftsjubiläum. Wir gratulieren herzlich.

Die Nacht der Fröhlichen

40 Vereine veranstalten Maskenbälle / Der große Gemeinschaftsmaskenball

Nun hätte man es also doch geschafft: die Mannheimer Sängerschaft führt in diesem Jahre wieder einen großen Gemeinschaftsmaskenball durch — den fünften seiner Art. Die Sänger begrüßen diese Tatsache mit größter Freude, zumal die vorangegangenen Sängermaskenbälle stets ein großer Erfolg waren und Tausenden frohe Stunden vermittelten.

Wenn im vergangenen Jahre der Sängermaskenball ausfiel, so lag es daran, daß man auf Seiten der Bezirksführung der Mannheimer Sänger an dem bisherigen Termin — Faschachtsamstag — festhalten wollte, während die Stadt großen Wert darauf legte, an diesem Tage einen großen städtischen Maskenball repräsentativen Charakters im Hofgarten durchzuführen. In diesem Jahre steigt nun der Sängermaskenball am Samstag vor Fasnacht, also am 11. Februar. Sollte aber die Stadt später von der Durchführung eigener Maskenbälle wieder Abstand nehmen, dann haben die Sänger das Vorrecht und ihr Maskenball kann dann wieder Faschachtsamstag stattfinden. Mit dem 11. Februar als Termin für den diesjährigen Sängermaskenball fährt man bestimmt nicht schlecht, zumal sich ja an diesem Tag die farnevalistischen Veranstaltungen nicht so sehr häufen wie am Faschachtsamstag.

Durchgeführt wird der 5. Sängermaskenball genau so wie die früheren Sängermaskenbälle für die 40 Vereine des Stadtbezirks Mannheim im Sängerkreis Mannheim. Selbstverständlich können sich an der Veranstaltung auch die Vorortvereine beteiligen, wie ja auch der Kartenvorverkauf nicht nur auf Mitglieder beschränkt ist,

so daß es sich in jeder Hinsicht um eine öffentliche Veranstaltung handelt.

Wie in den Vorjahren hat man wieder einen vollständigen Eintrittspreis festgesetzt, der allerdings nur für diejenigen Karten gilt, die frühzeitig gelöst werden. In der letzten Woche vor der Veranstaltung, also vom 6. Februar ab, tritt die ermäßigte Vorverkaufsgeldgebühr außer Kraft. Von dem genannten Tage ab kosten die Karten eine Mark mehr. Es empfiehlt sich daher, unbedingt den Vorverkauf in Anspruch zu nehmen.

Gesellschaftsanzug ist verpönt

Die Sänger sind an sich fröhliche Menschen und wollen an ihren Faschachtsveranstaltungen erst recht fröhlich sein. Daher haben sie als Motto für den Sängermaskenball 1939 „Die Nacht der Fröhlichen“ gewählt. Dieses Motto soll gleichzeitig weitesten Spielraum für die Kostümierung gewähren. Vor allem wünschen sich die Sänger mehr Herrenmasken. Verpönt ist auf alle Fälle der Gesellschaftsanzug, denn es handelt sich bei der Nacht der Fröhlichen ja um einen reinen Maskenball.

Bei dem regen Interesse, das dieser Maskenball findet, wird man selbstverständlich sämtliche Räume des Hofgartens in Anspruch nehmen. Entsprechend dieser großen räumlichen Ausdehnung braucht man aber viel Musik: nicht weniger als fünf Kapellen spielen zum Tanz auf und zwar zwei Kapellen im Ridelungsaal — wo also ohne Pause getanzt werden kann — und je eine Kapelle im Versammlungssaal, in der Wandelhalle und im Bierkeller.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Gruppen der NSDAP

Reichswald, 22. 1., 8.30 Uhr, Formaldienst auf dem 110er Sportplatz. Es treten an sämtliche Politischen Leiter, Walter und Wörle der TSG und NSB einseh. Wochelfelder, Uniform, Zivil mit Armbinde.

Strahlmarkt, 24. 1., 20 Uhr, Antreten aller Politischen Leiter in M 6, 12. (Dienstbluse und Zivil mit Armbinde.)

Waldhof, 22. 1., 8 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter vor der Ortsgruppe an. Uniform, Zivil mit Armbinde.

Platz des 30. Januar, Die uniformierten Politischen Leiter treten am 22. 1., 8 Uhr, vor der Schützenschule zum Schützen an. — Die Politischen Leiter treten am 23. 1., 12.45 Uhr, vor der Friedrichstraße zur Beerdigung des Wg. Had an. Trauerfroh, Arbeitsbescheinigung am Sonntag beim Schützen.

Kedarsdorf-Ort, 22. 1., 9 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Kandidat vor der Wäldschule.

NS-Frauenstaffel

Hilfswärterin, 22. 1., 10-12 Uhr oder 16 bis 18 Uhr, in der Kreisfrauenstaffel, 1. 9, 7, die Dienstkleidung ab. — Sprechstunde der Abteilungsleiterin für Hilfswärterin: Donnerstags von 16 bis 17 Uhr.

Kirchhof-Korb, 23. 1., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenstaffel- und Frauenwerftmitglieder im „Schwarzen Adler“.

Kedarsdorf-Ort, 24. 1., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Vann“.

Waldhof, 24. 1., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im kleinen Saal des Waldhof-Sportplatz, F 4, für alle Frauenstaffel- und Frauenwerftmitglieder.



Von Schmerz geplagt in lust'ger Menge
Durch Hühneraugen, im Gedränge.
Wohl heute keinem mehr passiert,
Der einmal „Lebewohl“ probiert.

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Falten-scheiben, Bleichzose (6 Plaster), Lebewohl-Faltband gegen empfindliche Füße und Fußschwell, Schachtel (2 Bänder) 42 Pl., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl“, da häufig weniger gute Mittel als „ebenso gut“ vorzuziehen werden.

Grünspan

sind für den berufstätigen Menschen besonders gefährlich. Er, von dessen Gesundheit oft das Wohlergehen der ganzen Familie abhängt, ist überall der Ansetzung ausgesetzt. Wer Akt. führt, braucht vor. ihr Apotheker oder Fachgeschäft hält es für Sie bereit.

Überflüssig, weil ab waschbar



„Wie konnte ich ohne sie nur auskommen?“

Das stellen Unzählige fest die sich entschlossen, eine elektrisch-autonomische ATE-Kühlung anzuschaffen und die nun begeistert sind, welchen praktischen Nutzen ihnen Ate Kühlmaschinen und Kühlschränke bieten.

Für Küche, Keller und Büfett



Verlangen Sie Spezialprospekte, Vorschläge und Vorführung bei der Ate-General-Vertretung, Theo Leiber, Mannheim 1/13

ALFRED TEVES GMBH. FRANKFURT / MAIN



Zurück für die Beine
Dieses Übergewicht muß ja schmerzen und zu Sankt führen! Fort mit dem überschüssigen Fett! dann fühlen Sie sich leichter und frischer

Dr. ERNST RICHTERS Frühlücksrückerl
auch als Dixi-Tabletten-Dixi-Dragees

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht

Gut möbliertes, heizbares Zimmer
möglichst Rindenhof, per 1. Febr. von Berufsamt. Ferner gesucht.

Angebote erb. unt. Nr. 6, 4074 an Ad.-Anzeigen Kd., Mannh. (61637098)

Möbl. Zimmer
Rade Weidloch, Waldhofstraße, — neu, Neubau mit Bad, Küche, Knecht, u. Nr. 1651 B an den Verlaas d. Bl.

Möbl. Zimmer
Rindenhof, d. Bl. Dame a. l. u. d. l. Dreifachbett, unter Nr. 131 57894 an den Verlaas d. Bl.

Möbl. Zimmer
Dipl.-Ingen. sucht am 1. Febr. 1939

gut möbliertes Zimmer
m. Zentralheizung in Neubau in Mannheim-Alt. Angebote u. Nr. 3, 438 / 61 684 898 an den Verlaas d. Bl. (61637098)

Möbl. Zimmer
Schön möbliertes 2-Bett-Zimmer in gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 1731 B an d. Verlaas d. Bl.

Das große Los gewinnen...

und dann ein eigenes Haus bauen, abseits der Stadt — das war unser Traum seit der Hochzeit. Gewonnen haben wir leider nicht, aber das eigene Heim bauten wir schon vor längerer Zeit. Billiges Bauland und eine Hypothek waren schnell gefunden, eine kleine Anzeige im „Hakenkreuzbanner“ — Mannheims größter Tageszeitung — half dazu. . .



Warum Frau Müller sich oft genierte



KALODERMA-GELEE WIRD IHNEN SICHER HELFEN. — DIE ERFAHRUNG HABE ICH AN HUNDERTEN VON KUNDINNEN GEMACHT.

EIN WUNDER, WIE ZART UND GEFLEGT DEINE HÄNDE SIND — DIR WÜRD MAN DEINEN HAUSHALT GAR NICHT ZUTRAUEN!

Rote und rauhe Hände werden zart, glatt und schön durch: KALODERMA-GELEE

DAS SPEZIALMITTEL TUBENRM-27 ZUR PFLEGE DER HÄNDE RM-45u. RM-90

F. WOLFF & SOHN • KARLSRUHE

Vereins-Drucksachen

Einladungen
Programme
Plakate
Zeitschriften
Satzungen
individuell preiswert

Hakenkreuzbanner-Druckerei

Ein Lob den Meistern der „süßen“ Kunst

Die Mannheimer Konditoren stellen am Sonntag im „Casino“ aus / Bunte Eindrücke von einem Rundgang

Es hat sich inzwischen langsam herumgesprochen, daß unsere Mannheimer Konditoren — Meister, Gefellen und Lehrlinge — die letzten Tage im stillen geheimnisvolle Dinge getrieben haben. Neben der allgemeinen Tagesarbeit wurde zusätzlich in Schüsseln gerührt, geteinet, gebacken, verziert und geschmückt. Das war allerhand Arbeit — aber es ging ja um die eigene Sache! Und dafür nimmt man gerne das bisherige Mehrarbeit in Kauf. Wenn schon mal wieder eine der beliebten Fachausstellungen sein feierliches Fest, dann soll man auch sehen, was das Konditorhandwerk in dieser Zeit leisten kann.

Ja, das ist jene Gelegenheit — können Sie sich noch vom letzten Mal her entsinnen? — wo man am Schluß die ganzen schönen süßen Sachen auch noch gewinnen kann! Das ist also wieder einmal eine Konditoren-Fachschau des Mannheimer Konditorhandwerks. Diesmal findet sie in den Sälen des „Casino“ statt — am kommenden Sonntag, und geöffnet ist sie von 11 bis 18.30 Uhr. Sie ist mit einer Tagung dieses Handwerkszweigs verbunden und will eine Leistungsschau im besten Sinne des Wortes darstellen. Eine Menge Spenden sind von Fachseite eingegangen, und alle zur Schau stehenden Arbeitsstücke werden in einer Tombola verlost.

Mannheim hat eine alte Fachtradition

Mannheims Konditoren-Handwerk konnte sich von jeher sehen lassen. Es gibt Geschäfte hier, die sich auf mehr als ein Jahrhundert zurückführen lassen, und selbst heute genießt Mannheims Spezialität, der „Mannemer Dred“, wieder Weltruhm.

Das ist nicht etwa stark übertrieben. Es sei nur darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit wieder eine größere Ausfuhr Mannheimer Konditoreiwaren ins Ausland einsetzt. Nach Ita-

lien, nach England, aber auch nach Frankreich und der Tschecho-Slowakei gehen die Waren wieder, nachdem die Ausfuhr auf diesem Gebiet seit langer Zeit völlig abgestoppt war. Was zum Versand gelangt? „Mannemer Dred“, Baumkuchen, Christstollen, Pralinen usw.

Wie wenig man doch mitunter über seine eigene Heimat weiß! Ja, unser einheimisches Konditorhandwerk ist leistungsfähig und kann beruhigt mit den weltbekannten Spezialitäten konkurrieren. Sehen Sie sich nur mal an, was da am Sonntag alles zur Schau stehen wird! Gewiß, einige ganz besonders verkünstelte Stücke werden bei dieser Gelegenheit auch ver-

anschaulichen wollen, was mit besonderer Lust und Liebe, Mühe und Sorgfalt alles geleistet werden kann. Im allgemeinen aber soll in dieser Schau hauptsächlich ein Ueberblick darüber vermittelt werden, was in der täglichen Arbeit für den täglichen Bedarf im Konditor-Handwerk hergestellt wird. Die Arbeiten müssen alle materialrecht und materialgerecht gefertigt werden, wofür eine besondere Anordnung des Reichsinnungsverbandes besteht. Alles muß also eßbar sein; während in früheren Jahren vielfach oder gar meistens Behelfsmaterialien in rauer Menge für Ausstellungsstücke verwendet werden durften, ist heute

nur dann und wann ein leichtes, verdecktes Holzstückchen für diesen Zweck erlaubt.

In Mannheim gibt es 69 Konditorei- und Kaffeebetriebe. Zwei Drittel davon sind Kleinbetriebe; unter dem Rest befinden sich vier Großbetriebe, die anderen sind Mittelbetriebe.

Haben Sie schon einmal einen solchen Betrieb gesehen?

Machen wir rasch einen kleinen Rundgang durch einen Mannheimer mittelgroßen Betrieb. Auch hier wird ein Großteil an Arbeit maschinell bewältigt, der in kleineren Betrieben noch mit der Hand ausgeführt werden muß. Wichtig ist dabei vor allem, wie so ein Betrieb gegliedert ist, und wie die guten süßen Sachen zustandegebracht werden, die das Herz des Genießers erfreuen. Man glaube nicht, daß sich nur Frauenherzen darüber freuen.

Da sehen wir zunächst im Keller geschloffen, wo die Räume für die Heizanlage, die Kühlanlagen und die Konservenvorräte untergebracht sind. Der Konditormeister gibt uns einen Ueberblick über die Vorräte eines solchen Mittelbetriebes. In richtiger Ausnützung der Arbeitskräfte wird im Sommer alles selbst eingemacht. Verschiedene Beerenfrüchte, Stein- und Kernobst und auch Trauben gehören dazu. Etwa 500 Kilogramm Kirschen, je etwa sechs Zentner Erdbeeren, Johannisbeeren (Gelee) und Trauben macht das so im Jahr aus, je nach dem Ergebnis der Ernte. Dann sind noch kleinere Mengen an besonderen Kirschenforten, Birnen, Mirabellen, Stachelbeeren und anderes für Garnierungszwecke vorhanden. Teilweise bestehen die Vorräte in Konserven. Auch Vorrichtungen zum Einlegen der Eier sind zu sehen. Schließlich ist da noch ein Raum, wo die Blätterteigwaren hergestellt werden, weil hier in diesen gekühlten Räumen stets eine gewisse Temperatur für solche Waren vorhanden sein muß, die nicht gut Wärme vertragen. Eine Kühlanlage ist einge-



Neuzeitlich eingerichteter Konditoreibetrieb

Archivbild



Eine kleine Weile
sollen Sie ausruhen...
zwischen all Ihren Besorgungen
bei duftendem Kaffee und frischem
Kuchen... im Konditorei-Kaffee
H. C. THRANER C 1,8

Inhaber: Kurt Schmid C 1,8 - Fernsprecher 21658 und 59

Konditorei-Kaffee

Kosenerhaschen
Das Haus
der Spitzenleistungen

Konditorei und Kaffee

Phil. Krumm

Qu 1, 9 - Fernruf 20333

Das Familien-Kaffee

KONDITIONEIREI-CAFÉ

seit 1871 **Valentin**
IM RATHAUS

Das beliebte Familien-Café ist bekannt durch seine vorzüglichen Konditoreiwaren

KAFFEE / KONDITIONEIREI

Schlupp

Qu 2, 9-10 / RUF 26029

Konditorei - Kaffee

Heinrich Gerstel

F 2, 3 Fernsprecher 25704

KONDITIONEIREI UND KAFFEE

Herrdegen

E 2, 8 - Fernsprecher 22202



Besuchen Sie die

Konditorinnen-Schulung
in den CASINO-SÄLEN in R 1, 1
am Sonntag, den 22. Januar 1939

Eintritt 10 Pfg.

Die Ausstellung ist von 11-18 Uhr geöffnet

ABENDS ab 22.30 Uhr:

Kommenschaftsabend mit Tanz

Eintritt RM 1.-

Die Ausstellungsstücke der Fachschau kommen zur Verlosung!

KAFFEE-RESTAURANT

Herbert Kohl

KONDITIONEIREI
Neckarau, Friedrichstr. 90 - Ruf 48000
Eigene Konditorei

Konditorei - Kaffee

Zeilfelder

Neckarau, Friedrichstr. 6 - Fernruf 48012
Erstes Spezialgeschäft am Platze

Konditorei-Kaffee

Weller

Daibergstr. 3 am Luisenring

Baut, die in einem neuzeitlich eingerichteten Betrieb beispielsweise elektro-automatisch betrieben wird. Die Anlage schaltet sich automatisch ein, wenn der Raum zu warm wird und automatisch aus, wenn die Temperatur genügend abgekühlt ist. In besonderen Tiefkühlern kann auch Rührleis in Stangen oder Würfeln selbst hergestellt werden.

Ebener Erde liegt der Backraum. In neuzeitlichen Betrieben steht meist ein elektrisch betriebener Wärmespeicherofen, der den billigen Nachtstrom ausnützt. Gebacken wird bei etwa 250 Grad Celsius. Im gleichen Stockwerk befinden sich dann noch eine Reihe weiterer Maschinen und Apparaturen, die Teigwaren und sonstige Massen herstellen. So gibt es hier eine Walze, in der die Rohmassen für Mandel-, Nuss-, Krokant- und Nougatmassen zerrieben werden. Eine Aufschlagmaschine dient zum Schneeflagen oder auch zum Passieren von Fruchtmark zu Saft. Eine interessante Einrichtung ist die Baumkuchenmaschine. Sie ist auf dem gleichen Prinzip wie der Bratpfisch konstruiert. Nur geht es dabei maschinell zu. Der bei elektrischem Antrieb rotierende Spiegel ist eine Holzwalze, auf die der Teig gegossen und an einer Reihe von Gasschäumen vorbeigeführt wird. Dadurch entstehen die Jacken, über deren Zustandekommen sich der Nichteingeweihte wohl manchmal den Kopf zerbrochen haben mag.

In der Geburtsstätte der Spezialitäten

Im Juristerraum machte ein Lehrling gerade ein Makronenteigstück, ein Gefelle arbeitete an einer Gushornamentik und der Meister hatte eine „Blumenvase“ in Bearbeitung — alles Stücke, die am Sonntag auf der Schau gestellt werden.

Auf dem Weg zum sogenannten Labor besichtigten wir noch einige Eisformen, Formen für die Herstellung von Speiseeispezialitäten. Die aus Blei gefertigten Formen werden nach Füllung zum Gefrieren in Kühltisch eingeseht oder in den Tiefgefriererschrank gestellt. Da gibt es recht lustige Figuren unter diesen Formen; die neueren allerdings entsprechen unserem Zeitgeschmack, der klare, einfache Linien vorzieht.

Im Labor selbst sahen wir wiederum eine Anzahl Maschinen und Apparaturen, darunter nochmals eine, diesmal dreiwälzige Zerkleinerungsmaschine für Marzipanmassen und dergleichen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch einmal auf den Unterschied zwischen Marzipan und Persipan hingewiesen. Während Marzipan stets nur aus Mandeln und Zucker (zwei Teile Mandeln auf einen Teil Zucker) besteht, darf der Persipanmasse dagegen auch eine Masse aus Pfirsich-, Aprikosenternen, Erdnüssen usw. zugesetzt

werden. Die Marzipanherstellung, die zwar in jedem Betrieb vorgenommen werden kann, wird jedoch durchweg als Rohmasse geliefert, weil dadurch gewährleistet wird, daß sie stets gleich bleibt.

Da gibt es des weiteren Nuss- und Mandelmahlmaschinen, solche zum Schälen der Mandeln, die vorher in kochendem Wasser entsprechend gebrüht sein müssen. Die braune Schale wird hier durch Gummiwalzen abgequetscht und durch ein elektrisch betriebenes Gebläse herausgeblasen. Zu dieser Kategorie von Maschinen zählen auch Mandelschneidemaschinen, in der die verschiedenen Mandelpräparate (Mandelsplitter usw.) gestiftet werden. Auf dem Bonbon-Kocher, der durch eine Gashochflamme mit elektrischem Gebläse geheizt wird, geht das Kochen der Zuckermassen vor sich. Für die weitere Behandlung solcher Zuckermassen steht dann die sogenannte Tablieremaschine zur Verfügung, in der die Zuckermasse gerührt wird, bis sie als fertige Bonbonmasse herauskommt. Schließlich gestattet die Vanille-Mühle die Zerkleinerung getrockneter Vanilleschoten, wobei drei Verwendungsmöglichkeiten gegeben sind.

Unser Besuch vermittelte auch näheren Aufschluß über die Herstellung von Pralinen. Die an Holzstäben befestigten Pralinenformen aus Holz oder Gips werden zunächst in einen Kasten mit Weizenpulver abgedrückt. Dieser Eindruck wird mit der flüssigen Zuckermasse gefüllt, die eine bestimmte Wärme hat und noch handiert (krustet). Später wird sie mit Schokoladenguß überzogen und zuletzt handliert. Nicht



von Hand auszuführende Arbeitsgänge sind notwendig. Für die sogenannte Auvertüre, die stets auf einem gewissen Wärmegrad gehalten werden soll, ist dann noch ein Warmwasserbad da, dessen Temperatur auf elektrischem Wege geregelt wird. Die fertigen Pralinen werden alsdann auf Pralinenabstrepppapier mit geprägtem Firmenabdruck abgelegt, wodurch sie die an der Unterseite angebrachten Firmenstempel erhalten.

Wo Farben bei der Herstellung von Süßigkeiten angewendet werden, darf man beruhigt sein, daß es sich um durchaus unschädliche, ehbare Farbstoffe handelt.

Selbstverständlich gehören zu einem solchen Betrieb auch die notwendigen Lagerräume. Auf das Dach hinaus führt eine Erhaustoranlage, die für den Abzug der verbrauchten Luft aus dem Kaffeebetrieb und dem Verkaufstraum sorgt.



Die feinen Knusperchen des Konditors erfreuen immer.

Presse-Foto

Einige Zahlen, die interessieren

Auf Grund der Pflichtmitgliedschaft gehören dem Reichsinnungsverband 9359 Betriebe an; davon sind 576 handwerkliche Süßwarenhersteller und 100 Lebküchler. Dazu kommen aus der Ostmark (doch können sich diese Zahlen nach Durchführung der Organisation auf Grund der Handwerkerergesse des Altreichs noch ändern) 1000 Betriebe, ferner 1358 Betriebe aus den sudeten-deutschen Gebieten; zusammen also 12317 Betriebe. In runden Zahlen sind darin beschäftigt: 30.000 Meister mit ihren Frauen und Familienangehörigen, 6000 Lehrlinge, 8000 Gesellen und 26.000 sonstige Gefolgschaftsmitglieder; insgesamt also etwa 70.000 Arbeiter. Der durchschnittliche Jahresbedarf stellt sich zusammen

auf etwa 750.000 Zentner Zucker, 625.000 Zentner Butter, 520.000 Zentner Mehl, 240 Millionen Eier, 26,5 Millionen Liter Sahne.

Traditionsgemäß beruht das Konditorenhandwerk in sozialer Hinsicht mehr oder weniger, jedenfalls aber wieder in steigendem Maße, auf dem Wesen der großen Familiengemeinschaft. Vielfach werden die Gefolgschaftsmitglieder im Hause des Meisters verpflegt und verpflegt, also ganz untergebracht, wie zur Familie gehörig. Das ist der erstrebte Idealzustand des Handwerks. Der alte Preis „Lehrling, Geselle und Meister“ soll auch in diesem Handwerkszweig wieder zu Ehren gelangen. ..u

 <p>Konditorei-Café Kettemann L 15, 10 Ruf 21267 Das beliebte Café - Das bekannte Bestellgeschäft</p>	<p>KONDI TOREI - KAFFEE »STADION« FR. NIESS Neuothheim - Dörersb. 11 - Ruf 44422</p>	<p>Konditorei - Kaffee Walter Reinhard Ecke Seckenheimer- u. Hch.-Lanz-Str. Fernsprecher 44630</p>	<p>Konditorei Franz Kirchgässer 0 4, 13 Konditormeister Fernsprecher 215 01</p>
<p>KONDI TOREI-CAFÉ Hermann Bauer KONDI TORMEISTER N 3, 13</p>	<p>Konditorei-Café Josef Hinnach KONDI TORMEISTER N 3, 6 - Fernruf 26008</p>	<p>KONDI TOREI KAFFEE KÜBINGER Meerfeldstr. 53 - Ruf 20310 Torten - Kuchen - Schokolade Pralinen - Geschenkpackungen</p>	<p>Schnell-Keks-Betrieb Täglich frische Ware Inh.: Hormuth & Lulei R 1, 2/3 - Fernruf 20855</p>
<p>KONDI TOREI-CAFÉ Völker Kaffee F 3, 10 Ruf 20337</p>	<p>KAFFEE - KONDI TOREI Weinle Schwetzingen Straße 113 Zu jeder Tageszeit Kaffee- u. Teegebäck Pralinen und Schokoladen in großer Auswahl. Torten zu jeder Festlichkeit.</p>	<p>KONDI TOREI - KAFFEE Wellenreuther JNH. LUDWIG SCHMID KONDI TORMEISTER 0 7, am Wasserum</p>	<p>Eine leckere Sache sind meine Torten und Kuchen. Festtagsgebäck ist meine Spezialität. Schokolade - Pralinen - Geschenkpackungen Konditorei u. Kaffee Museum Inh. Kurt Steizenmüller, Seckenheimer Str. 12 - Fernruf 42134</p>
<p>KONDI TOREI-KAFFEE VORBACH-NEUER N 4, 15 am Gockelsmarkt</p>	<p>KONDI TOREI-KAFFEE „Universum“ LUDWIG HOFMANN KONDI TORMEISTER 0 7, 1 Ruf 26874</p>	<p>Ihre Speise- u. Getränke-Karten druckt des nächste Mal die Hakenkreuzbanner-Druckerei R 3, 14 Ruf 35421</p>	<p>Verlangen Sie In Ihrem Kaffee das „HKB“ DAS ERSTE AM RING</p>
<p>KONDI TOREI-KAFFEE NEUER N 4, 15 am Gockelsmarkt</p>	<p>KONDI TOREI-KAFFEE Herm. Acumbrüster Rosengartenstraße 1 - Fernruf 40439 Das gute Konditorei-Kaffee gegenüber dem Rosengarten</p>	<p>KONDI TOREI UND KAFFEE Ziegler R 4, 7 - Fernsprecher 23986 Das beliebte Familien-Kaffee</p>	<p>KONDI TOREI-KAFFEE Müller-Lederer Inhaber: FRANZ MÜLLER Konditormeister 0 7, 15 Planken</p>

Badische Steine für die Bauten des Führers

Geologische Wanderung durchs Badnerland / Besuch bei den Arbeitskameraden im Steinbruch

In München, Nürnberg und Berlin entstehen als „kleinere ewige Zeugen einer großen Zeit“ die großen eindrucksvollen Bauten der Partei und des Staates. Diese monumentalen Bauwerke werden zu einem großen Teil mit Steinen aus badischen Steinbrüchen ausgeführt, wo gegenwärtig allein über 2000 Arbeiter mit Sonderaufträgen beschäftigt sind. Dies war uns ein Anlaß, verschiedenen dieser Brüche unter der Führung von Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pa. Sohn einen Besuch abzuhalten. Unser Mitarbeiter schildert im folgenden seine dabei gewonnenen Eindrücke.

Baden liefert mit die besten Natursteine, und überall im Reich hat daher auch die Baukunst jahrhundertlang badische Natursteine benutzt. Aus ihnen haben die romanischen und gotischen Steinmeiße ihre Kunstwerke — Straßburger, Freiburger und Bamberger Kathedrale — hervorgezaubert, haben Renaissance und Barock den brauchbaren bildungsfähigen Stoff — Heidelberg und Kallstätter Schloß — gefunden, und selbst große moderne Zweckbauten und Monumentalbauten — Universität Freiburg, Reichstagsgebäude, Tunnelbauten der Schwarzwaldbahn, Schiffbau in Hamburg, Nationaldenkmal Argentiniens und Bismarckdenkmal in Nürnberg — verdanken ihre Wirkung dem wunderbaren Steinmaterial badischer Steinbrüche.

Die Kriegs- und Nachkriegsjahre haben infolge der Wirtschaftskrisen trotz der jahrhundertalten Zeugen, die heute noch als Steinbauten vor uns stehen, vielfach die Unwissenheit vergessen lassen, welche Schönheiten und Werte, welche vielfache Kunst- und Verwendungs-möglichkeiten und große Vielseitigkeit des Ansehens und der Bearbeitung der badische Naturstein besitzt.

Eine Viertelstunde Heimat-Geologie

Der geologische Aufbau Badens, unter dem Gesichtswinkel der volkswirtschaftlichen Bedeutung der nutzbaren Gesteinsarten de-

Winterspitzung der Obstbäume

mit PROPFE-Mitteln. Bestbew. Qual. BBA-Norm entspr. HEINR. PROPFE, MANNHEIM Fachfirma für Schädlingsbekämpfung - Fernruf 48912

trachtet, läßt Kalk, Sandstein und Granit an erster Stelle erscheinen. Ihnen folgen Gneise und Porphyre, sowie die Ergusssteine Basalt, Phonolit und Dolerit. Weiterhin werden Gips und Stein Salz, Ton, Kies und Sand, und endlich, doch nur in verhältnismäßig geringen Mengen, Erze, Quarz und Barit gefördert.

Wir können hier nur auf die drei ersten Gesteinsarten eingehen, da sie auch bei den oben genannten Bauten Verwendung finden. Den



Ein 3000 Zentner schwerer Stein wurde durch Sprengungen freigelegt.

Aufn.: Amann (3)

Sand, Emmendingen, im Dinkelsberggebiet, ferner zwischen Freiburg und Basel, auf der Saar, im Harde und Hegau gewonnen werden, können für Zweckbauten und zugleich als Straßenschotter verwendet werden.

Die Sandsteine werden im Maingebiet zwischen Wehrheim, Freudenberg, Waldheim und Laubersbichselheim in zahlreichen Brüchen als rote und weißgestreifte, fein-, mittel- und grobkörnige Bausandsteine gewonnen, ferner im Neckartal zwischen Heidelberg und Neckarelz und den Seitentälern dieser Flußtäler, sowie auf den Höhen des Odenwaldes zwischen Oberbach und Buchen. Als weicher und harter Bausandstein gewonnen, finden diese Main- und Neckarsandsteine für Bauten von Kirchen,

bei Randern, Sickingen, Tiefenstein, sowie im Schilcher- und Blattengebiet anzutreffen. Sie dient zur Errichtung von Monumentalbauten, kann aber auch als Straßen- und Bahnschotter benutzt werden.

2000 Volksgenossen arbeiten für die Bauten des Führers

Diese kurze geologische Wanderung durch unser Badnerland hat uns sowohl die Reichhaltigkeit des Vorkommens der Natursteine, sowie die Vielseitigkeit ihrer Verwendungsmöglichkeiten aufgezeigt. Dagegen um die Jahreswende 1932/33 die badische Natursteinindustrie kaum nennenswerte Aufträge zu verzeichnen, so wurde dies in den folgenden Jahren anders. In München, Nürnberg und Berlin entstanden jetzt die großen Bauwerke der Partei und des

Staates, die nach dem Willen des Führers nur aus heimischen Natursteinen zu errichten sind. So wurde zu den inzwischen fertiggestellten Bauten am Königl. Platz in München badischer Granit aus der Mühlberg-Region und Muschelkalk aus dem Kreis Wehrheim verwendet. Jetzt werden dieselben Natursteine, sowie der aus den Tengenener Brüche für die Bauten in Nürnberg gebrachten, für die Kongresshalle wird gegenwärtig der Granit in den Brüchen von Waldheim, Wald und Kammelsbach gewonnen, während für die Fundamentierungsarbeiten der rötliche Sandstein vom Main- und Neckartal geliefert wird. Der Tengenener Muschelkalk findet auch beim Neubau des Tempelhofer Feldes Verwendung, während für den Neubau der Reichskanzlei der Muschelkalk im Laubersbichselheimer Gebiet gebrochen wurde.

Harmonie zwischen Menschenkraft - Technik

Ob wir nun die Arbeitskameraden in den Steinbrüchen des Schwarzwaldbereichs oder im Odenwald, im Neckar- oder im Maintal besuchen, überall bietet sich uns dasselbe Bild: seit Jahrzehnten steht hier der Mensch mit Hilfe der Technik im dichten Kampf mit dem Berg, der seine ebenso wunderbaren wie wertvollen Schätze nicht mißlosig vergräbt. Die Frage, wie der Granit gebrochen wird, beantwortet uns der alte granitartige Steinmetzmeister dabin-gehend: „Zunächst wird von einem erfahrenen Sprengmeister mittels Prechthammer die Anlegung von Bohrlöchern und die Einführung von Sprengladungen besorgt. Aus den Helsen werden dann durch diese Sprengungen — mitunter können dabei Heißblöcke bis zu 10 000 Zentner aus dem Berg gerissen werden — Quader herausgerissen und dann mit dem Prechthammer in grobe Blöcke zerteilt. Der Kran bringt dieselben zu den Plätzen der Steinbühnen, wo sich die Blöcke unter Tausenden von Schlägen schön säften und aus dem rohen Stoff die kommende Form herausgeschält. Was bei den Granitsteinbrüchen — so behauptet der Meister besonders hervor — „bezeichnend ist: trotz aller möglichen Maschinen und technischen Hilfsmittel beträgt die Handarbeit über 70 Prozent!“ Mit Blinzelhaken und Weiermah wird die Arbeit ständig kontrolliert.

Sinfonie heroischer Arbeit

Die Arbeit im Steinbruch ist hart und gefährlich, verlangt vor allem einen widerstandsfähigen Körper, Ausdauer und Verantwortungsgeduld. Aber hart wie der Granit, den sie Tag für Tag bearbeiten, sind auch diese Männer der schaffenden Kunst, und wenn das Wort „heroisch“ irgendwo Sinn hat, dann hier im Steinbruch. Ironie erfüllt der Steinbrucharbeiter seine Pflicht. Wie der Bergmann, so gewinnt auch er tagaus, tagein dem Boden Gesteinsmassen ab, um sie für das deutsche Volk, um sie für die deutsche Wirtschaft nutzbar zu machen.

„Es ist eine schwere Arbeit, und Alter als fünfzig Jahre“ — so berichtete uns abschließend der Meister — „wird man nicht im Bruch. Dann muß man Feierabend machen. Was das Wetter nicht an Abend und Nacht in die Knochen geschickt hat, setzt der Steinstaub in

die Lungen.“ Aus diesen Gründen bedürfen auch die schaffenden Menschen in den Steinbrüchen — genau so wie die Rumpelz in den Bergwerken — sowohl hinsichtlich der Unfallverhütungsmaßnahmen als ganz besonders der sozialen Einrichtungen besonderer Berücksichtigung. Man kann zwar die Brüche nicht überdachen zum Schutz gegen Regen, Kälte oder Hitze etwa, denn dann wäre die Staubbelastung um so größer, aber das Amt „Schönheit der Arbeit“ und die Arbeitsgemeinschaft „Wien und Erde“ in der Deutschen Arbeitsfront haben für die Steinbrüche eine Reihe von Verbesserungen gemacht, die alle möglichen Verbesserungen aufzeigen. Hoffen wir, daß diese Vor-schläge auch baldmöglichst schon in den badischen Steinbrüchen zur Verwirklichung kommen.

C. E.



Die Steine stehen versandbereit für den Transport nach Nürnberg.

Kalkstein finden wir im Baisland zwischen Laubers- und Neckartal, wo er bei Grünfeld, Wörsbach und Laubersbichselheim vorwiegend als graugelber bis grüner, harter weiterrichter Muschelkalkstein gebrochen wird und nicht nur als Mauer- und Pflasterstein, sondern auch für Außen- und Innenverkleidung von Häusern Verwendung findet. Im Neckargau wird in den

Schöffern, Brücken, Tore und neuerdings auch in der chemischen Industrie als Säurefestes Verwendung. Auch im Kraichgaugebiet und im Pfälzertal werden weiche und rote Sandsteine gebrochen, die als beliebtes Material zu Bildhauerarbeiten dienen, aber auch zur Errichtung von Zweckbauten. Die Schwarzwaldbandsteine, die wir in den Brüchen im Albtal, bei Bad, Sickingen, Sickingen und zwischen Sickingen und Neckartal antreffen, sind ebenfalls Bausandsteine, die heute namentlich zu Brücken-, Bahn- und Aufbauten verwendet werden.

Von den Hartgesteinen sind der Odenwald- und Schwarzwaldbasalt weithin bekannt. Die Brüche bei Wehrheim an der Bergstraße liefern hauptsächlich einen blaugrauen bis grauen Granit aus Quarz, der als Brückenquader, vorwiegend aber als Haus- und Pflasterstein verwendet wird. Der Schwarzwaldbasalt, der in weicher, blauer und rötlicher Farbe im Norden im Burgtal, an der Bittel und Ader, und im Süden im Grotthal zwischen Hornberg, Triberg und Schönwald, ferner

Bei Erhaltung OLBAS

Geip, a. Schnupfen

Brüchen von Riechen, Schellbrunn, Wiesloch, Eutingen, Föhlingen und bei Bretten der dicke blau- bis graublaue Kalkstein gebrochen, der hauptsächlich als Mauerstein und Straßenschotter verwendet wird, neuerdings auch in der chemischen Industrie. Die Schwarzwaldbasalt- und Hegaukalksteine, die als blaugraue, gelbe und weiche dicke bis feinsörnige Kalksteine bei



Das Sprengpulver wird gelegt.

rs

ann (3)

drers nur
hen sind,
geheßen
in Wä-
er Bild
reis Wert-
den Raff-
rleben
chen. Mit
ürtig der
im Bild
für die
e Sand-
ert wird,
uch beim
des Ver-
bau der
n Tausen-
de.

chnik

bedürfen
en Stein-
is in den
er Unfall-
wunders der
berhöchlich
über-
alte über
ausgelobt
ndheit der
st Wein
front da-
von Vor-
Verbesse-
biete Vor-
schlichen
men.
C. E.

st,

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater und Schwiegervater, Herrn

Johann Gauß

nach langem, schwerem Leiden heute früh im Alter von 51 Jahren unerwartet rasch zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Edingen, den 21. Januar 1939.
Gasthaus „Zum Ratskeller“

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Maria Gauß, geb. Apfel
- Arthur Gauß
- Briska Gauß geb. Brecht
- Hans Gauß - Emil Gauß - Rosa Gauß

Die Beisetzung findet am Montag, den 23. Januar, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Allen Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß gestern abend meine liebe Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Lina Schröder

im Alter von 58 Jahren nach einem arbeitsreichen und selbstlos aufopfernden Leben sanft entschlafen ist.

Mannheim-Waldhof, den 21. Januar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Lukas und Otto Schröder
- Familie Karl Schröder und Kinder
- Familie Georg Beckenbach und Kinder
- Frau Anna Kiersy und Söhne
- Frau Emma Ehbrecht und Kinder
- Edmund Biundo und Kinder

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Januar, um 15 Uhr von der Friedhofskapelle Käfertal aus statt.

Für Kinder



Ist Darmol wie geschaffen. Es wirkt verträglich u. mild, dabei schnell es so gut wie Schokolade. Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Darmol ist sparsam. Man kann es bequem teilen u. dem Alter des Kindes genau anpassen. Verlangen Sie Darmol, das Abführmittel der Familie. Es ist vollkommen unschädlich.

DARMOL

In Apoth. u. Drog. 24 Pfg., 84 Pfg. u. RM 1.30

Verschiedenes

Bereine! Kaufweiben! Rollenreifer Radweib u. Kräfte. Rühreragentur Otto W. Schmidt, Frankfurt a. M., 21, Altenbofstr. 10, Ruf 440 66.

Buchführungsarbeiten

aller Art.

Steuererklärungen.

bevorz. Helfer in Steuerlösen. Aufträgen unter Nr. 61 505 00 an den Verlag dieses Blattes.

Zeitungenlesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, herzensgute Mutter, Tante und Schwägerin

Emma Herkelrath

geb. Binder

heute früh nach langem schwerem Leiden, das sie mit Geduld ertrug, im Alter von 36 Jahren von uns gegangen ist.

Mannheim, den 20. Januar 1939.

In tiefer Trauer:

Carl Herkelrath nebst Kindern Rudi u. Irmgard

Die Feuerbestattung findet statt am Montag, den 23. Januar 1939, mittags 12 Uhr, im hiesigen Krematorium.

Trauerkarten u. -briefe

liefert schnellstens

HB-Druckerei

Fernruf 35421

Nach langjähriger fachärztlicher Tätigkeit, zuletzt als leitender Arzt der Nervenabteilung der Städtischen Krankenanstalten Wiesbaden, habe ich mich als

Facharzt für Nervenkrankheiten

Dr. Walter Hoffmann

Mannheim, P 7, 17 am Wasserturm

Sprechstunden: 9-12, 3-6 Uhr, Fernruf 207 38

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocheifrig an:

Josef Flörchinger u. Frau Frieda

geb. Brunn

Mannheim, Dalbergstraße 4
z. Zt. Diakonissenkrankenhaus

Rund 12 Stunden

von 7.30-19 Uhr

Ist der Schalter des Hakenkreuzbanner geöffnet. Während dieser Zeit berät Sie unser Personal gern und bedient Sie zuvorkommend.

HAKENKREUZBANNER

Anzeigen-Annahme - Offerten - Reisedienst

Statt Karten!

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Herr

Carl Fischer

ist nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet von uns gegangen.

Mannheim (Seckenheimerstr. 22), den 18. Januar 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philg Fischer

Die Einsäherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. - Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Familien-Wappen mit Sippenforschung

Deutscher Familien Wappen-Verlag, Stuttgart, Forschungsgastelle 16
Familien-Wappen nach amtl. Material, Ke ler-It. 27, Ruf 297 88 (Südhlid)

Tieferschütterung teilen wir allen Freunden und Bekannten die überaus traurige Nachricht mit, daß unser liebes Sonnenscheinchen, unser einzig geliebtes

Urselchen

im Alter von 4 Jahren 7 Mon. nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen ist.

Mannheim (L. 12. B.), den 19. Januar 1939.

In tiefem Schmerz:

Fritz Drescher u. Frau nebst Anverwandten

Feuerbestattung am Montag, den 23. Januar, um 11 Uhr.

Todesanzeige

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Parteigenossen von dem Ableben unseres Pz.

August Hack

im Kenntnis zu setzen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ortsgr. der NSDRP „Platz des 30. Januar“

Die Beerdigung findet am Montag, 23. Januar, um 13 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. - Die Politischen Leiter treten um 12.45 Uhr dort an.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herrn

Hugo Kinkel

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Gartenstadt, den 21. Januar 1939.
Waldfrieden 5

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Kinkel Wwe. und Kinder

Die Beerdigung findet am Montag, 23. Januar 1939, um 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Gestern abend verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Emil Orth

Kaufmann

im Alter von nahezu 52 Jahren.

Mannheim-Neckarau, den 21. Januar 1939.
Friedrichstraße 77

In tiefer Trauer:

- Christina Orth Wwe.
- Familie Jakob Orth
- Familie Ernst Orth

Die Feuerbestattung findet am Montag, 23. Januar, um 11 Uhr im Krematorium statt.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 20. Januar 1939 im Städtischen Krankenhaus Mannheim mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Isaak Villhauer

Zigarren-Fabrikant

im Alter von 56 Jahren.

Neulussheim, den 20. Januar 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Villhauer geb. Weisch, mit 3 Söhnen

Die Beerdigung findet am Sonntag, 22. Januar 1939 mittags 14 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Kukident ist unschädlich

Ein völlig neuartiges Präparat, welches von mehreren tausend deutschen Zahnärzten und Dentisten und tausenden Kunstgebissträgern auf Wirksamkeit und Unschädlichkeit geprüft worden ist, ermöglicht es Ihnen, Ihr Kunstgebiss jetzt ohne Bürste mühselos selbstständig zu reinigen.

Kukident ist das einzige Mittel, welches künstliche Zähne selbstständig reinigt. Sie lösen nur etwas Kukident-Pulver in Wasser auf und legen Ihr Gebiss dann hinein. Später nehmen Sie es vollkommen sauber, wie neu aussehend, heraus.

Aufklärungsschrift erhalten Sie unentgeltlich von der Kukident-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.



Fußschmerzen



Wenn Ihre Füße leicht ermüden, übermäßig schmerzen, anschwellen, schmerzen oder brennen, oder wenn Hühneraugen, Hornhaut und Schwielen Sie plagen, so wird Ihnen ein Kukitol-Fußbad schnell Erleichterung verschaffen.

Ihre Füße werden nach einigen Kukitol-Fußbädern wieder frisch und leistungsfähig; das Brennen verschwindet, Hühneraugen und Hornhaut werden erweicht.

Hühneraugen

Wenn Sie von Hühneraugen und Hornhaut geplagt werden, so können Sie diese in wenigen Tagen unblutig und gefahrlos mit dem blauen Kukitol-Pflaster beseitigen. Das millionenfach bewährte Kukitol-Pflaster tötet den Schmerz und beseitigt die vorhandenen Druckstellen innerhalb kurzer Zeit.

Das echte Kukitol-Pflaster in der gelben Schachtel ist so dünn wie ein seidener Damenstrumpf. Dadurch trägt es nicht auf und drückt auch nicht, was besonders für Damen von größter Wichtigkeit ist. Eilen Sie! Kukitolen Sie! Kukitol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.



Achtung Aufnahme!

Atelierbesuch in Babelsberg

Unser kulturpolitischer Schriftleiter hatte auf Einladung der „Terra“ Gelegenheit, das Atelier in Babelsberg zu besuchen und bei einzelnen Aufnahmen zu den drei neuen Filmen: „Aufruhr in Damaskus“, „Männer müssen so sein“ und „Der Florentiner Hut“ zugegen zu sein. Wir geben hier seine Eindrücke und Begegnungen mit den bekanntesten Künstlern wieder.

Rechter Hand liegt heute, wenn man die schmale Straße zum Eingang in die Bundesweit Babelsbergs fährt, der niedere Bau der Anfänge zur deutschen Filmakademie. Die Straße ist auch hier schmal, die in das „Paradies“ geleitet. Und — an diesem Tage zumindest — der Himmel ist gar trüb verhangen. Wolkenfetzen und Regen über Babelsberg, kein Schimmer übrigens von der Sonne. Doch ist es für Mitte Januar reichlich warm. „Eine Wärmewelle, die aus Niederbayern kommt“, meint einer, der aus München ist.

Die Häuserfassaden, der „Devilsbügel“, die Paläste und Berge des großen Freigeländes der Ufa liegen verlassen. Der Regen rieselt am Holz nieder, aber die Farbe kann er nicht so leicht abwaschen. Als wir an einem Schuppen vorbeikommen, dringt es uns wie Geruch von wilden Bestien, Zirkusluft mit dem scharfen

geschäftigen Rauber. Auch er kaufte sich eine feldgraue Jacke, auf daß es aber besser aussehe, keinen roten, sondern einen grünen Schal. Und er sprang über zehn Tage lang herum und gab an wie der Maharadscha persönlich, ohne daß einer etwas merkte, so aber, daß jeder sich an ihn gewöhnte. Nach zehn Tagen jedoch blieb er weg. Da sagte der Spielleiter, bevor er ansah: „Kinder, was ist denn das heute für eine Souzerei! Die Hälfte ist nicht da! Wo ist denn der mit dem grünen Schal...?“ — Das soll nicht gelästert sein. Aber auch das Künstlervolk beim Film braucht einmal seine eigene und besondere Atmosphäre. Es geht da oft sehr lustig zu. Und höflich vor allen Dingen. Auch Saugrohre kann höflich sein.

Neue Illusionen

Doch weil wir vom Wetter gesprochen haben: Ein Pessimist hätte sagen können: draußen regnet's, und wenn ich hineinkomme, dann fällt ich vom Regen in die Traufe! — Weil man nämlich so gern behauptet, im Atelier verlöre sich jegliche Illusion. Es kommt drauß an, was sich einer für Illusionen macht. Wenn einer glaubt, einen Film drehen, das bedeutet: gut essen und trinken, in herrlichen Gemächern leben, schöne Frauen küssen und lieben, große Erfolge erringen, Autos fahren, Segeln, Lieber singen — und einmal (so gelegentlich) kommt eben mal einer vorbei mit der Kamera und

nimmt das auf für die armen Teufel im Theater, die vor der Leinwand sitzen und zuschauen, ja, wenn das einer unter „Filmen“ versteht, dann wird er aller Illusionen beraubt. Doch wer die Arbeit kennt, wer die Kunst gern hat, dem kann man wohl die Illusionen auch im Atelier nicht rauben. Da sah man ein farbenfrohes orientalisches Kaffeehaus. Mit exotisch bemalten Wänden und Säulen. In der Mitte hängen niedere Tische. Daran saß ein buntes Gemisch von Menschen: Männer und Frauen, Schwarzen und Weißen, und traut aus kleinen Schälchen Koffa. Man rauchte und unterhielt sich, ein lebendiges Gemurmel lebte im Raum. In einer Nische aber saß Brigitte Hornoy, bei ihr Paul Otto und der junge Joachim Gottschalk, den wir aus „Du und ich“ noch kennen. Szene aus dem Film „Aufruhr in Damaskus“, den Uciech, der in heller Sportmütze herumhief, dreht. Und zum sechsten und siebenten Male kommt bereits der Vortel und überbringt irgendeine Meldung, die den jungen Leutnant (Gottschalk) aufleben heißt und die Frau, die sich in die Wirren des Krieges begeben hat, zum Fürchten bringt. Brigitte Hornoy verlegt ihre Seele immer wieder in jene andere Welt, in jene andere Situation, so daß auch wir, wenn das Licht hell auf die Gruppe fällt, und die Apparate lautlos Bild und Ton aufnehmen, gebannt werden und im Angesicht der Verwandlung lauschen. Verwandlung! Das ist keine Illusion, die gerandt werden kann.

Gerade der, in dessen Gedanken der Film nur durch den Trick lebt, schraubt vielleicht nachher seine Illusionen um so höher. In „Männer müssen so sein“, ein Film nach dem Roman in der Berliner Illustrierten, den Arthur Maria Rabenalt inszeniert, kommt scheinbar eine Szene vor, für die man den Innenraum eines Theaters braucht. Es steht hierzu zwar nur die Hälfte der Fassade da. Aber wie die auf- und ausgebaut ist, in welcher Farbheit und mit welcher architektonischen Linie, das ist schon allerhand für eine Filmzene. Der unbedarrene Zuschauer achtet gerade im Kino so wenig auf die Arbeit, die der Bildner leistet. Die ist oft allen Lobes wert. Hertha Feller, ein schönes Wiener Kind, das erst zum zweiten Mal (wir in Mannheim haben sie überhaupt noch nicht gesehen) vor den Aufnahmeapparaten steht, sagt: „Sie müssen erst die Viecher sehen!“ Und Hans Söhlker, der Liebendwürdige, meint: „Der Tagare ist ein herrlicher Junge, nur fragen Sie ihn nicht nach der Gefährlichkeit seiner Tiere, sonst schlepp er Ihnen sein Hemd bei, das ihm die Tiger letzte Jahr in der Deutschlandsballe zerriß und ihn selbst dabei schwer verletzt haben.“

Mit Rühmann kommt die Fröhlichkeit

Also doch Tiger! Herr Tagare spricht ein „Tigerdeutsch“ mit dänischem Akzent. Ein harter Mensch, der immer freundlich lächelt. Er führt uns über die große Bühne, wo Rabenalt eine Szene probiert, der mächtige Victor Janzon gibt uns in Gemütsruhe die Hand, Paul Hörbiger läuft angemaßt herum, wie wenn er etwas suchte, und dann geht's über Treppen und Gänge einem immer härter werdenden Geruch entgegen, den wir von vorn noch kennen, und der uns also doch nicht getäuscht hat. Neun grimmige Königstiger in Babelsberg! Tagare läßt jeden Tag mit ihnen. Und nun gibt er uns eine Sondervorstellung, die eine schwierige und musikalische Dressur vertritt und manche neue Tricks offenbart. Sie wird gefilmt werden, als Attraktion eines Zirkusfilms, der nicht ohne Lebensgefahr und in langwieriger, schwerer Arbeit hergeköhlt wird.

Wo aber bleibt die Heiterkeit? Sie kommt, langsam! Heinz Rühmann ist im Atelier. Und mit ihm Wolfgang Liebeneiner. Auch Gerda Maria Terno, die wir von den Heidelberger Reichsfestspielen her kennen. Rühmann ist schon unter der Regiefigur gegangen. Gerade in diesen Tagen brachte Berlin seinen ersten Film „Lauter Lügen“ heraus, der ein schöner Erfolg wurde. Im „Florentiner Hut“, der nun gedreht wird, ist er zwar nicht Regisseur, „nur“ Hauptdarsteller, aber er wird auch später wieder inszenieren. Rühmann und Liebeneiner ist eine Paarung, die manches verspricht. Und der „Florentiner Hut“ ist die klassische Komödie der Franzosen, erzählt Liebeneiner, die nun für den Film umgearbeitet wurde und so frech ist, so schrecklich frech, ohne auch nur ein einziges Mal den Rahmen des Erlaubten zu sprengen. Wir sind gespannt, sehr gespannt!

Das Werk soll ja auch den oberflächlichen Eindruck der letzten Rühmann-Filme (wir erinnerten ein wenig an den Herrn Korff) wieder aufmachen. Die Szenenerie bestärkte unser Vertrauen. Wer hier die Illusion verloren hatte, gewann sie wieder. Ja, den Märchenwald, den man da in einem unendlichen großen Raum eines Ateliers aufgebaut hatte, gibt



Ein neues Gesicht: Hertha Feller
Foto: Terra-Hämmerer

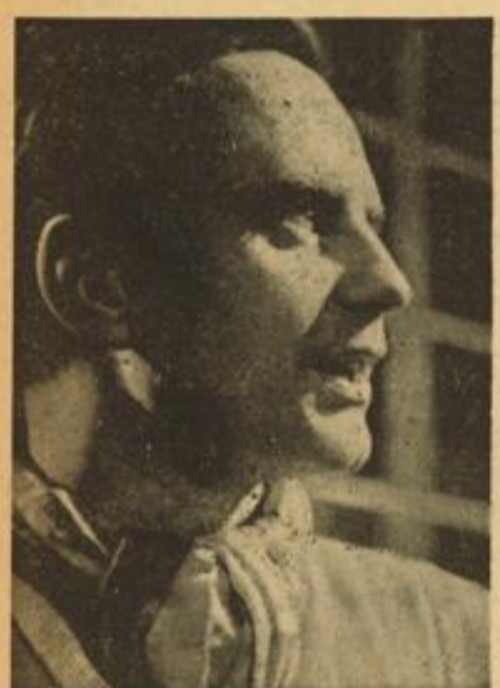
wird? Nun, auf der andern Seite des Waldes wird die Kamera auf Schienen sapier mitgeführt!

Liebeneiner liebt den Stoff

Liebeneiner ist ein in seine Arbeit tatsächlich verliebter Künstler. Man spürt das aus jeder Regieruna, aus jeder Bewegung. Er malt die Szenen aus, er erkennt die Wichtigkeit des Kleinsten, des unbedeutendsten Dinges. Und dabei verläßt er, wenn er erzählt, alles, was um ihn ist und vermag auch durch sein intensives Hineinversetzen den Zuhörenden in seinen Bann zu ziehen. Was er von dem Vorwurf des „Florentiner Hutes“ hält? „Nun, ich kann Ihnen da nur erzählen, wie ich den Stoff kennenlernte. Vor Jahren, am Anfang meiner Laufbahn, war ich Regie-Assistent bei Faldenberg in München. Ich hatte das Stück mit nach Hause genommen, und las es eines Abends im Bett. Ich las und lachte. Ich fand die ganze Sache so lustig, daß ich mich schütteln mußte vor Lachen und daß ich immer aufstehen und in der Stube herumrennen mußte vor Lachen. Es wurde inszeniert und während der Proben von allen Beteiligten fortwährend weitergelacht. Die Generalprobe war — wenn man das so nennen darf — der tollste Lustspielerspaß, den ich jemals erlebte. Lediglich die Premiere — — — Schweigen wir darüber. Der Erfolg des Filmes (der ja auch gegenüber dem Theaterstück völlig umgearbeitet ist) muß das entgegengesetzte Vorzeichen tragen... tot, tot, tot! Dann war die Arbeit und die Freude nicht umsonst.“

Wir glauben, daß der „Florentiner Hut“, obwohl die Aufnahmen eben erst begonnen haben, nicht schief liegen wird. Liebeneiner und Rühmann! Und ein derart wunderbarer Märchenwald in einem Spiel von Liebe und tragikomischen Zwischenfällen. Es gab schon, wenn man der Arbeit zusah, dauernd zu lachen, wie bei den guten früheren Rühmann-Filmen. Auch Liebeneiner lächelte stets, ebenso die anderen Darsteller. Selbst dann noch, als die Kameraleute und Statisten wie wahnsinnig beschäftigt und in aller Eile vor Beginn einer neuen Szene herumtauchten und ein ziemlich großer Lärm entstand. Nur Rühmann stand nachdenklich, die Hände in den Hosentaschen, die Rundwinkel nach hinten gezogen, herum und schaute auf den Boden. Manchmal sagte er „Ja, ja“, weiter nichts. Als es ihm aber dann doch zu laut wurde und er mit aller Macht Ruhe haben wollte, sagte er mit rollenden Augen und ernsthaft um sich blickend — — — leise und murmelnd: „Aber es muß doch Ruhe sein. Es muß doch Ruhe sein, meine Herrschaften“. Das ist nicht gelogen. Denn ich stand dicht neben ihm, deshalb habe ich es tatsächlich gehört.

Helmut Schulz



Der Regisseur Wolfgang Liebeneiner

Selbst gefangener Raubtiere, in die Nase. Wie doch gleich die Phantasie durchgeht! Babelsberg und Bestien! Und doch hat es jeder gesehen!

Sicher tun die vom Film immer sehr beschäftigt. Das merkt man schon, wenn man durch die Kantinen kommt. Eigenartig dieser Anblick! Internationaler, bunte Gemischter kann es nirgends zugehen. Ein Schwarzer erzählt einem Indianer den neuesten Witz. Und ein ehrwürdiger Vater, der zur Zeit des Alten Fritz in Hinterpommern noch Heiden befehrt hat, sitzt eben mit einem knusprigen Revuegirt aus dem jüngsten Paris bereits zum sechszwanzigsten Male — mit „Terra-Kaffee“ — an. Am andern Tisch spielt keine Kaffeezeit der König von Arabien mit dem Stallknecht des alten Königs aus Ostpreußen einen anständigen schwarzen Peter. Es sitzen da aber auch sehr viele herum, die nichts tun. Vielleicht denken sie über etwas nach.

Sie müssen warten können

Nicht nur der Soldat, auch der Filmschauspieler muß viel warten im Leben. Wer will mit den Statisten tauschen? Vorne wird mit den Darstellern mühsam und ausdauernd eine kleine Szene einstudiert. „So mußt du den Kopf halten und dann die Arme so. Die Worte nur hauchen, ganz zart. Du mußt es am besten, wenn du gar nicht dran denkst...“ Und dazwischen kann sich die Kompariererei — — — Rein, sie kann es eben nicht. Lautes Sprechen ist auch verboten.

Was soll man erzählen? Durch die Gänge, teils dunkel, teils verbleicht, kommt man in einen Raum, in dem sie sich zur Aufnahme fertig machen. Wer zählt alle? Gerüste stehen, Leitungen liegen auf dem Boden herum, Apparate fahren durch die Gänge, die man nicht berühren darf. Große Arme greifen durch die Luft — Stahlarme oder irgendwas Ähnliches natürlich — die statt der Finger Mikrosphone haben. Es gibt eine nette Episode vom Filmatelier, die deshalb so gut zur Filmerei paßt, weil sie einer glauben kann oder nicht. Der Regisseur hatte eine feldgraue Jacke an und um den Hals einen knallroten Schal. Das war am ersten Tag der Arbeit, und da war er allein damit. Am zweiten tauchten drei auf, keine Darsteller, auch keine Komparien, sondern einige von den Ungezählten, die so üblicherweise bei den Aufnahmen dabei sind und angeben. Und die trugen dieselbe Jacke und denselben Schal. Am dritten Tag aber kam ein Unbefugter, der mit dem Ganzen überhaupt nichts zu tun hatte, und war entzückt über den



Brigitte Hornoy im Wüstensand
Foto: Terra

Polly Maria Höfler:

André und Ursula

Copyright bei Frundsberg-Verlag G. m. b. H., Berlin

8. Fortsetzung

Aus unserer Gruppe sind zwei Mann gefas-

ten. Drei sind leicht verletzt, darunter der lange

Wiemer, der nun schon seit Monaten vergebens

O du wunderbar milder Malabou auf der

Natürlich hatten auch wir uns geheizt,

Nun liegt die erste Nacht in den herrlichen

Das Dorf ist bis vor kurzem stark beschossen

„Na, auch demütigen wenigstens keine auf-

der Kneipe der Kirche gegenüber — das ist ein

Rein, wir zeigten gar keine Lust, die gebr-

Vor dem Schlafengehen haben wir alle in der

„Si tu veux faire mon bonheur, Marguerite, Marguerite...“

Mein Gott, ich tat ihr den Gefallen und lächelte

Der Küchenbube begann mit Tuscheln und

„Wenn ihr nur alle mit heller Haut dabon-

„Hier sind neulich ein paar gefangene Vögel

Erinnerung an eine Gans / Von Christian Bock

Auf dem Boden, hoch oben am höchsten Dach-

Diese Gans wurde nicht mehr gebraten, das

Begegnung abseits der Bühne

Gabriele Loibl



Wie schon der Name sagt, stammt unsere

kleider der Gans auf den Leib paktten. Wie ge-

Vodo, der Hund des Hauses, war im An-

Am nächsten Tag hatte es die Tante entdeckt,

Es war nicht schlecht, was ihr da einfiel. Es

Ländlerin und Ländlerin ist nicht dasselbe.

Wie wir Gabriele Loibl in ihrem gemütlichen

heim besuchen, in dem noch der Tannenbaum

Als wir Gabriele Loibl in ihrem gemütlichen

Wilhelm Nagel

war direkt blöds. Und er hat mich so traurig

angegeben, ganz verärgert...“

„Rein Wunder“, murmelte Tuscheln vor

sch bin. „Der wird einen köhnen Schrecken ge-

triegt haben.“

Zum Glück waren seine Worte nur in der

See vernehmbar, in der wir saßen.

„Ich war vor dem Kriege einmal in Deutsch-

land, sogar in Berlin“, erzählt Gilbert. „Es ist

wirklich Unfuss, sich einzubilden, daß die Freu-

hen andere Menschen seien als wir. Ich fand

sie sogar sehr angenehm, wenn man von ihrer

etwas heißen Art abließ. Uebrigens war leben-

mannig köhlich und entgegenkommend zu mir —

und man trifft auch wirklich sehr viele an, die

unsere französische Kultur geradezu begeistert

berehren. Ich habe einmal —“

„O ja, die Vögel berehren unsere französische

Kultur“, höhnt Meinier. „Das sieht man am

besten, wenn man unsere zerlöhrten Kirchen be-

trachtet. Sie haben uns zum Freßten lieb, die

Preußen. Sie möchten am liebsten ganz Frank-

reich auffressen, diese angenehmen Menschen,

wie du dich ausdrückst!“

„Ach, halte doch deinen Mund“, gibt Gilbert

verdroffen zurück. „So meinte ich es doch nicht.

Natürlich ist jetzt Krieg, da muß man andere

Mahlsätze anlegen. Aber ihr werdet leben, in

ein paar Jahren wird man schon von selbst dar-

auf kommen, daß dieser ganze Haß im Grunde

unfugig war. Was kann der einzelne Preuße

dafür, wenn kein Kaiser ihn gegen uns in den

Krieg schickt? Was hat er davon, daß sie nun

Schlachtopfern haben oder nicht? Der geht

bestimmt nicht aus daß gegen uns und die

Killeren an die Front, sondern einfach weil

es Befehl ist und er kein Vaterland genau so

gern hat wie wir das unsere.“

(Fortsetzung folgt.)

Feller

na-Hämmerer

des Baldeß

kapler mit-

ff

reit tatsächlich

aus jeder

Er malt

lichtigkeit des

inges. Und

alles, was

sein inten-

aden in sein

dem Vor-

ält? „Nun,

wie ich den

am Anfang

Affizient bei

te das Stück

das es eines

achte. Ich

daß ich mich

ich immer

berumrennen

senier) und

Beteiligte

Generalsprobe

darf — her-

als erlebte.

zweigen wir

(der ja auch

ungeachtet

zeichnen tra-

Arbeit und

er Gut“, ob-

egonnen ha-

neiner und

anderer Wär-

und tragi-

schon, wenn

lachen, wie

ann-Filmen,

enso die an-

och, als die

ohnsinnig be-

ginn einer

ein ziemlich

mann stand

Hofentischen

agen, herum

schmal sogte

es ihm aber

er mit aller

mit rollen-

bildend —

es muß doch

sein, meine

gen. Denn

habe ich es

Schulz.

Foto: Terra

Rundgang zwischen „Lanzen“ und Kabeln

Kleiner Streifzug durch feudale Betriebsräume / Es summt, surrt, klickt, klirrt, tönt und tickt im prachtvollen Musiksaal / Wandlung vom „Eigennutz zum Gemeinnutz“

Immer wenn ich draußen in der Altstadt am ehemaligen Lanzschen Palast vorbeikomme, muß ich leise für mich den Kopf schütteln. Es tut mir leid — „Helf Er sich!“ Aber es will mir nie und nimmermehr in meinen Schädel hinein, daß das nun schon so viele Jahre lang kein Repräsentationsgebäude mehr ist, sondern ein technischer Reichsbetrieb. Vielleicht mag man sich ein wenig rüchständig halten. Mag sein! Vielleicht gibt es viele, die sich fragen „und warum nicht?“ Sollen sie! Das alles hört mich nicht. Ich hab darüber meine eigenen Ansichten. Was mich stört ist vielmehr, daß... es nun einmal so ist.

Nicht, daß ich den Beamten und Beamtinnen das Vergnügen nicht vergönne, in solch feudalen Betriebsräumen arbeiten zu können — nein — keineswegs. Im Gegenteil — wenn sich andere freuen (d. h. sich gerade auf meinem Rücken freuen), freu ich mich viel lieber ebenfalls mit ihnen. Aber sehen Sie, das ist so: wenn dieser mehr oder weniger prächtige Palastbau einstens einmal für das Fernsprechamt gebaut worden wäre, würde ich mich darüber freuen. Warum soll so ein Betrieb nicht auch einmal in einem repräsentativen Palast untergebracht sein dürfen, und weshalb sollten die Menschen, die da drin arbeiten, nicht auch ein wenig Freude über ihre schönen Arbeitsräume haben? Sie brauchen doch diese Freude für den Alltag, um neue Kraft aus ihr zu schöpfen.

Nur... müßte der stattliche Palast anfangs auch dafür geplant worden sein. Der hier aber war für etwas anderes geplant und eigentlich für etwas beinahe ebenso Unpassendes: für private Repräsentation nach kurfürstlichem Vorbild und darüber hinaus als Wohnstätte zweier damals nicht gerade mehr junger Menschen. Ich kann mir gut vorstellen, daß man selbst als Besitzer dieses Feudalbaues eine Generalstaatskurie seines eigenen Hauses einziehen haben müßte, wenn man morgens aus seinem Schlafzimmer die Reife innerhalb seiner Wohnung antreten wollte. Ich kann mir aber auch sehr gut vorstellen, daß man sich als Mensch wohl sehr einsam darin vorgekommen sein muß, sehr einsam und alleine.

Gut ein Duzend Jahre sind's nun her, daß hinter dem gewaltigen Kunstschmiedeeisernen Gitter anderes Leben eingezogen ist. Aus der Stätte des Eigennutzes ist seither eine Einrichtung zum Gemeinnutz geworden. Das ist wohl eine grundlegende Wandlung, kann man sagen, wenn in diesem Falle auch nicht ganz richtig. Aber lassen wir das einstweilen! Jedenfalls hatte sich die für die schöne Summe von über 400 000 Goldmark drum herumgepanzerte eiserne Behr als nicht voll zuverlässig erwiesen. Inflation und wirtschaftliche Scheinblüte fanden doch zwischen den Rigen Einlaß. Und seitdem hat sich der stolze Lanz-Palast ein wenig verändert; schon rein äußerlich. Vielleicht kommt in absehbarer Zeit auch der Wald von Eisenlanzen weg, mit dem man früher eine ganze germanische Heerschar hätte ausrüsten können. Vorläufig aber kann aus bestimmten und stichhaltigen Gründen noch nicht daran gedacht werden.



„Sie werden von Mannheim verlangt!“

Hier im obersten Stockwerk (das bei der Uebernahme des Gebäudes durch die Reichspost durch Umbau des Daches aufgestockt wurde) ist das Fernamt untergebracht. Eine Reihe junger Anfängerinnen ist seit dem Wiederaufbau hier neu eingestellt worden.



Blick in den Telegramm-Aufnahmesaal

Rund 200 Ferngespräche werden hier täglich allein telefonisch aufgenommen; insgesamt gar etwa 1800 allein von dieser Abteilung weitervermittelt. Zu manchen Stunden herrscht Höchstbetrieb; dann knattern die Schreibmaschinen im Rhythmus der Depeschentexte.

Früher führte von der mittleren Gartenanlage eine zweifelhafte mächtige Marmor-Treppe in den Palast. Die fiel beim Umbau damals weg. Der Garten aber dient heute nicht mehr dem „Amüsengang illustrierter Gastherrschaften“. Da tut sich vielmehr im Augenblick etwas zweckmäßigeres. Die Reichspost sieht bekanntlich als Reichsbetrieb mit an der Spitze im Wettbewerb um die Lösung sozialer Fragen. Und im Zuge solcher Einrichtungen ist der männliche Teil der Gesellschaft gerade damit beschäftigt, diesen Garten „anzuschören“, der zurichten für die Gesellschaft, für Stunden der Erholung während der Betriebspausen. Das tut man denn in Gemeinschaftsarbeit, aus Betriebskameradschaft heraus. Und die Damen des Betriebs werden ihren ritterlichen Gesellschaftskameraden sicherlich dafür dankbar sein. Ueberhaupt fühlt sich die Gesellschaft in diesem Bau sehr wohl. Das liegt jedoch nicht ausschließlich in seiner außen- und innerarchitektonischen Schönheit begründet, sondern nicht weniger in den Dingen des sozialen Fortschritts, der hier eine schöne Pflegestätte gefunden hat. Für diese Zwecke sind natürlich auch einige der repräsentativen Räume verwendet worden. Und dafür sind sie nun wiederum keinesfalls zu schade! Ist es doch nützlich, daß sich die Gemeinschaft ihrer erfreut als irgendein „hochherrschastlicher“ Privatmenschen. So hat sich im Laufe der letzten Jahre in diesem Gebäude nicht nur ein großer Gemeinschaftssaal, eine eigene Gesellschaftsstube, ein Kaffeeraum mit einer wunderschönen, stets blumengeschmückten Terrasse, ein Turnzimmer, ein Ruheaal mit einigen Liegenstühlen, vorbildliche Ruffschufler und eine ganze Anzahl solch sozialer Erziehungsinstitutionen entwickeln lassen, sondern auch der dazugehörige Geist der Betriebsgemeinschaft.

Und — wie mir auf meine mannigfachen Fragen allseits bestätigt wurde — man ist hier gerne bei seiner Arbeit, man freut sich auf die zweimal 10 Minuten der täglichen Turnpause, auf die halbständigen Kaffeepausen und — manche der älteren Beamtinnen bleiben hier lieber inmitten der gewohnten Gemeinschaft bei ihrer Arbeit als von ihrem Recht Gebrauch zu machen, sich pensionieren zu lassen! Man muß sich denn in diesem großen Bau einmal umgesehen haben. Muß vom Keller bis zum Dach darin umhergewandert sein, um sich in allen Ecken und Enden umzusehen. Das dauert mehrere Stunden, wenn man etwas davon haben will. Aber es bringt viel schönes neben dem, was — mir nun eben mal nicht in den Kopf gehen will. Aber kommen Sie doch mal selbst mit!

Im Treppenhause hinter dem prunkvollen Hauptportal fühlt man sich natürlich keinesfalls in ein Haus versetzt, in dem Telegramme geklopft, Fernsprechanrufe getätigt und Rechnungen herausgeschrieen werden. Bei weitem nicht!



„Hier Fernamt-Störungsstelle“

In einem der prachtvollen Eckräume des Palastes sind die Einrichtungen der Störungsstelle des Fernamtes untergebracht. In abwechselndem Schichtdienst nehmen die Beamten hier die Fragen entgegen, um festzustellen, ob Fernleitungen gestört sind und solche Störungen gegebenenfalls sofort weiterzuleiten. Sämtl. Zeichn.: Edgar John

Wo einst Musik umschmeichelte...

Und dabei ist es etwas so ganz anderes, was einem mit einemmal vor Augen liegt, wenn man die Türe geöffnet hat. Karteien, ganz neuzeitliche Karteien, und einige Damen schreiben Rechnung heraus, die uns nachher zu bezahlen übrig bleiben. Es ist die Rechnungsstelle des Fernsprechamtes, also etwas gänzlich Reales. Zu was hat der Erbauer sich nun wohl die Mühe gegeben, diesen Raum streng nach akustischen Gesetzen zu bauen, so daß man vom Mittelpunkt des kreisrunden, hohen Raumes aus eine ungemein schöne Resonanz empfindet?

Links, um einige Räume nebenan, befindet sich der ehemalige Musiksaal, ein herrlicher, langgestreckter Saal mit reicher goldverzierter Ornamentik. Oben über der breiten wuchtigen Flügeltür läßt ein zierlicher, anheimelnder Galerieerker ein. Da stand früher wohl eine Hausorgel oder ein Harmonium, um seine tragenden Klänge mit den Akkorden des meisterlichen Orchesters unten im Saal zu vermählen. An Stelle der hochkünstlerischen Musik hört man hier allerdings andere Töne: es klirrt, tickt, summt, surrt, tönt und tickt aus einem Gewimmel von Eisengerüsten, Apparaturen und Drähten heraus. Es ist das Geräusch der Technik, und für den Techniker mag es Musik sein.

Kopfschüttelnd geht man hinaus: „der herrliche Musiksaal!“ — und mag man auch noch so sorgsam beim Montieren dieser Wählereinrichtung umgegangen sein — es sieht in dieser Hinsicht überhaupt in allen Räumen sehr gepflegt aus — jedenfalls: ich könnte mir einen viel schöneren, passenderen Raum für diesen technischen Betrieb vorstellen, ohne Goldstud,

ohne Fries und ohne reiche Ornamentik... Darüber bin ich leise traurig gewesen.

In einigen anderen, kaum weniger schönen Sälen oder Zimmern sitzen Beamte oder Beamtinnen an ihren Rechenmaschinen, einer neben dem andern, eine neben der andern. Fleißig klopfeln sie ihre Verbindungen, liebenswürdig erkundigen sie sich nach den Wünschen der Teilnehmer — und die Reklamationen haben in den letzten Jahren mächtig nachgelassen, seit die Juden sich nicht mehr so maßlos machen dürfen. Gewiß fehlten die eigenartigen Einrichtungen dieser Räume, die Fernschreibanlagen, die Tische zur telefonischen Aufnahme von Ferngesprächen, oder die Rohrpostleitungen nach der Hauptpost und was da alles untergebracht ist. Immer wieder drückt man die Tür mit leisem Bedauern hinter sich zu, weil dieser Repräsentationsbau nicht der Repräsentation dienen kann.

Und dennoch war man einst froh darum, sind wir es heute noch! Ist es ihm doch zu einem guten Teil wohl mit anzurechnen, daß Mannheim's Fernsprechamt als Vorbild für so wichtige Fernsprechämter wie Berlin und Hamburg diente. Daß man für den Aufbau in der Ostmark vier Mannheimer Fernsprechbeamtinnen anforderte, von denen zwei nach Wien, eine nach Graz und eine nach Villach kamen. Mannheims technische Ausrüstung in diesem Punkte und die Ausbildung der Beamtinnen haben also Schule gemacht. Und das freut einen denn ja auch und verjöhnt mit den unschönen architektonischen Begleitercheinungen, über die ich noch immer leise getnickt den Kopf schütteln muß. „u

Der Reich... wird heute... fangen un... ren der... Staats... Bei gef... hofs be... zieht mi... recht be... um einen... henbahn... Linie nich... auf der... grüßend... der Scha... um sie au... Das ma... nicht anfo... mend für... Straße... stellen... chen stelle... die man i... brack inf... ten wird... an die im... schen den... vermuen... noch nicht... ihr Wirf... diefem ha... der Reich... gewissen... recht getre... neuen eng... Dabei ist... sich prakti... neue Zoll... Uebergang... wirkt und... senüberw... Grenze ei... Austausch... sich auch... kommt b... lagerungen... habung un... bern auf... zu weichen... Wirtschaft... dem geitit... die Mensch... erzeugen... Sudetenla... Wirtschaft... Das sub... ordentlich... ten Erzeu... in den g... getreten... für Brau... Ausland... mit neuen... Wirtschaft... Was das... Geschäft... quellen sta... zumeist be... werden we... gekauft un... leben, das... handelt. G... festgestell... deutscher... Red... Krankenn... Versicheru... bei Arbeit... Für die... Kenhilfe u... aussetzung... Versicheru... Medizin... Krankentaf... sich abhän... betendeu... Nachweis... nicht erbr... losigkeit i... sichert gew... öffentlichen... tischeo-slo... stützung e... gebenden... Reichsarb... klärt, daß... stimmte B... muß, um... rend der... Fürsorge... der siche... terflüht w... spruch au... von 10 W... Jahre mö... ten Jahres... ter aus de... halbes Jah... Stellen in... für den 9... 10 Monate... von 2 1/2... laß vom 1... Familienh... Der Auf... dem Gefeg...

eln

Der Weg nach Berlin

Wirtschaftliche Eindrücke von einer Reise in die neue Tschecho-Slowakei

Der Reichsdeutsche — als solcher erkannt — wird heute in Prag wesentlich höflicher empfangen und behandelt, als das in den 30 Jahren der bisherigen Geschichte des Reichsstaates der Fall war. Schon der nach dem Weg gefragte Polizist in der Nähe des Bahnhofes bemüht sich, deutsch zu sprechen, ja, er zieht mit der Entschuldigung „Kann noch nicht deutsch“ ein Taschenrechnerbuch heraus, um einen Ausdruck nachzusehen; in der Straßenbahn kann ein Schaffner die Nummer einer Linie nicht verdeutschen, da steht ein Offizier auf der anderen Stoppreihe auf, kommt grüßend heran und überlegt die Nummer, ehe der Schaffner ein Blatt Papier gesucht hat, um sie aufzuschreiben.

Das mögen Einzelheiten sein, auf die es nicht ankommt, aber sie sind doch recht bezeichnend für die Stimmung des Mannes auf der Straße. „Wir müssen uns mit Deutschland stellen“ — die meisten sagen „mit den Deutschen stellen“, das ist die innere Haltung auf die man überall stößt, wobei der zweite Ausdruck infolgedessen eine kleine Unrichtigkeit enthalten wird, weil man immer an das Reich, nicht an die kleineren Staaten verlebenden Deutschen denkt, wie der gebrauchte Ausdruck fast vermischen läßt. Im Begriff „Reich“ sind dabei noch nicht einmal die Sudetendeutschen und ihr Wirtschaftsgebiet eingeschlossen, denn von diesem hat man sich innerlich in Prag, wie der Reichsdeutsche immer wieder mit einem gewissen Stauern festhält, noch nirgends so recht getrennt. Man „denkt“ noch nicht in den neuen engeren Staatsgrenzen.

Dabei ist die wirtschaftliche Trennung natürlich praktisch längst vollzogen, wenn auch die neue Zollgrenze angesichts der schonenden Uebergangsregelung noch nicht als Zollmauer wirkt und der lebhaft — trotz scharfer Devisenüberwachung — Reiseverkehr über die neue Grenze einen weitgehenden wirtschaftlichen Austauschverkehr vermuten läßt. Denn, wie sich auch hier wieder ganz klar gezeigt hat, es kommt bei solchen wirtschaftlichen Großverlagerungen gar nicht auf den Zoll, seine Handhabung und seine ziffermäßige Höhe an, sondern auf ganz andere Dinge, nämlich darauf, zu welchem in sich geschlossenen und geschlossenen Wirtschaftsraum ein Gebiet gehört und in welchem geistigen und volkswirtschaftlichen Bereich die Menschen dieses Wirtschaftsraumes leben, erzeugen, verteilen und verbrauchen.

Sudetendeutsche im großdeutschen Wirtschaftsraum

Das sudetendeutsche Gebiet mit seiner außerordentlich großen, wenn auch lange brachgelegten Erzeugungskraft ist nun ein für allemal in den großdeutschen Wirtschaftsraum eingetreten, die Gewichtsverlagerung ist vollzogen; für Prag ist dieses Gebiet mit einem Schlag Ausland geworden, fremder Wirtschaftsraum mit neuen, fremden Lebens-, Erzeugungs- und Wirtschaftsgeboten.

Was das praktisch bedeutet, beginnt sich der Geschäftsmann zuerst einmal an seinen Bezugsquellen klarzumachen. Er hat bisher seine Ware zumeist bei einem Prager Großhändler — es werden wenig Arier darunter gewesen sein — gekauft und aus der Herkunftsbekanntmachung gesehen, daß es sich um inländische Erzeugnisse handelt. Erst jetzt hat er nachgesehen und hat festgestellt, daß dieses „Inland“ ein sudetendeutscher Platz war — so vor allem natürlich

in der gesamten Textilindustrie, aber auch bei Glas, Porzellan und vielen anderen Waren — und ist schnell zu seinem Großhändler gelaufen, oder hat dort angerufen, um noch eine ganz große Bestellung aufzugeben. Er war höchst entrüstet, als dieser ihm erklärte, „zur Zeit“ nicht oder nur wenig liefern zu können, und für die Zukunft erhebliche Preisaufschläge voraussagte. „Wie ist so etwas möglich!“, so wird immer wieder gefragt, und dabei schweift mancher Gedankengang auch nach einer Richtung ab, die man in Prag bisher lieber nicht einschlug. „Viel Juden, wenig Kohle“ — auch die Kohle kommt jetzt aus dem „Ausland“, ja sogar der elektrische Strom für Prag — stand neulich als Schlagzeile zu lesen, um die Stimmung im „neuen Prag“ zu kennzeichnen. Es gibt sehr viele tschechische Einzelhändler, die die Schuld an ihrem Ausbleiben und der in Aussicht stehenden Verteuerung dem Prager jüdischen Großhandel zuschieben. Sie haben recht, weil dieser jüdische Großhandel — wieder einmal „als erster Wirtschaftszweig“ — die künftige Entwicklung bereits heute vorausah, sie vorwegnahm und in Warenzurückhaltung und Preissteigerung „eskontierte“, d. h. die Waren verknappte und teurer machte, längt ehe die wirtschaftliche Notwendigkeit dazu vorlag.

Aber im Laufe einer Umschulung wird diese Veränderung für alle sudetendeutschen Waren in der „neuen Tschecho-Slowakei“ selbst dann eintreten, wenn die Zollgrenze auch weiter mit geöffnetem Schlagbaum gehandhabt wird. Denn der Eintritt in den großdeutschen Raum hat die Preisbildungsverhältnisse im Sudetengau vollkommen verändert und die Anpassung an die Preisplattform des Reichs geht von Tag

zu Tag weiter, ja, sie schwingt vorübergehend vielleicht sogar über sie hinaus, wo die Rohstoffumstellung noch nicht so rasch vor sich gehen kann.

Preissteigerung in Prag

Praktisch bedeutet das auf längere Sicht gesehen für viele Gegenstände, die im tschechisch gebliebenen Inland nicht erzeugt werden, eine Verteuerung um nahezu die Hälfte. Früher hat ein Gegenstand in der Tschechoslowakei 100 Kr. gekostet, das waren in deutscher Währung über Berliner Mittelkurs gerechnet 8,50 RM. Vorerst kostet er in Prag weiter 100 Kr. Er wird aber im Sudetengau erzeugt. Dort galten 100 Kr. während der zwei Monate Umrechnungszeit 12 RM, und jetzt wird in Reichsmark gerechnet. Wenn also jetzt der Prager Kaufmann diese Ware in Reichsmark — diese über Kr. = 0,12 RM umgerechnet — zum Berliner Mittelkurs von 8,50 RM für 100 Kronen einläuft, muß er in Zukunft 144 Kr., also fast die Hälfte mehr verlangen.

Deshalb war auch in Prag das Weihnachtsgeschäft in sudetendeutschen Waren, wie man allgemein versichert, ganz ausgezeichnet, obwohl bereits deutlich merkbare Preissteigerungen vorliegen. Preisstop, oder sowas ähnliches, gibt es nämlich in der neuen Tschecho-Slowakei ebensowenig wie in der alten!

Dor einer Verdoppelung der Steuern?

Aber diese Preissteigerung wird nicht die einzige bleiben, auf die man sich im neuen Staat wird vorbereiten müssen. Wir sind erst am Beginn einer Bestandsaufnahme, jagte ein

hoher tschechischer Beamter in Prag. Er meint damit, niemand weiß heute schon, auf welchem Wirtschaftsspiegel sich das unruhig gewordene Meer der harten wirtschaftlichen Lasten wieder zur Ruhe einspielen wird. Die meisten Kenner schätzen, daß von der Steuerkraft des alten Staates höchstens zwei Fünftel übrig geblieben sind. Bestimmten sprechen sogar nur von einem guten Drittel. Man beginnt zwar ernstlich damit, die Verwaltungsmaschine diesem kleineren Wirtschaftsgewicht anzupassen, alte und neue Aufstellungen zu droffeln; die Ministerien, die Riesenpaläste der Banken und die in Prag zusammengezogenen Industrieverwaltungsläden lassen sich aber nicht halbieren, und die Menschen — die bisher forschtig bis in die letzten Aeren des verhafteten deutschen Lebensraumes eingepreßten Tschechen — wollen auch auf dem kleineren Raum leben, wenn sie sich vorerst auch nicht allzustark nach der Arbeit drängen. Mit anderen Worten: Viele rechnen mit einer Verdoppelung fast aller Steuern, selbst wenn die Staats- und Verwaltungsmaschine rücksichtslos gedroffelt und zur Hälfte stillgelegt wird. Denn bisher mußten die Deutschen im Staat die Steuern bezahlen, sie waren in dieser Richtung herzlich willkommenes „Objekt“. Das ändert sich jetzt.

Kein Wunder, daß einsichtige Beurteiler der heutigen Lage in Prag der vielfach geäußerten Meinung zustimmen, daß der von Prag anstrebende Wirtschaftsanschluß an das große Nachbarreich nicht ena aenua sein kann! Des öfteren hört man in Prag das Wort Zollunion fallen — es trifft nicht den Kern, weil die Zollverhältnisse allein den Schritt, das wirtschaftliche „Auseinanderleben“, weder verursacht haben, noch in Zukunft bedingen. Auch eine etwaige Angleichung der Währungen wird die Fragen nicht lösen! Erst wenn die Wirtschaftskraft des großen Reichs auch dem vorerst noch nicht wieder gekehrten Wirtschaftsgebiet des neuen Staates zufließen kommt, wären für seine Wirtschaft die neuen großen Ratten tragbar. Deshalb kann von Prag aus gefehen die Lösung nur lauten: Wacht den Weg nach Berlin frei und tretet ihn mutig an!

Die ersten Zeichen für eine scharfe Steuererhöhung in der Tschecho-Slowakei machen sich bei dem soeben veröffentlichten Entwurf des neuen Staatshaushaltsplanes bereits bemerkbar. Er ist erstmals mit der schwierigen Frage des Finanzausgleichs zwischen den drei beteiligten Länderhaushalten befaßt. Aber auch ohne diese Sonderlast wäre ein Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen angesichts des Wegfalls der deutschen Steuerkraft ausgeschlossen. Die Regierung wird deshalb auf dem Verordnungsweg eine Erhöhung der wichtigsten direkten Steuern, nämlich der Einkommensteuer und der (hier Ertragssteuer genannten) Körperschaftsteuer von vorerst rund einem Drittel vorsehen und hierbei zugleich die bisherigen Arisen- und Robilmachungsschläge gleich mit in die neuen Tabellen einrechnen. Im Durchschnitt wird die Erhöhung 3 v. H. des Einkommens ausmachen; bei den kleinen Einkommen und bei durch Kinderanrechnung herabgesetzter Einkommensteuer also mehr als ein Drittel. — Bemerkenswerterweise wird im Zusammenhang mit dem jetzt eingeleiteten Länderfinanzausgleich auch bekannt, daß der Gesamthaar bisher aus der Slowakei etwa 12 v. H. der Gesamtsteuerleistung bezog, aber fast 25 v. H. ausgab, und daß bei der Karpato-Ukraine das Verhältnis noch stärker klappte, so daß dem Aufkommen von 4 v. H. Ausgaben von 10 v. H. gegenüberstanden. Leider fehlen Angaben darüber, wieviel die jetzt zu Deutschland gelangten Gebiete aufgebracht haben und wie wenig für sie vom Staat ausgegeben wurde.

Ein Bild aus vergangener Zeit



Sudetendeutsche lesen aus Schutthalde Brennstoff

Rechtsgrundsätze in der Sozialversicherung

Krankenversicherung

Versicherungszeiten bei Arbeitern aus den sudetendeutschen Gebieten

Für den Anspruch auf Wochenhilfe, Familienhilfe und Familienwochenhilfe ist u. a. Voraussetzung, daß der Versicherte eine bestimmte Versicherungszeit zurückgelegt hat. Auch bei den Mehrleistungen können die Zahlungen der Krankenkassen den Anspruch von einer Wartezeit abhängig machen. Versicherte aus den sudetendeutschen Gebieten können sehr oft den Nachweis der notwendigen Versicherungszeiten nicht erbringen, weil sie während ihrer Arbeitslosigkeit in der Tschecho-Slowakei nicht versichert gewesen sind; sie haben lediglich aus der öffentlichen Fürsorge oder aus der früheren tschecho-slowakischen Ernährungsdaktion Unterstützung erhalten. Um die sich hierdurch ergebenden Härten zu beseitigen, hat sich der Reichsarbeitsminister damit einverstanden erklärt, daß die Zeiträume, in denen eine bestimmte Versicherungszeit zurückgelegt werden muß, um die Zeiten verlängert werden, während der ein Versicherte von der öffentlichen Fürsorge in der Tschecho-Slowakei oder aus der tschecho-slowakischen Ernährungsdaktion unterstützt worden ist. Wenn also für den Anspruch auf Wochenhilfe eine Versicherungszeit von 10 Monaten innerhalb der letzten zwei Jahre und von 6 Monaten innerhalb des letzten Jahres verlangt wird, so hat ein Versicherte aus den sudetendeutschen Gebieten, der ein halbes Jahr Unterstützung von den genannten Stellen in der Tschecho-Slowakei bezogen hat, für den Nachweis der Versicherungszeit von 10 Monaten und 6 Monaten einen Zeitraum von 2 1/2 bzw. 1 1/2 Jahren zur Verfügung. (Erlaß vom 13. Dezember 1938).

Familienhilfe für uneheliche Kinder

Der Anspruch auf Familienhilfe besteht nach dem Gesetz für die „unterhaltungsberechtigten“

Kinder, d. h. der Versicherte muß dem Kinde gegenüber zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet sein, um die Leistungen der Familienhilfe für das Kind beanspruchen zu können. Der Unterhaltsanspruch eines unehelichen Kindes richtet sich in erster Linie gegen den Vater des unehelichen Kindes. Ist sowohl der Vater eines unehelichen Kindes als auch die Mutter des Kindes gegen Arbeitslosigkeit versichert, so ist nach der jetzt herrschenden Auslegung des Gesetzes die Krankenkasse zur Gewährung der Familienhilfe für das uneheliche Kind verpflichtet, der der Vater des unehelichen Kindes angehört. Das uneheliche Kind befindet sich meistens bei der Mutter, die aber sehr oft nicht weiß, bei welcher Krankenkasse der Vater des unehelichen Kindes versichert ist. Dadurch treten in der Gewährung der Familienhilfe für das Kind nicht selten Verzögerungen ein. Es ist deshalb beabsichtigt, demnächst gesetzlich klarzustellen, daß dann, wenn das uneheliche Kind in häuslicher Gemeinschaft mit der versicherten Mutter lebt, die Krankenkasse der Mutter für die Leistungsgewährung zuständig ist. Der Reichsarbeitsminister hat keine Bedenken, wenn die Krankenkassen schon jetzt entsprechend verfahren, damit die aufgetretenen Schwierigkeiten behoben werden. (Erlaß vom 11. November 1938).

Zuständige Krankenkasse für Weiterversicherte bei Verlegung des Wohnortes

Weiterversicherungsrechte und Weiterversicherte, die nicht im Bereich ihrer bisherigen Kasse wohnen und ihren Wohnort aus dem Kassenbereich verlegen, sehen nach der Reichsversicherungsordnung ihre Mitgliedschaft bei der entsprechenden Krankenkasse ihres neuen Wohnortes fort. Das Reichsarbeitsministerium hat grundsätzlich entschieden, daß weiterversicherte Schwangere und Wöchnerinnen, solange sie Anspruch auf Wochenlohn haben und nicht

genen Entgelt arbeiten, bei einem Wohnortwechsel nicht Mitglieder der Krankenkasse ihres neuen Wohnortes werden, sondern Mitglieder der Krankenkasse ihres bisherigen Wohnortes bleiben. Das gleiche muß entsprechend auch für Arbeitsunfähige gelten, solange die Kasse ihnen Leistungen zu gewähren hat. (Grundsätzliche Entsch. des RAA vom 10. Nov. 1938).

Unfallversicherung

Die geschlossene Teilnahme eines Betriebes mit Betriebsführer an einem Volksfest ist versichert

Der Schutz der reichsangehörigen Unfallversicherung ist heute nicht mehr auf die eigentlichen Betriebszwecke. Nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes fallen unter den Schutz der Unfallversicherung auch die vom Willen des Betriebsführers getragenen Betriebsveranstaltungen zum Zwecke der Pflege der Verbundenheit von Betriebsführer und Gefolgschaft. Als eine solche Betriebsveranstaltung hat das Reichsversicherungsamt auch die geschlossene Teilnahme eines Betriebes an einem Volksfest angesehen. Die Anordnungen für die Teilnahme wie für die Vorbereitungen dazu waren vom Betriebsführer getroffen worden. Daß sich die Betriebsveranstaltung in den größeren Rahmen eines Volksfestes eingeleitet hat, ändert an ihrem Charakter als geschlossene Betriebsveranstaltung nichts. (RVA vom 30. Juni 1938).

Alle Versicherungsweige

Zuschüsse des Betriebsführers zum Erwerb des AdS-Bogens sind kein Entgelt

Verschiedentlich sind Betriebsführer dazu übergegangen, ihren Gefolgschaftsangehörigen Zuschüsse zu den AdS-Bögen für den Erwerb des AdS-Bogens zu gewähren. Es ist die Frage aufzutauchen, ob diese Zuschüsse als Arbeitsentgelt anzusehen sind und bei der Beitragsberechnung berücksichtigt werden müssen. Im allgemeinen gilt als Arbeitsentgelt jede Leistung des Betriebsführers an den Gefolgschaftsangehörigen, die als Gegenleistung für

Arbeit erfolgt und für den Gefolgschaftsangehörigen einen wirtschaftlichen Vorteil bedeutet. Deshalb wurden freiwillige Zuwendungen meistens als Entgelt angesehen, wenn sie gewohnheitsmäßig erfolgen und das Gefolgschaftsmittelglied auf sie rechnen konnte. Seit einiger Zeit hat aber das Reichsversicherungsamt auch der neuen ererbten Auffassung über das Arbeitsverhältnis im nationalsozialistischen Sinne, die von dem Gedanken der Betriebsgemeinschaft beherrscht wird, Rechnung getragen und solche Zuwendungen, die der Betriebsführer seinen Gefolgschaftsmittelgliedern aus dem Gefühl der Betriebsverbundenheit und aus sozialen oder fürsorglichen Erwägungen heraus gewährt, als reine Geschenke und deshalb nicht als Entgelt angesehen. Von diesem Gesichtspunkt aus hat das Reichsversicherungsamt jetzt auch Zuschüsse eines Betriebsführers zu den AdS-Bögen eines Gefolgschaftsmittelgliedes für den Erwerb eines AdS-Bogens nicht als Entgelt, sondern als betriebsfürsorgliche Maßnahme betrachtet. Solche Zuwendungen stärken nicht nur das Gefühl der Betriebsverbundenheit und die Freude an der Arbeit, sondern tragen auch zu der Bewirkung der Ziele des Führers, jedem schaffenden Deutschen ein feines Bedürfnis entsprechend Beschäftigungsmittel zu schaffen, bei. Bescheid der RVA vom 26. November 1938).

GU'ezeichen für Skistiefel

Der Reichsausschuß für Lieferbedingungen hat zusammen mit dem Reichsausschuß für Skistiefel beschaltet, die jetzt vom Reichsleistungsgesetz genehmigt worden sind. Skistiefel, die diesen Güterzeichen entsprechen, werden mit einem Güterzeichen freiwillig gemacht. Der „Sportartikel“ Skistiefel wird in Bezug auf Arbeit und Material von überdurchschnittlicher Qualität sein. Die Güterzeichen haben u. a. vor, daß der Sohl beim normalen Skistiefel nicht höher als 13 Zentimeter sein darf und nach vorn leicht gebogen sein muß. Als Oberleder darf nur Chromgerbes oder Pflanzlich oder kombinierter Chrompflanzlich gerbes, hart geformtes Leder oder Vorküchler verwendet werden. Als die Sohlen, auch Brandsohlen und Unterfalten, muß Leder verwendet werden.

fontisch aufteilung wetttrieb; dann hextexte.
sch auf die Zurnpause, nd—manche iner lieber inder bei ihrer uch zu ma-
großen Bau vom Keller er sein, um ussehen. Das man etwas viel schönes n mal nicht en Sie doch
prundvollen ich keines- Telegramme und Rech- Bei wei-

amement...
fen.
ger schönen te oder Be-einer neben ern. Fleißig benwürdig von Teil- n haben in lassen, seit machen bür-en Einrich- tebeanlagen, e von Fern- nach der gebracht ist. mit feinem Repräsent- ion dienen
darum, sind ch zu einem ah Mann- Borbild m t e r wie . Daß man der Mann- derte, von Graz und die technische die Kusbil- Schule ge- a auch und tikonischen noch immer
..H



FÜR BALL UND Gesellschaft

Jetzt stehen wir bereits mitten in der bewegungsreichen Saison, die sich in diesem Jahre auf einen verhältnismäßig knappen Zeitraum zusammenhängt. Grund mehr, gleich gründlich einzusteigen, um sich die Freuden zu sichern, die sich auf dem Parkett und im Ballsaal gewinnen lassen. Ein erlebnisreicher Sport! Bewegung in Freiluft imponierte zwar den Lungen um einlaes Grade besser. Aber es hat doch hinwiederum seine besonderen Reize, auf dem Tanzboden zeigen zu können, daß man auf der Höhe ist.

Gemach, lieber Freund! Vielleicht auf der Höhe war...! Denn es ist ja sonnenklar, daß auch die Tänze, denen wir mit großer Freude huldigen, sich kleine modische Abwandlungen gefallen lassen müssen. Das läßt sich leider nicht vermeiden. Immer neue Farben kehren in der Mode wieder, immer neue Formen. Das läßt auch auf den Tanz ab. Früher waren die Veränderungen, die noch unter dem Stichwort „modisch“ segelten, verheerend. Sie verlangten ein vollständiges Umlernen, eine Umstellung, die auch innerlich Konzessionen bedingte, die nicht tragbar waren und selbst den Kreisen reichlich bedenklich erschienen, die sich wenig Gewissen daraus machten, sich auch unter geschmacklichen Opfern anzupassen.

Solche Gewissenskonflikte bleiben heute den Tanzfreudigen erspart. Sie haben es nicht mehr nötig, sich auf exotisch oder sonstwie umzustellen. Ein Besuch beim Tanzmeister überzeugt auch den Skeptiker davon, daß trotz

und Tango unserem deutschen Empfinden angeschlossen wurden. Bei alledem ist nur noch der Name des ausländischen Ursprungs geblieben. Unsere Gesellschaftstänze sind ausgeglichen und des Bizarren entleidet. Ruhig und schlicht sind die Formen, die Plakaten sind auf ein überschaubares Maß zurückgeführt worden.

Wir freuen uns heute darauf, in unseren Tänzen ein Kulturgut zu besitzen, das der Pflege wert ist. Daher findet auch der gute Tänzer vor Beginn der Saison den Weg zum Tanzmeister, um die erforderliche Sicherheit auf dem Parkett wieder zurückzugewinnen, um nach ehrlichen Worten der Kritik und einiger Übung die harmonische Ausgeglichenheit von Bewegung und Haltung zu besitzen, die auch den Zuschauer entzückt.

Ein weiteres noch: Die Frage der Kleidung. Es ist nicht gleichgültig, in welcher Aufmachung man zur einer Veranstaltung erscheint. Dieser Hinweis gilt in weit höherem Maße für die Herrenwelt als für die Welt der Frau. Der Herr ist nur zu gern geneigt, in Punkte Kleidung seiner Bequemlichkeit nachzugeben. Er möge in diesem Falle einmal ohne Voreingenommenheit von der Frau lernen, die bei jeder passenden Gelegenheit bemüht ist, eine festliche Note in ihr Kleid hineinzubringen. Und sind Tanzveranstaltungen nicht Stunden festlicher Bewegungsfreude? Wie peinlich, an Ort und Stelle einen persönlichen Mangel an Anpassung an das Milieu

feststellen zu müssen. Ein Umstand, der in den meisten Fällen das Auskommen einer frohen Stimmung hindert. Auch daran schon vorher zu denken und danach zu handeln, heißt in kluger und tatvoller Weise die Voraussetzungen zu schaffen, die uns im Tanzsaal restlos zufrieden und vergnügt werden lassen.

Der Einzelhandel hat uns die geschmackvolle und gediegene Ausstattung für Ball und Gesellschaft leicht gemacht. Aus jedem Schaufenster lacht uns der Fasching an, laden uns die silbernen Kleider in allen Farbtönen zur Schau, die nicht immer oberflächlich zu sein braucht. Denn jetzt bleibt nur noch wenig Zeit, sich zu entscheiden. Und da gilt es Vergleiche zu ziehen, mit Eifer nach dem Passenden und Kleidsamen zu fahnden.

Vergessen wir nicht, daß zur gesellschaftlichen Kleidung auch die vielen Kleinigkeiten gehören, deren Mangel oft erst in letzter Stunde bewußt wird. Der Herr hat es auch in dieser Hinsicht erheblich leichter. Er hat nicht allzu viel zu übersehen. Ihm macht es wenig Mühe, Appell zu halten. Die junge Dame aber hat auf Nuancen im Zusammenklang ihrer Garderobe zu achten. Sie will ja nicht nur angezogen sein, sondern durch Kleidung, Schmuck und was alles dazu gehört, eine persönliche Note gewinnen. Was Wunder also, daß sie es mit der Schaufensterparade, mit dem Einkauf genauer nimmt, daß bei ihr ein Ernst vorwaltet, der nicht selten den Herren der Schöpfung auf die Nerven geht, aber garte Rücksicht verdient.



Die Bühnenkünstler tanzten

(Schriner-M.)



H. WEINREICH
seit 1875
DAS VORNEHME
HERREN-MASSGESCHAFT
an den Planken
P 6, 22



Roeckl-Handschuhe
die Weltmarke
für die Dame und den Herrn
D 1, 2 am Paradeplatz

Für den festlichen
Abend
das festliche
Kleid

Die Linie und Kleidsamkeit unserer Moden sind unverkennbar und versprechen Ihnen ein gutes Aussehen

Fischer-Riegel
Deutsches Unternehmen
Mannheims größtes Fachgeschäft
für Damen- und Kinderkleidung
Mannheim am Paradeplatz



Für Tanz u. Gesellschaft Fritz-Schuhe
sie sind schön, gut und sehr preiswert

Das Schuh für die ganze Familie.

H 1, 8 - Breite Straße

MANNHEIM

H 1, 8 - Breite Straße



Vornehme Haltung beim Tanz

Weltbild

Ein Kapitel vom Tanzen

Als ich noch klein war, fragte ich: Warum? Heute kenne ich die Sinnlosigkeit dieser Frage. Aber als kleiner Junge war ich noch von der Logik des Weltgeschehens durchdrungen, wollte alles wissen und alles ergründen. Mit meinem kindlichen Warum spielte ich auf, was mir in die Luere kam, und brachte Eltern und Tanten in Weißfutz.

Es war nicht philosophischer Forschungsdrang, sondern Quälstucht. Ich hatte herausbekommen, daß man mit einem hartnäckigen Warum jede menschliche Weisheit aus den Angeln hebt. So was macht Spaß: „Warum muß ich essen?“ „Damit du groß und stark wirst.“ „Warum muß ich groß und stark werden?“

FÜR BALL UND Gesellschaft

„Damit du Geld verdienst.“
„Warum muß ich Geld verdienen?“
„Damit du zu essen hast.“
„Warum muß ich essen?“
Daraufhin kündigte unser neunjähriges Aindermädchen.
Mein kindliches Gemüt habe ich mir sorgsam erhalten, auch heute noch macht es mir Spaß, ernste, gediegene Menschen durch ein arrogantes Warum auf den Kopf zu stellen. Zum Beispiel:
Warum tanzt man?
Die Frage bewirkt eine kleine Revolution und wird verschieden beantwortet:
Der Backfisch: „Sind Sie aber uftig!“
Der Empfindliche: „Herr, was wollen Sie damit sagen!“
Der Bohlerjogene: „Man kann sich nicht ausschließen.“
Der Restbet: „Verzeihen Sie die Gegenfrage: Wer ist man?“
Der Korrekte: „Wie soll man sonst mit den Damen bekannt werden?“
Der Genießer: „Man kriegt etwas Anspriegen in den Arm.“
Der Heuchler: „Ich lehne erotische Untergründe ab und tanze aus Freude am Rhythmus.“
Sie haben alle recht, die Rhythmischen, die Anspriegen, die Wortwandsuchenden. Und alle unrecht. Zum Tanzen braucht man keinen Grund, zum Tanzen braucht man nur in süßes Weibchen. Dann braucht man nicht einmal zu tanzen.

lenzungen. Tanzen taten sie alle nicht. Dafür hatten sie ihre Leute: Wohlgeratene und sparsam verzögerte Esstabilmen aus dem In- und Auslande. Die ansitz Herrenwelt sah zu und freute sich, daß sie nicht selbst zu hüpfen brauchte. Es ist das, was wir im Varieté empfinden.
Wenn andere tanzen, mache ich meine Studien.
Zunächst an den Köpfen. Selig hingegoffene Gesichter, wie sie die Dichter dichten und die Maler malen und die Filme filmen, sehe ich selten. Und dann höchstens bei blutjungen Dingen, denen es neu ist, oder bei koketten Frauen, die sich neu stellen.
Männer machen nicht in Verückung. Sie sind zu männlich dazu. Bestenfalls lächeln sie von oben herunter oder blühen gleichgültig in die Ferne. Viele tanzen mit tierischem Ernst, rollen die Deckerstirn und sehen aus, als ob sie ihr Manko in der Portokasse nachrechneten. Sie zählen aber nur die Takte.
Noch ausschlußreicher ist die Haltung der Hände. Hände können sich nicht verstellen.
Das ist der Voll-Mann, der das Weib seiner Tanzwahl mit mächtig ausgepreizter Lage umfaßt und damit Rücken und umliegende Ortschaften bedeckt. Der Mann mit der Pranke. Man tut gut, ihn nicht ins Geboge zu kommen.
Im Gegensatz dazu der andere, der sanft und fast die Innenlante seiner gepflegten Schmalhand an das Schulterblatt legt und offensichtlich betrübt ist, daß es nicht ohne Berührung vonstatten geht. Dafür sucht er den geistigen Kontakt. — Pranke ist besser.
Zwischen beiden der schüchtern Schlemmer, dessen lässig-milde Hand die harten Regionen des Rückens meidet und sich gern dort stationiert, wo die Linien Rundung bekommen. Achtung, Kurde!
Was man nicht im Kopf hat, muß man in den Weinen haben.
Tanzen entbindet von der Verpflichtung, geistreich zu sein. Der gute Tänzer hat nicht nötig, zu reden; der schlechte hat keine Möglichkeit. Daß keine peinliche Stille entsteht, dafür

Nur drei sind möglich! Schwarzer welcher Filz der elegante steife Hut oder Zylinder

Bitte kommen Sie, wenn Sie den passenden Hut wählen, in dem Mantel zu uns, den Sie zum Abend-Anzug tragen. Wir werden uns bemühen, für Sie den schönsten Hut zu finden, den Hut, der Sie kleiden wird, von

Dippel Nachf. Fleiner D 2, 6 Planken das große Huthaus für gute Qualitäten

ELEGANTE **Josta-**MODESCHUHE

nur im

SCRUBHAUS **Wanger** Jetzt N 7, II (Kaiserring)

Frackhemd - weiße Schließe
Smokinghemd - schwarzer Schmetterling
Hemd und Schließe sind eine Einheit. - Sie müssen zueinander passen, soll der Abendanzug elegant getragen sein
Glattes Hemd - glatte Schließe
die Manschetten nicht zu lang, aber auch nicht zu kurz, der Kragen mit den modischen Ecken, und alles, was der gut angezogene Herr an Wäsche zum Abendanzug trägt, erhalten Sie in den bekannt guten Qualitäten bei
KÖLLE Herrenausstatter
Haltestelle O 5, 8, neue Planken

Zum Abendkleid - Zu Saack und Smoking gehört die elegante, modische Wäsche!

Stets das Neueste bringt **WEIDNER & WEISS**

das altbekannte Fachgeschäft - Kunststr. N 2, 8

Parian MODELLE

Ersklassige Maßanfertigung

Ruf 23347 MANNHEIM P 7, 101

IHRE GESCHÄFTSKARTEN druckt in vorbildlicher Aufmachung die **Hakenkreuzbanner-Druckerei**

Für Ball und Gesellschaft die modische **Abendtasche** preiswert und in größter Auswahl von

LEONHARD **Weber**

P 6, 22, Plankenhof, E 1, 16, Paradeplatz

Lumpstoff Woffen

Ein Grußwiff für Qualität und Pünktlichkeit!



Einige interessante Modelle von der Modeschau der Adafa: Weiler Frack und schwarze Hosen und zwei elegante farbenfrohe Abendkleider. (Scherl-Bilderdienst-M)

folgt die Musik. Und den erforderlichen Geist spendet der Herr mit dem Regapbon: Nein — nein, das tanzt du nicht. Oder: Haha-haha-haha! — Es paßt immer.

Nebenbei bleibt es jedem unbenommen, diese Geistesblitze durch eigene feingediffene Aperçus zu vervollständigen. Lange Ansprachen sind

FÜR BALL UND Gesellschaft

flörend, aber keine Bonmots zwischen dem Wechselschritt und der Drehung links finden immer noch ihr Publikum. Etwa: Heiß heute abend.

Darauf die Partnerin: Finden Sie? Tanz ist nicht für Kopf und Mund. Tanz ist für die Beine.

Außerdem eine unsehlbare Prüfung auf die Eheplanung. Wenn ich mit einer getanzt habe, weiß ich, ob ich sie heiraten würde.

Da ist die Sanfte, Hügsame. Sie gibt dem kleinsten Fingerdruck nach und tanzt, wie und was man von ihr will. Ein Mädchen von Heilbronn: Da, mein hoher Herr. Und wenn man ihr tolpatschig auf die Schuhen tritt, klappt sie eine leise Entschuldigung.

Das ist nichts für mich. Sanft bin ich selbst.

Das Gegenteil: Die streitbare Balläre. Sie will immer anders. Will man rechts, tanzt sie links, will man vor, geht sie rückwärts. Und hat das Rosarumen und die Muskelkraft dazu. Man muß sie zu jeder Drehung ver Gewaltigen. Der Tanz ist ein schreitender Ringkampf, man denkt an Rembrandts Bild: Jacob worfelt

met den Engel. Nach zwei Runden ist man groggah, nach der vierten knockout.

So was heiratet man nicht. Von so was wird man geheiratet — wenn man nicht aufpaßt.

Dann die Sparsame: Sie tanzt mit durchgedrücktem Brust und rückwärts vorgewölbten Untergerüst, es sieht aus wie Känguruh und geht auf Kosten der Grazie. Ich weiß nicht, was sie dabei hat, offensichtlich will sie ihre neuen Schuhe aus dem Treibereich ihres Gegners bringen. Ich ahne, zu Hause legt sie Schondeckchen auf.

Auch das ist nichts für mich. Ich mag keine Frauen mit Schondeckchen.

Dann Heber die Härtlich-Schniegglame. Sie verschmilzt mit ihrem Tänzer, bettet sich in seine Arme, lehnt sich an seine Brust, nistet sich in seine Seele.

Freiheitsberaubung! Erst recht nichts für mich.

Sie sind alle nichts für mich. Vielleicht die Nichtanzenden?

Die sind noch schlimmer.

Tanzen ist — gemäß Verikon — der rhythmische Ausdruck eines Seelenzustandes.

Der zu tanzende Seelenzustand wird vom Orchester vorgeschrieben: Foxtrott, Walzer, Marsch, Tango.

Der rhythmische Ausdruck ist Kunst wie jede andere. Und verlangt außer Tanzstufus noch Begabung. Niemand mutet uns zu, daß wir malen oder dichten oder Klavier spielen. Bloß tanzen sollen wir alle.

So sieht es aus. Auf dem Tanzparkett ist es wie überall in der Welt: Es laufen so viele herum, die nicht können. Sie stolpern und drängen und schwingen und verstopfen den Betrieb. Jeder will mittun, niemand zuschauen. Und jeder beklagt sich, daß es zu voll ist, und daß er nicht zur Entfaltung kommt.

Man muß nicht alles wollen. Jeder sollte nur den Rhythmus tanzen, der zu ihm paßt. Der Zweivierteltakt ist für den erdverwurzelten Tatsachmenschen. Zwei Takteile und zwei Beine, die Rechnung stimmt, es kommt immer richtig aus und ist eine ungeheure Beruhigung für Leute, die auf gutes Auskommen Wert legen.

Der Dreivierteltakt bleibe den transzendenten Schwärmern reserviert. Die Zweierheit der Beine geht in der Dreierheit des Taktes nicht auf, es bleibt ein unerlöster Rest, der in den nächsten Takt hineinspielt, ein lustiger Schwebeszustand, der nicht zur Ruhe kommen läßt. Wenn der Zweivierteltakt ein gerades Ja ist, dann spricht der Dreivierteltakt ein solettes Vielleicht.

Hier liegt das ewige Geheimnis des Balzers und seine Unbeständigkeit. Er wurde zeitweilig durch erotische Importware verschüttet. Er ist wieder da und paßt prächtig zu den lang und weit gewordenen Kleidern. Und die Alten tanzen ihn noch, und die Jungen tanzen ihn wieder. Hier versöhnen sich die Generationen, der streifame Angestellte kann getrost mit der Großmutter seines Chefs durch den Saal schweben. Und keiner fragt, warum.

Diese Blauseret ist dem Bände: „Man kann ruhig darüber sprechen“ von Detrich Sporerl (Pout-Kopf-Verlag Berlin) entnommen.

FÜR Festliche Stunden

Entzückende Tanzkleider 14⁷⁵ 22⁵⁰ 35⁰⁰

Elegante Abendkleider 39⁵⁰ 49⁰⁰ 68⁰⁰

Smoking - Anzüge 58⁰⁰ 75⁰⁰ 88⁰⁰

Tanz - Anzüge 58⁰⁰ 68⁰⁰ 85⁰⁰

braun
MANNHEIM BREITENSTRASSE 11-13

Neueste Modelle für Nachmittag und Abend

L. Mayer
Inhaber W. Degele
HEIDELBERG ANLAGE 16

Modellalon

Maria Kuenzer

Maßwerkstätte für Damenkleidung

Rosengartenstraße 1a parterre
gegenüber Rosengarten Herntul 445 10

FÜR DEN TAG APART UND FLOTT

FÜR DEN ABEND FESTLICH UND STOLZ

PELZCAPES

Richard Kunze

MANNHEIM - N. 2. 6 - AM PARADEPLATZ

Von Meisterhand gekleidet

Die Gewandkünstlerinnen von Meisterhand sind geschult. Die besten Schneidermeister haben ihnen Rat und Gehilfen und legen ein Können ein, das die besten Schneidermeister der Welt nicht erreichen können. Der Herr trägt heute Maß, Kleidung mit dem Güteschild.

Roland

Der preiswerte Markenschuh

Mannheim, 0 4, 7 Ludwigshafen, Ludwigstr. 26

Schneider-Blau

Heidelberger Straße

P 7, 17

DIE NEUESTEN MOEELLE

FÜR TANZ und GESELLSCHAFT

ZEIGT SCHUHHAUS HARTMANN

MANNHEIM - 07. 13 OSRAMHAUS

„Hake
Ihre V
Assess
Mannh
Werder
B A
Auf d
bildung über
elektrischer G
Kundertalle
wir unteren
tante nach d
1. Die Verre
folgt nach
freilich.
erhoben:
für die er
für jedes
bis zu ins
für jedes
über
Der Arbeit
2. Der Besti
genauig
Küchlich
Wände im
Gewölber.
3. Die Landu
abgerunde
4. Die Werd
famt jeder
Fingliche
Befamter
3 ha landu
das und in
Küchliche
Energie an
Größe sein
zahlen.
Die Landu
fähig über
5. Ueberfch
besondere
baga gebör
für den da
berechnet.
6. Sind mit
werkliden
preis für h
nach den G
Für Ma
Men usw.) det
Für die
tungen wird
Bestimmungen
1. Die Abne
notwendige
Iche Anber
Grundpreis
zeitpunkt m
die Anlage
Wird bei e
haben, die
das dem G
für den an
nachbedin
Wacht der
ist er an d
jahres der
Kalenderjab
lauf dieses
er treffen w
2. Erfährt h
lolem Ablan
in einen Za
3. Der Abne
zeitigen Ab
4. Soweit die
Kundiguna
verleben, w
5. Rücktramm
6. Die Rollen
ritis enthalte
schläge zum
a) bei Juv
b) bei Fret
c) bei Wier
d) bei Top
schlag zu
e) für ein
7. Ueber die
8. Die vorlebe
Abnehma
wir, die Antr
Anneidung

Die hlut
Nacht ihre w
penden und
penden Kie
und Wachs
sowie alle
zarten Gewe
insbesondere
auch alle neu
Machunggew
be mit dem
Küchlich
Wachsmit

LANA
Schwarzwäld
V

Ihre Verlobung zeigen an

ALICE TEGTMEYER
Assessor Dr. WALTER LOVISA

Mannheim
Werderstr. 23

22. Januar 1939

Mannheim
Rastall

BADENWERK

Aktiengesellschaft

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Verbringung mit elektrischer Energie nebst Ausführungsverordnung vom 25. 7. 38 und der Bundesratse zur Ausführung vom 3. 11. 38, 10. 11. 38 und 24. 12. 38 bieten wir unseren landwirtschaftlichen Abnehmern nachfolgende Landwirtschaftstarife nach dem erlassenen Musterprotokoll zur Wahl an:

Landwirtschaftstarif (L)

1. Die Berechnung des Gesamtbedarfs für landwirtschaftliche Abnehmer erfolgt nach einem der beiden folgenden Tarife, deren Wahl dem Abnehmer freisteht. Als monatliche Teilbeträge des Jahresgrundpreises werden erhoben:

		nach Tarif I (L 8)	nach Tarif II (L 15)
für die ersten 3 ha	3 ha	RM 3,20	RM 2,20
für jedes weitere 1/3 ha bis zu insgesamt 10 ha	1/3 ha	RM 0,30	RM 0,20
für jedes weitere 1/3 ha über 10 ha	1/3 ha	RM 0,10	RM 0,05

- Der Arbeitspreis beträgt: 8 Rpfl. je kWh 15 Rpfl. je kWh
- Die Bestimmung des Grundpreises wird die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche, also Acker- und Gartenland, Weiden und Weiden (einschließlich Pachtland) zugrunde gelegt. Nicht als landwirtschaftlich genutzte Fläche im Sinne des Tarifs gelten und außer Ansatz bleiben Wäldungen, Gemarken, Cebland, Heide, Aimen, Wege und dergleichen.
 - Die landwirtschaftlich genutzte Fläche wird auf halbe Hektar auf- oder abgerundet.
 - Die Abschreibung seines Gesamtverbrauchs nach dem Landwirtschaftstarif kann jeder Abnehmer beanspruchen, der mindestens 3 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche betreibt. Beantragt ein Abnehmer die Abschreibung seines Gesamtverbrauchs nach dem Landwirtschaftstarif, obwohl er weniger als 3 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche betreibt, dann muß er nachweisen, daß und warum er trotz der geringen Größe seiner landwirtschaftlichen Nutzfläche als Abnehmer im Sinne der Tarifordnung für elektrische Energie anzusehen ist. Jedoch muß der Antrag auch bei geringerer Größe seiner landwirtschaftlichen Nutzfläche den Grundpreis für 3 ha jährl. Der Antrag auf Abschreibung des Gesamtverbrauchs nach dem Landwirtschaftstarif ist ausgeschlossen, wenn die Landwirtschaft nur zu- fällig oder nebenbei betrieben wird.
 - Überberechtigt der Anschaffung von Anlagen und Einrichtungen, insbesondere von Motoren, die für den Betrieb der Landwirtschaft oder des dazu gehörigen Haushalts erforderliche Höhe, so wird der Grundpreis für den darüber hinausgehenden Anschaffungswert nach den Gewerbetarifen berechnet.
 - Sind mit einem landwirtschaftlichen Betrieb Räume verbunden, die gewerblichen oder sonstigen beruflichen Zwecken dienen, so wird der Grundpreis für sie bzw. für die in ihnen vorhandenen Betriebsanlagen nach den Gewerbetarifen bestimmt.

Waldstromtarif (N)

Für Waldstromleistungen (Heizwasserheizer, Futterdämpfer, Speichertöfen usw.) beträgt der Arbeitspreis: in der Zeit von 21 Uhr bis 6 Uhr 4 Rpfl./kWh. Für die zur Nutzung dieses Verbrauchs erforderlichen Wehrtrichtungen wird ein Zuschlag zum Grundpreis nach den unter „Allgemeinen Bestimmungen“ Ziffer 6 angegebenen Sätzen verrechnet.

Allgemeine Bestimmungen

- Die Abnehmer haben dem Badenwerk alle zur Bildung des Grundpreises notwendigen Angaben zu machen. Sie sind verpflichtet, dem Badenwerk jede Veränderung der tatsächlichen Verhältnisse, die eine Veränderung des Grundpreises zur Folge hat, spätestens bis zum nächstfolgenden Ableszeitpunkt mitzuteilen. Die Anzeigepflicht gilt erst dann als erfüllt, wenn die Anzeige vom Badenwerk schriftlich bestätigt ist. Wird bei einer Prüfung festgestellt, daß sich die Verhältnisse geändert haben, die für die Festlegung des Grundpreises maßgebend waren, ohne daß dem Badenwerk Anzeige gemacht worden ist, so kann der Grundpreis für den ganzen Zeitraum seit der letzten Festlegung des Grundpreises nachberechnet werden.
- Wacht der Abnehmer von dem ihm eingeräumten Wahlrecht Gebrauch, so ist er an die gewählten Tarife erstmalig bis zum Ablauf des Kalenderjahres der Wahl gebunden. Die Bindung gilt jeweils für ein weiteres Kalenderjahr, wenn der Abnehmer nicht spätestens einen Monat vor Ablauf dieses Jahres dem Badenwerk schriftlich mitteilt, welche andere Wahl er treffen will.
- Verliert sich der Abnehmer nicht, so kann ihn das Badenwerk nach fruchtlosem Ablauf einer angemessenen Ankündigungsfrist mit verbindlicher Kraft in einen Tarif einweisen, nämlich jedoch für ein Jahr.
- Der Abnehmer behält sein Wahlrecht, wenn er nachweist, daß er zur rechtzeitigen Abgabe der Erklärung ohne Verschulden nicht in der Lage war.
- Soweit die allgemeinen Stromverordnungsbedingungen eine vorzeitige Kündigung oder Auflösung des Vertragsverhältnisses mit dem Abnehmer vorsehen, wird dieses Recht durch die Bindung nach Ziffer 2 nicht berührt.
- Waldrechnungen finden bei einem Wechsel des Tarifs nicht statt.
- Die Kosten einer Wehrtrichtung sind im Grundpreis jedes einzelnen Tarifs enthalten. Für zusätzliche Wehrtrichtungen werden nachstehende Zuschläge zum Grundpreis erhoben:

a) bei Einzeltrichtungen	RM 0,50 monatlich
b) bei Dreiertrichtungen	„ 0,75 „
c) bei Vierertrichtungen	„ 1,00 „
d) bei Doppeltariftariftrichtungen einchl. Schaltuhr ein Zuschlag zu vorstehenden Preisen von	„ 1,00 „
e) für einzelne Schaltuhren u. ähnl.	„ 0,75 „
- Ueber die Anwendung der Tarife im Einzelfalle entscheidet das Badenwerk.
- Die vorstehenden Landwirtschaftstarife treten ab 1. Januar 1939 in Kraft. Abnehmer, die von diesen Tarifen Gebrauch machen wollen, bitten wir, die Anträge auf dem bei unseren Betriebsbüros kostenlos erhältlichen Anmeldebogen zu stellen.

BADENWERK A.-G.

Die kluge Frau

Wählt ihre wasser-, säure- und konzentrationsbeständigen Kleider- und Wäschehilfen sowie alle feinen und zarten Gewebe; insbesondere auch alle neuen Mischgewebe, die mit dem schätzbarsten Waschmittel



Original-Packung RM -25 ergibt 40 l. Waschwasser

LANA Alleinverkauf für Süddeutschland; Schwarzwälder Seifenwerk Gebrüder Harr, Nagold. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Couches und Sessel

besonders die praktische **Bettcouch** Matratten aller Art finden Sie vorrätig bei

Meister **Berg** Schwetzingen Straße 126 Fernsprecher 40324

Olympia

MODELL Geruchgedämpft FÜR DAS BÜRO Zu besichtigen im **OLYMPIA-LADEN** Mannheim P. 4, 12 - Anruf 28723

Arbeiter-Hosen

weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann

Spezialhaus für Berufskleider **Ju 3, 1 Fernruf 237 89**

Bergmann, Mahland Optiker

E 1, 15 Mannheim E 1, 15 Fernruf 22179

Kaum ertönt das Telefon Angestaunt kommt Lechner schon Und die Scheibe, die entzwei ist erneuert, eins-zwei-drei

Glaserei Lechner

S 6, 30 Fernruf 263 36

Möbel

all. Art, Qualität u. Preislagen in groß. Auswahl! Für jedermann tragbare Anmietung u. Ratenschlag! Auch Ecksessel-Darlehen! **Frachtfreier Versand.** Katalog od. Vertreterbesuch unverbindlich durch: **„Südhof“-Möbelversand, Jägerstr. 12** Stuttgart-N

Hämorrhoiden-

leidenden ist es ein wirksames Mittel mit **„Silesta“-Striegeln, Schl. Schleißl. 18**

Rheumatismus

Geht o. Ischias **Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA** **J. Bucher MANNHEIM L 12 111 14234**

Max Reissner

Pharmazeutische Erzeugnisse Berlin-Charlottenburg 9, Reichstr. 251, (57 0478)

Anti. Bekanntmachungen

Grund- und Hauptschule Mannheim

Anmeldung der Schulanfänger Die Anmeldung der im neuen Schuljahr 1939/40 - also auf Eltern 1939 - schulpflichtig werdenden Kinder zur Grundschule findet am 23. und 24. Januar 1939, jeweils von 11-12 Uhr, in den einzelnen Schulhäusern statt. Das Nähere ist auf den Anträgen an den Schulanfänger, im Rathaus und den Gemeindefraktariaten der Vororte erhältlich. **Stadtschulamt.**

Berufsschulpflicht

Die Berufsschulpflicht dauert für Knaben und Mädchen drei Jahre, für landwirtschaftliche Berufe zwei Jahre. Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeitgeber oder Verwalter sind verpflichtet, die in ihrer Obhut stehenden, zum Besuch der Berufsschule verpflichteten Schüler bei der Schulbehörde sofort anzumelden und ihnen die zum Schulbesuch erforderliche Zeit zu gewähren. Zuwiderhandeln macht sich strafbar. **Berufsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von ausländischer Herkunft sind, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur probeweise aufgenommen sind. Stadtschulamt.**

Güterrechtsregistereintrag

vom 20. Januar 1939: **Erwin Haemer, Geschäftsführer** in Mannheim-Neudorf, und **Elise, geb. Hauber, Verirat** vom 22. November 1938, Gütertrennung. **Amtsgericht 80. 3. b. Mannheim.**

8. u. 9. Februar

zwei im Mannheimer Fasching ereignis- und erlebnisreiche Tage

gehören den Kindern

und den Erwachsenen, die voll spannender Erwartung sind auf die großen

HB-Kindermaskenbälle

im Rosengarten

2 HB-Kindermaskenbälle

Den Wünschen aller Teilnehmer an den vergangenen HB-Kindermaskenbällen Rechnung tragend, und um eine Überfüllung zu vermeiden, veranstaltet das Hakenkreuzbanner in diesem Jahre

mit nur nummerierten Sitzplätzen.



Auch in diesem Jahre ist das

Programm wieder ganz groß!

Unter anderem: **Ueaufführung:**

Kasperle im Gefängnis

ein lebendes Kasperlspiel mit **Josef Offenbach** als **Kasperle**. Text von **Karl Hannes Münnich**.

Mensch oder Katze

zum ersten Male in Großdeutschland gezeigt von **The Floridas**, soeben von ihrer Tournee durch die deutschen Kolonien in Afrika zurückgekehrt.

Ballett des Nationaltheaters

und andere Überraschungen.

Zum Tanz spielen auf: Im Nibelungensaal: SA-Kapelle 171 unter Leitung von Musikzugführer Homann-Webau; in der Wandelhalle: Tanzorch. der SA-Kapelle 171; im Bierkeller: Stimmungskapelle Mayer.

Restaurations-Betrieb

Das ganze Parkett ist als Tanz- u. Tummelplatz nur für Kinder unter 14 Jahren reserviert. **Eintrittspreis:** Parkett für Kinder unter 14 Jahren **30 Pfg.**; nummerierte Sitzplätze und Tische von **40 Pfg. bis 1.50 Mk.** Kinder unter 14 Jahren zahlen keine Einlaßkarte.

Voerverkaufsstellen: Hakenkreuzbanner-Verlag, R 3, 14-15; Völk. Buchhandlung, P 4, 12 (Planken); Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersall

Sport-Echo

Mannheim, 21. Januar.

Run kommt es also wahrscheinlich doch so wie wir vor 14 Tagen im „Echo“ andeuteten, daß mindestens 20 Jahre verlossen sein müssen, bis Mannheim wieder einmal „dran“ ist, eine „Deutsche Rudermeisterschaft“, oder, wie es im „guterhaltenen, biederem Ruder-Jargon“ heißt, ein „Deutsches Meisterschaftsrudern“ durchzuführen zu dürfen. Die jüngsten Informationen lauten dahingehend, daß im Jahre des Herrn, das 1941 heißt, Mannheim dazu aufersehen und für würdig erachtet werden wird, ein Meisterschaftsrudern nach einer Unterbrechung von genau zwei Jahrzehnten auszurichten. 1921 war es, wir erinnern uns nur noch zu genau, als der Rühlauhafen die erste Meisterschaftsregatta erlebte. Es war kurz nach dem Kriege. In den Booten, die da die Strecke zum Ziel hinführen, sahen wir wenig Ausnahmen Frontsoldaten, die sich ihre Liebe zum Ruderboot auch in den Gräben erhalten hatten. Wir denken an Josef Fremersdorf vom Mainzer Ruderverein, der als Pionieroffizier mit einer schweren Beinverletzung aus dem Weltkrieg heimkehrte und noch einmal den Kampf im Stiller ausnahm. Er unterlag dem jüngeren Berliner Leuz vom „Wiking“. Unvergesslich bleibt uns auch das Meisterschaftsrudern im Achter, das damals von „Sport-Vorwärts“ Berlin gewonnen wurde, und zwar in einem Still, den damals viele einfach für „terribel“ erklärten. Heute nennt man so etwas „Nairbain-Still“. „Alles fliegt“ — alles geht wieder, sagte schon einmal ein griechischer Philosoph, allerdings hat dieser weise Herr bestimmt noch nichts von einem Riemenboot und Ruderflüssen gewußt. — Also 1941 — nach den Olympischen Spielen von Helsinki werden wir in Mannheim die Ehre und das Vergnügen haben, Deutschlands Ruderer-Elite hier begrüßen zu dürfen. Hoffentlich bleibt es dabei!

Regierungsrat Dr. Bialon wurde soeben in das Reichsfachamt Fußball berufen, nachdem er als Fachwart im Gau Brandenburg bereits an sehr exponierter Stelle in ehrenamtlicher Tätigkeit stand. Der Herr Mannheimer stammt vom Verein für Rasenspiele Mannheim und kam über den Karlsruher Fußballverein zu einem Berliner Großverein und damit in kürzester Frist an einen führenden Posten im deutschen Sportleben. Mannheim hat der Reichssportführung sehr tüchtige Kräfte geschenkt. Prof. Dr. Herz, ebenfalls ein alter Wähler, war der erste Reichstrainer für Fußball. Herzberger vom SV Waldhof bzw. VfR Mannheim, sein Nachfolger, und nun hat der altgediente Mannheimer Führer der Schwerathleten Theodor Schopf, übrigens ein langjähriger Mitarbeiter des SV-Sportes, vor einigen Monaten seinen Einzug als Hauptverantwortlicher der Schwerathleten in die Reichssportführung gehalten. Die sportliche Bedeutung Mannheims drückt sich in der Verfassung dieser Männer zu höheren Aufgaben sehr deutlich aus.

Die Mannheimer Turngesellschaft feiert in diesem Jahre das 75. ihres 75jährigen Bestehens. Die TGS, unter dieser Abkürzung einstmals im ganzen Reich als leichtathletischer Spitzenverein geehrt, geachtet und auch gefürchtet, hat sich in den Jahrzehnten ihres Bestehens große, sehr große Verdienste erworben und in erster Linie dazu beigetragen, daß die Krone der olympischen Sportarten, die Leichtathletik, in Mannheim auch nach den Kriegsjahren nicht von ihrer großen Bedeutung einbüßte. Im Jahre 1924 wurde unter Mitwirkung der großen Männer, wie Neumann, Weller, Reuther, Apfel, Friß, Hebel usw. die Deutsche Vereinsmeisterschaft errungen und 1925 unterlagen die tapferen Kämpfer der TGS im gleichen Wettbewerb nur um einen einzigen Punkt.

Zum Monat Mai ist der Höhepunkt der Jubiläumsgelände, der verbunden sein wird mit der Verpflichtung der besten deutschen Sprinter, Mittelstreckler und Hürdenläufer. Unter den Gratulanten aber werden alle die zu finden sein, die der schönen Leichtathletik die Treue gehalten haben und ihren hohen Wert als Grundlauge aller Sportarten erkannt haben.

Wir führen die Lokalchronik fort und berichten mit Genugtuung, daß an einem alten Mannheimer Fußballpionier das Schlimmste glücklich vorübergegangen ist. Der VfR 02 „Phönix“ stand kurz vor seiner Auflösung. Die unerfreulichen Vorstimmnisse beim Punktspiel zwischen Phönix und 07 waren der Anlaß, den einst so großen und leistungsstarken Verein zum letzten Schritt zu bewegen. Platzverre, Spielerausfälle, Differenzen unter der Mittelverwaltung, all die vnanagsläufigen Begleiterscheinungen eines einzigen Fehltritts, eines Glatts, hervorgerufen durch einen völlig undisziplinierten Zuschauer ist, wurden durch eine katastrophale Spielführung gut überstanden, so daß man heute damit rechnen kann, daß vorausgesetzt die Abblidaelahr wird gebannt, der Mannheimer „Phönix“ weiterhin in der Front der Mannheimer Sportvereine stehen wird. Das, was der „Phönix“ bereits geleistet hat, wir denken nur an die vorbildliche Flene des Jugend- und des Frauensportes, darf nicht vergessen werden. Aber auch die Anhängerschaft darf das nicht vergessen und muß dem, wo immer es auch sei, Rechnung tragen. Die Tradition eines Mannheimer „Phönix“ verpflichtet.

Waldhofs vielversprechender Mittelstürmer Pfeiffer, der sich in großen Spielen sehr gut einfügte, leidet an einer schweren Nierenüberverletzung und wird sich wohl in hohen Wochen einer Operation unterziehen müssen. Wir wünschen dem jungen Sportmann alles Gute.

Lazeks hoher Punktsieg über Gys vor 16000

beim Großkampf der Boxer in der Berliner Deutschlandhalle

Lazeks überzeugender Sieg

Einen ausgezeichneten Erfolg hatte die Deutschlandhalle mit ihrem ersten internationalen Berufsboxabend im neuen Jahr zu verzeichnen. Rund 16000 Zuschauer füllten die Halle nahezu bis auf den letzten Platz.

Mit einem Blickpa von Richard Vogt (Hamburg) wurde der Abend vielversprechend eröffnet. Bereits nach zweieinhalb Minuten nahm der Ringrichter den vierten zu Boden geschlagenen Berliner Birnbaum, der völlig kroggy war, aus dem Kampf. Pausenlos folgte der Schlagwechsel der Halbschwergewichtskämpfe zwischen Leonhard Marohn (Berlin) und Heinrich Mauer (Ludwigshafen). Nach sechs Runden endete der harte Kampf unentschieden. Ebenfalls mußte sich der deutsche Pantangewichtmeister Ernst Weiß (Wien) beanagen, der in dem überaus kampffreudigen Ad Koger (Wien) einen starken Gegner antrat. So daß es über zehn Runden ein verdientes Unentschieden gab. Der deutsche Mittelgewichtmeister Josef Besselmann (Köln) traf auf Rando Strozzi (Italien). Besselmann war nach seiner längeren Kampfpause noch nicht in bester Form und hatte mit dem harten Italiener mehr Arbeit als erwartet. Von Besselmann systematisch jermüht, gab Strozzi in der 7. Runde nach zweimaligem Niederschlag den ausschließlichen gewonnenen Kampf auf.

Groß ist die Spannung in der weiten Halle, als Europameister Heinz Lazek (Wien), 35,5 Kilo, und sein 24jähriger Belgischer Herausforderer Karel Sys (84,5 Kilo) vorgestellt werden. Auch Europameister Heuser und Schwergewichtmeister Kessel werden in den Ring gerufen und lebhaft begrüßt. Nachdem der Franzose Chavanne als Ringrichter und je ein belgischer und deutscher Punktrichter vorgeschickt sind, kann endlich der Hauptkampf beginnen.

Vom ersten Gongschlag an entwickelt sich ein schneller Kampf. Der junge und ungebrauchte Name schießt sofort seine Linde blitzschnell an Lazeks Kopf, versucht bei seiner unerhörten Schnelligkeit auf tänzelnden Beinen Lazek auf Distanz zu halten und mit genauen aber nicht wichtigen linken Geraden zu punkten. Der Wiener hat sich von der zweiten Runde an bereits auf seinen Händen im Rückzug befindenden Geistes famos einstellt. Mit wuchtigen geschlagenen beidhändigen Körper- und Kopfbälen treibt er den blonden Namen vor sich her, sängt ihn in der dritten und vierten Runde mit genauen linken Haken zum Kopf ab, die Sys mehrfach zurückstolpern lassen. Lazek hat sich tatsächlich hart verbessert, zeigte einen großen Kampfero, pendelte geschickt mit

dem Oberkörper, um Sys kein festes Ziel zu geben, schlägt dabei herari wuchtig genau und wirkungsvoll, daß er wie ein Herausforderer den Kampf „macht“ und in der 7. Runde, wo der Belater auf eine kurze Rechte hin einen Haurih über dem linken Auge erleidet, bereits einen schönen Punktvorsprung hat.

Sys wurde in der 8. Runde stark mitgenommen. Mit Klammern und Halten versucht er den immer wirkungsvoller werdenden Wiener zu hopen. Lazek liefert aber einen wirklich meisterlichen Kampf und erhält auf offener Szene mehrfach Beifall. Etwas offensiver kämpft der Belater in der 8. und 9. Runde, wo er durch mehrmaliges Wecheln der Auslage um verzweifelte Ausfälle versucht, die Kampfführung an sich zu reißen. Sys kommt aber nach schweren Schlagwechseln, Fuß bei Fuß hart gezeichnet und mitgenommen, aus der 11. Runde heraus. Lazeks Punktvorsprung ist bereits so groß, daß er nur noch durch einen allfälligen Treffer entscheidend verlieren könnte. In der 13. Runde werden beide Boxer verwahrt wegen Kopfblutens. Lazek erleidet einen hart blutenden Haurih über dem linken Auge. Der Kampfeser des Wiener wird dadurch aber nicht beeinflusst und Sys weiß sich durchwegs nur durch Halten und Klammern der Anarlie des Wiener zu erwehren. So kommt Lazek nach 15 Runden zu einem überreichend klaren Punktsieg, der fürmlich gezeigert wird. Sys dagegen wird wegen seiner nicht immer fairen Kampfesweise weit weniger freundlich verabschiedet.

Der Weltgewichtler Alfred Katter (Berlin) und Karl Blaho (Wien) bestritten den Schlussskampf. Der Berliner lieferte dem deutschen Leichtgewichtmeister einen überaus beherzten Kampf, in dem er häufig mit linken Geraden und rechten Haken durchsam und auch in den Schlagwechseln beherzt war. Nach acht Runden lautete das Urteil unentschieden bei leichten Vorteilen für Katter.

Main-Hessen - Platz 8:8

Am Freitagabend trafen sich vor über 1200 Zuschauern in Worms die Amateurborshaffen von Main-Hessen und der Pfalz. Nach sportlich wertvollen Kämpfen gab es ein Unentschieden von 8:8 Punkten. Nicht weniger als drei Lo-Siege brachte der Abend. Die spannensten Begegnungen gab es im Feder-, Leicht- und Halbschwergewicht. Die Ergebnisse:

Fliegen: Bamberger (Main/Hessen) besiegte Eisenhauer (Pfalz) nach Punkten. — Pantam: Fischel (M/H) besiegte Müller (P) n. P. — Feder: Schönbauer (M/H) besiegte Bierling (P) durch fo. in der zweiten Runde. — Leicht: Matusek (P) besiegte Jochim (M/H) n. P. — Welter: Stigler (P) besiegte Dahlheimer (M/H) durch fo. in der zweiten Runde. — Mittel: Fms (M/H) besiegte Schork (M) n. P. — Halbschwer: Winter (P) besiegte Straßer (M/H) n. P. — Schwere: Franz (P) besiegte Silberstein (M/H) durch fo. in der zweiten Runde.

Wie unsere Mannschaften spielen:

- Einige Mannschaften spielen:
Verein für Rasenspiele:
Wetter
Conrad Wähling Wehr
Henninger Reich Kham
Erich Binger
E. B. Mannheim-Waldhof:
Trank Ziel
Eberhard Heermann Reubeder
Eckhardt Weimann Gerold Erb Ganderath
E. B. G. Sandhofen:
Nahmann
Schweder
Winkel Streib
Weidel Wehr Penzel Oberhöcher Vogel
VfR 02 „Phönix“:
Reil
Reh Haxmann
Schringer Wöhler Rögge
Pfeiffer Schäfer Walter Radms Wunsh
VfV 1898 Edenheim:
Wolfsart
Wolff Feuerstein Wirthwein
Umminger Greder Holz Grapp
„Mannania“ Ibersheim:
Wehr
Grimm A. Weber
Mayer Sauer Hamann
Kette A. Weber Hartmann C. Schwarz Kagenmaier
Mannheimer Fußball-Club 08:
Gdel
Engler Ripe
Hodermüller Wettersauer Trautwein Smet Kooß
Neulshheim:
Langloß
Gentner Hagmann I
Hagmann II Reffinger Wagner
Wein Kammmer A. Langloß C. Langloß Sallerich
Fußballverein Trübi:
Langloß
Kempy Meier
C. Gschwind H. Gschwind C. Wegner
C. Pflüger D. Schmeider D. Rörder A. Deutsch
W. Friedböckern.
VfR Käferthal:
Schmitt
Kau Fröhner
Rude Die Renne
Fauts Dreßler Hering Helfenstein Hoffmann



So gingen sie in den Meisterschaftskampf

Heinz Lazek-Wien (rechts) und der Herausforderer, Karel Sys (links). Hier führen wir die wichtigsten Daten der beiden Boxer an: Alter: Lazek 26 Jahre, Sys 24 Jahre. Größe: 1,85 Meter — 1,81 Meter. Gewicht: 86 Kilogramm — 86 Kilogramm. Reichweite: 1,85 Meter — 1,84 Meter. Hals: 45 Zentimeter — 44 Zentimeter. Oberarm: 38 Zentimeter — 37 Zentimeter. Unterarm: 30 Zentimeter — 30 Zentimeter. Brust einz.: 1,11 Meter — 1,08 Meter. Brust ausg.: 1,04 Meter — 1,01 Meter. Taille: 85 Zentimeter — 84 Zentimeter. Oberschenkel: 58 Zentimeter — 58 Zentimeter. Unterschenkel: 39 Zentimeter — 42 Zentimeter. (Schirner-M.)

Sinnlands Boxstaffel unterlag 10:6

Spannende Kämpfe in der Königsberger KdF-Halle

Zum dritten Male war die Königsberger KdF-Halle am Freitagabend Schauplatz von Vorkämpfen und zum dritten Male nahezu ausverkauft. Deutschlands Amateure bestritten ihren ersten Länderkampf im neuen Jahr und gewannen gegen Sinnland verdient 10:6. Nach dem 8:8 auf sinnlichem Boden haben unsere Boxer nunmehr die beiden Kämpfe in heimischen Ringen glatt für sich entschieden. In den leichteren Gewichtsklassen erwiesen sich unsere Vertreter als besser. Etwas überraschend kam die Niederlage im Mittel- und Halbschwergewicht. Zum Schluß krönte dann Olympiasieger Runge den deutschen Gesamtsieg mit einem schnellen Lo. in der 1. Runde über Viljo Haavisto.

Vor einer sehr schweren Aufgabe stand der Rölner Obermaier im Fliegengewicht gegen Olli Lehtinen. Anfangs leicht in Führung, erlag der Rheinländer dann aber doch dem Enfsputt von Lehtinen. Im Pantangewicht stand Walter Limbach (Königsberg) zum ersten Male in der Länderstaffel. Mit linken Schwingern verschaffte er sich gegen den größeren Frio Heino Respekt und gewann knapp nach Punkten. Erbitterte Schlagwechsel lieferten sich die Federgewichtler Alfred Graaf und Heino Pellonen. Graaf traf dabei wirkungsvoller und dies gab den Ausschlag für seinen Punktsieg. Herbert Rärnbera (Berlin) erhielt bei seinem Erscheinen im Ring schon Vorschuhlober. Der Europameister hatte es auch diesmal wieder auf einen entscheidenden Sieg abgesehen, aber Leo Pellonen gab sich keine Mühe und kam durch geschicktes Halten dann nur nach Punkten klar unterlegen über die Runden. Im Weltgewichtlich fand Europameister Mura (Schalle) bei Ralle Karlsson mehr Widerstand als erwartet. Auf einen Wagnsholen mußte der Finne bis „9“ zu Boden, hatte sich dann aber gut erholt und verlor nur klar nach Punkten.

Die deutsche Siegeserie stoppte der finnische Mittelgewichtler Viljo Zubonen, der sich gegen Reichler Baumgarten arohartig eingestellt hatte und mit seinem ausgezeichneten Konterbogen einen knappen Punktsieg errang. Zwei

weitere Punkte brachte im Halbschwergewicht Alexi Lehtinen gegen Karl Schmidt (Hamburg), allerdings war der Punktsieg des Finnen ebenso wie zuvor von Zubonen nicht ganz verdient. Im Schwergewicht hatte sich Olympiasieger Runge (Wuppertal) seinem Gegner Viljo Haavisto erneut überlegen. Nach einigen Volltreffern in der ersten Runde stand Viljo Haavisto verteidigungsunfähig im Ring und seine Helfer warfen das Handtuch, um ihn vor härterer Bestrafung zu bewahren.



Inge Sörensen schlug Martha Genengers Weltrekord

Die junge dänische Schwimmerin Inge Sörensen stellte bei einem Kopenhagener Schwimmfest über 400 Meter Brust mit 6:16 Minuten einen neuen Weltrekord auf. Der bisherige Rekord wurde von Martha Genenger-Krefeld gehalten, die 6:18,2 Minuten gebraucht hatte. (Schirner-M.)

25 Gegner Am Sonntag wertvollste diesem 254 Meter fähr Probst (un 25 Gegnern

Selp Schnellere Stadt Leipzig nachdem die Pindennau Prof. M zwei unfer Bau von S neue Anlag und wenn 1941 Austr sein. Bei d Meter lang trübten 16000 Perf Anlage wi dem Erdbol Fußballfeld den Kurwe Stadball. m

Tag d Auf Vor best Reich Startfest „Tag des d der alten i mer 18 au dem 2. Ap Hochamtw lich auf der verdienten stellt werde

Ruf Ver wird am 15 taugm de Abteilungs fachantes 1. Tag des d arbeiten für u gesprochen deutschen 9 lauf bestde

Zum dris treffen sich schäften der Treffpunkt im schönen sich die verfo blichem Vol men: Inter Die Garm Reichsporti um das An spiele 1936 ten. So lie etwas von 1 achlichen T Besten der Kräfte möh Kennstrecke unter jagen läufer auf Wandbergen Olympia-S großen Spr

Eisshladt Den Stitd Gistadion n gestalten lie vollen Präb Abwechslun lidem Him Eises die Schladten bil treffens bil Die Garm meisterschaf und den B



25 Gegner für den deutschen Rekordtraber Am Sonntag kommt in Vincennes Frankreichs wertvollstes Trabrennen zur Entscheidung...

Ausheber, Kopfzug, Aufreißer, Hüftschwung

ergeben deutschen Ringersieg über Estland in Berlin

Im zweiten Länderkampf gegen Estland konnten die deutschen Ringer am Freitagabend in dem mit 2000 Zuschauern ausverkauften Berliner Saalbau Friedrichshain den Kampf zu einem sicheren 4:3-Sieg gestalten...

Unser Doppel-Europameister Schäfer (Ludwigshafen) war gegen Pussep nicht so frisch wie sonst. Der bärenstarke Est war angriffsfreudiger und hatte im Bodenkampf leichte Vorteile...

Im Pantamgewicht hatte Pulheim (Köln) nach gleichwertigem Standkampf in der Bodenlage keine Gelegenheit wahrgenommen und warf Raife durch Ausheber in 12:47 Minuten auf die Schultern...

Ergebnisse (Pantamgewicht aufwärts): Pulheim (D) bef. Raife (E) n. 12:47 durch Ausheber; Schmitz (D) bef. Reisman (E) n. 14:30 durch Kopfzug...

Leipzigs neue Radrennbahn

Schneller als Berlin wird die Reichsmessestadt Leipzig eine neue Radrennbahn erhalten, nachdem die fast 40 Jahre alte Zementbahn in Lindenau zum Abbruch überliefert worden ist...

Boxer ermitteln ihre neuen Meister

Die Betriebssportgemeinschaft Bopp und Reuther ist mit der Durchführung der Ausscheidungskämpfe zu den diesjährigen Kreismeisterschaften im Boxen beauftragt. Nach längerer Pause finden in Mannheim erstmals wieder Kämpfe unterer Amateure statt...

Das Weltgewicht bestreiten Wählu, 86, sowie Müller und Reich vom VfR. Müller hat hier die große Chance, in der Auseinandersetzung mit dem Gaumeister Rühlum seinen reichen Aufstieg mit dem Titelgewinn zu krönen...

Tag des deutschen Rudersports

Auf Vorschlag des Reichsjachamtleiters hat der Reichssportführer angeordnet, daß der Startbefehl zum großdeutschen Rudern am „Tag des deutschen Rudersports“ diesmal von der alten sudeten-deutschen Ruderstadt Leitmeritz aus gegeben wird...

Ein Ruderbecken im Olympiastadion

Am kommenden Wochenende wird im Olympiastadion Delfin ein Ruderbecken eingeweiht. Trotz der geringen Baukosten von nur 3000 TDMark ist hier die vielleicht modernste Anlage in Europa entstanden...

Ein Ruderbecken im Olympiastadion

Am kommenden Wochenende wird im Olympiastadion Delfin ein Ruderbecken eingeweiht. Trotz der geringen Baukosten von nur 3000 TDMark ist hier die vielleicht modernste Anlage in Europa entstanden...

Ruderer-Tagung in Berlin

Auf Veranlassung des Reichsjachamtleiters wird am 18. und 19. März eine große Arbeitstagung der gesamten Reichsjachamtsführerschaft, die Abteilungsleiter und Gaufachwarte des Reichsjachamts Rudern, in Berlin vereinigen...

Spitzenklasse wesentlich verstärkt

Der deutsche Skisport ist für die bevorstehenden großen internationalen Kämpfe stärker gerüstet als je zuvor. Das Fachamt Skilauf kann sich nicht nur auf die hundertfach bewährten Kräfte der vergangenen Jahre verlassen...

Die deutschen Lang- und Sprungläufer

Inzwischen hat das Fachamt Skilauf auch die deutschen Teilnehmer an den Lang- und Sprungläufen bekannt gegeben. Sie gehören ausschließlich der Klasse I, also der Spitzenklasse an, unter ihnen die drei vorjährigen Deutschen Meister...

Skii-Athleten im Kampf um die Zeit

Dor dem Start der 3. Internationalen Wintersportwoche

Garmisch, 21. Januar. Zum drittenmal innerhalb weniger Wochen treffen sich in den nächsten Tagen die Stammschaften der führenden europäischen Skiländer. Treffpunkt ist diesmal Garmisch-Partenkirchen im schönen Werdenfeller Land...

Eis Schlachten unterm Nachthimmel

Den Skikämpfen gehen die Eisschwertwettbewerbe im Eisskation und auf dem Nieser See voran. Sie gestalten sich zu einem schönen und eindrucksvollen Präliminum, und sind eine gern gesehene Abwechslung. Besonders, wenn unter nächtlichem Himmel im Eisskation die Ritter des Eises die Eisschwertwettbewerbe, ihre großen Schlachten schlagen...

Italien stellt größte Auslandsmannschaft

Die zahlenmäßig stärkste ausländische Mannschaft bringt Italien nach Garmisch. Viele ihrer Langläufer haben wir noch aus dem vergangenen Winter in guter Erinnerung, als die Italiener in Garmisch in einem großartigen Ansturm die ersten Plätze im Langlauf besetzten...

Spengler spielt gegen Waldhof

Eine reizvolle Paarung bietet am Sonntagvormittag auf dem Waldhofplatz das Handballspiel des FC Freiburg gegen den Sportverein Waldhof. Spielt doch bei den Freiburgern Handbolls ehemaliger Mittelstürmer Fritz Spengler gegen seine früheren Vereinskameraden...

Auf Wunsch der Freiburger Gäste wurde das Spiel auf den Sonntagvormittag verlegt, um noch Gelegenheit zu haben, das Spiel der Freiburger Fußballer am Nachmittag gegen den VfR Mannheim besuchen zu können...

Kreisklasse - Staffel A

- Tbb. Germania - Polizei Mannheim, VfR Neckarau - TB Schwellingen, Jahn Neckarau - WWS Zellstorf, TB Brühl - Jahn Seddenheim

Die Spiele von Polizei und VfR Neckarau dürften für diese gewonnen werden. Dagegen hat Zellstorf wenig Aussicht, Jahn Neckarau zu bezwingen...

Nach wie vor spielt sich das Duell in dieser Klasse zwischen VfR Neckarau und Polizei zu, doch darf Jahn Seddenheim nicht übersehen werden. Nach Vereinigung aller schwebender Differenzen sieht die Tabelle in dieser Staffel folgendermaßen aus:

Table with 4 columns: Spiele ges. un. verl. Tore, and 4 rows of team statistics.

Kreisklasse - Staffel B

- TB Ebingen - TB Großschaden, VfR Schriesheim - TB Laudenbach, TB Oberfödenbach - TB Neckarhausen

Ebingen hat den Tabellenführer zu Gast und wird sich anstrengen, gut abzuschneiden. In Schriesheim treten die Turner von Laudenbach an und werden die Punkte mit nach Hause nehmen...

Straßenhandball

- VfR Neckarau - Post Mannheim, TB Friedrichsfeld - Kurpfalz Neckarau, Jahn Neckarau - TB Brühl, Tbb. Germania - VfR 3.

Milosz Szabo, der hervorragende ungarische Langstreckenläufer, hat von seinem Verband Startverbot für die USA erhalten, allerdings unter der Bedingung, daß er an Rennen unter 2000 Meter nicht teilnimmt.

Weltklasse der Franzosen zur Stelle

Die Schweiz entfendet ihre starke Frauenmannschaft nach Garmisch-Partenkirchen. Auch Heinz von Klmen und der junge Monitor, der Abfahrtssteiger von Megève und Lauberhorn, wurden als Teilnehmer genannt...

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Fragen und Antworten

Steuerfragen

H. B. Die Bürgersteuer für 1939 wird aus dem Einkommen von 1937 berechnet. War das Einkommen...

H. B. Die Vorzüge für die Eheleute der Einkommensteuererklärung enthalten jeweils Subvention für Sonderausgaben...

H. B. Sie können gegen die Entscheidung beim zuständigen Finanzamt Einspruch erheben. Wird Ihr Einspruch...

H. B. Wehrdienstpflichtige sind grundsätzlich alle nach dem 31. Dezember 1918 geborenen männlichen deutschen Staatsangehörigen...

Gehaltsfragen

H. B. Bei einem monatlichen Bruttoeinkommen von 250 Reichsmark sind die angeführten Beträge in folgender Höhe zu ermitteln: Beitrag zur VGR 10 Reichsmark...

Es geht um das Urlaubsgeld

H. B. Wasgehend ist die Tarifordnung des Reichsbrotbäckers der Arbeit. Wenn Sie Ihrem Gesellschaftsmitglied Geld geliehen haben...

Ehestandsanzahlung

H. B. E. Die Entscheidung darüber, ob in dem uns geschilderten Falle nachträglich noch ein Ehestandsanzahlung...

Altersversicherung für freie Künstler

H. B. Eine Altersversicherung für freie Künstler besteht nicht. Die inwärtigen gegründete Altersversicherung...

Wir haben gewettet

Viele W. Ihre Meinung ist richtig. Die Über „Higardus Kocher“ von Wolf. Amobius Rogart, wurde 1785...

Sportliches

H. B. Für eine stielich genaue Beantwortung Ihrer Frage ist die Prüfstelle beim Reichsschachbund...

Hausherr und Mieter fragen an

H. B. Sollte eine gütliche Einigung in dem von Ihnen geschilderten Falle nicht möglich sein, dann werden Sie am besten gegen den Mieter...

H. B. 1901. Wasgehend ist der Zustand beim Mieten der Wohnung beziehungsweise der Mietvertrag...

Vertretung. Es kommt darauf an, was für einen Vertrag Sie geschlossen haben. Haben Sie einen sogenannt „alten Vertrag“ geschlossen...

H. B. Wenn das Haus, in dem Sie wohnen, 1937 38 gebaut wurde, dann unterliegt die von Ihnen gemietete Wohnung nicht dem Mieterchutzgesetz...

Haus oder schon länger, dann gelten die Bestimmungen des Mieterchutzgesetzes bis zu einer Jahresfrist...

Kleinan. Das Verhalten Ihres Hauseigentümers kann — nach Ihrer Schilderung — weder als ferner noch als gütlich bezeichnet werden...

Zusatz für ein Siedlungshaus

H. B. Sie wollen anscheinend ein Zweifamilienhaus bauen lassen. Wenn Finanzierung bis auf einen Rest von 2000 Reichsmark gelöhert zu sein scheint...

Einzäunung von Grundstücken

H. B. Tretter Bedenken ist vorhanden. „Städtischen Gemeindefund- und Eigenheimstätten“ und zugleich vom Reichlichen Staat mit seinen amtlichen Aufgaben...

Mannheimer Kunterbunt

H. B. In Baden besteht ein Forschungsinstitut für Tierkrankheiten unter dem Namen „Tierärztliches Institut“ in Freiburg i. Br. Anhängen von verschiedenen Instituten in Hessen und in der Saar...

H. B. Aus sämtlichen Gründen kann leider Ihre Bitte nicht entsprochen werden. Im übrigen erfolgen in unserem letzten Teil jeweils wertvolle Veröffentlichungen...

H. B. Ein bei der Stadtverwaltung Mannheim beschaffter Beamter darf außerhalb der Stadt wohnen, muß aber lehrzeitlich für den Dienst zur Verfügung stehen...

H. B. Ueber die wirtschaftspolitische Bedeutung, die der Vereinarbeit der Chmark mit dem Reich zukommt, war im Laufe des Jahres 1938 im politischen und Wirtschaftlichen des „Hakenkreuzbanner“...

H. B. Wie aus Wandlungsbetrachtungen ersichtlich ist zu vernehmen ist, befindet sich der Genannte schon seit geraumer Zeit beim Reichsleiter in Wien...

H. B. Die Firma, die das Präparat herstellt, das die geschilderten unangenehmen Wirkungen in Ihrem Körper erzeugt hat, müßte am besten in der Lage sein, Ihnen ein Gegenmittel zu nennen...

H. B. 110. Die Geburtsfrage werden nach Vollendung des ersten Lebensjahres an gestellt. Tempusloque ist man am besten Geburtsdatum 10 Jahre alt...

H. B. Sie treten sich offenbar, denn das von Ihnen genannte Nahrungsmittel wird in dem betreffenden Bande vertrieben. Es scheint eine Verwechslung mit der Türkei vorzuliegen...

H. B. Verkaufsleiter werden Sie sich an das Königlich Italienische Konsulat, 1. Ds. Herrn Gelato...

Tacco, Mannheim, A 2, 5, wo Sie vielleicht erfahren können, wie Sie die gewünschten Auskünfte erlangen können...

H. B. In der Chmark in Karlsruhe liegende Militärpersonen sind von den Angehörigen für den Postverkehr nach der Chmark ausgenommen...

H. B. In der uns mitgeteilten Angelegenheit wenden Sie sich zunächst an die Kreisleitung der NSDAP, W. Arabu, in der Rheinstraße 1, Zimmer 1...

H. B. In Baden, Zuständig für die Beantwortung Ihrer Frage ist das Reichsarchivamt für Privatverhandlung in Berlin W 15, Ludwigsplatz 3/4...

H. B. Sie wenden sich am besten an einen Richter, der Ihnen die gewünschte Auskunft ohne weiteres erteilen kann...

H. B. In der uns mitgeteilten Angelegenheit werden Sie zunächst an die Kreisleitung der NSDAP in Mannheim, Kreisobmann W. Schmitt, Rheinstraße 3, vorstellig...

H. B. Wegen der Verletzung des uns genannten Filmhauptleiters wenden Sie sich an die „Filmwelt“ in Berlin NW 68, Zimmerstraße 55/41. — In der weiteren Angelegenheit fragen Sie zweckmäßig beim Reichsverband der deutschen Presse in Berlin W 33, Tiegartenstraße 15, an...

H. B. Wegen der Unterbringung Ihres Jungen wenden Sie sich an die NS-Volkswirtschaft, „Mutter und Kind“, Ortsgruppe Heidenheim-West im Schützenhaus...

H. B. Eine Vertreterin des uns genannten Berufes hat weder im Kreis Mannheim noch im Kreis Heidelberg Platz, so daß Ihre Anfrage leider negativ beantwortet werden muß...

H. B. Eine Detektiv-Zeitschrift gibt es zur Zeit in...

Deutschland nicht. Wir können Ihnen daher leider auch keinen Verlag nennen, der eine solche Zeitschrift verlegt.

H. B. 1. Das Mannheimer Schloß wurde in der Zeit von 1720 bis 1760 erbaut; der erste Schloßherr wurde erst unter Kurfürst Karl Theodor vollendet...

Unterhaltungspflicht

12741. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß entfernte Abstammung erst dann unterhaltspflichtig sind, wenn nahe Verwandte nicht vorhanden...

H. B. 365. Frage 1. Eine Unterhaltspflicht der Geschwister besteht nach § 1601 BGB nicht, dagegen wohl eine moralische Pflicht. — Frage 2. Die Mutter kann das Haus bei Lebzeiten — wenn nicht besondere, und nicht bestimmte Umstände vorliegen — auf die Tochter überstreben lassen...

Haftung für die Tochter aus erster Ehe

H. B. 365. Frage 1. Ja (§ 1439 Abs 1 BGB). — Frage 2 und 3. Ja, da die schriftliche Zustimmung, nach der im Falle eines Ablebens des Ehemannes die Frau allein verfahrensberechtigt über das Vermögen...

Haftung aus Auftrag

H. B. Aus Ihren Ausführungen ist nicht ersichtlich, inwiefern Sie gegen A. etwas leisten unternehmen können. Nach Schloßgasse erscheint ein Auftrag im Sinne des § 662 BGB vorzuliegen. In diesem Falle haftet der Beauftragte für jedes Verschulden nach § 276 BGB...

Eigentum an einem Grundstück

H. B. 365. Das Wort steht in Ihrem Privatgutentum. Niemand kann Sie zur Rücklieferung des Geldes zwingen. Unterwirft sich das Eigentum des Geldes...

Eine Verjährungsfrage

H. B. 365. Unterer Aufsicht vom 15. d. Mts. fragen wir hiermit nach, daß gemäß BGB § 201 die Verjährung der in BGB §§ 196, 197 bezeichneten Ansprüche mit dem Schluß des Jahres beginnt...

BRIEFMARKEN-ECKE

Italienische Geschichte in Briefmarken

Um ein richtiger Philatelist, also ein ernsthafter Sammler zu sein, genügt es nicht, die schönen oder minder schönen Briefmarken eines Landes in sein Album einzuordnen...

Italien, das Land des sonnigen Südens, das geheimnisvolle Sehnsuchtsziel aller Deutschen, nimmt auch in unserer Liebhaberei eine gewisse Sonderstellung ein. Sie ist schon dadurch gegeben, weil das Land in seiner politischen Entwicklung...

geben sollte. Vom philatelistischen Standpunkt aus ist zu sagen, daß alle diese Gebiete zugleich eigene Postgebiete waren.

Philatelistisch finden wir die Entwicklung Italiens in kurzen Umrissen dargestellt: Nach den großen Erfolgen der Sardinier in den Jahren um 1860 herum galten die sardinischen Postwertzeichen in ganz Italien...



1/2 Schilling. Während nun die ungezähnten Sardinien-Werte bis auf einzelne Marken nicht selten sind, ist das bei den meisten der süditalienischen Grana-Werten der Fall...

italienischen Post zeigen sämtlich den Kopf des regierenden Königs. Wir finden zuerst nach links vom Beschauer gewandt den Kopf Königs Viktor Emanuel II., ihm folgt 1879 Humbert, der einer alten Lieberlieferung folgend...

Die nun folgenden Ausgaben der königlichen italienischen Post zeigen sämtlich den Kopf des regierenden Königs. Wir finden zuerst nach links vom Beschauer gewandt den Kopf Königs Viktor Emanuel II., ihm folgt 1879 Humbert...

In diese Zeit fallen auch die zahlreichen Fälschungen zum Schaden der Post. Gefälscht wurden in der Hauptsache der Hauptwert der 5 Lira von 1899, und zwar in der originellen Weise, daß geschäftstüchtige Leute in den großen Rahmen einer 5-Centesimo-Markte...

Ein besondere Eigenart der italienischen Postverwaltung ist ihre Vorliebe für Sondermarken. Gedenk- und Wohltätigkeitsausgaben bilden ab 1910 das Hauptmerkmal. Wir dürfen ruhig sagen — das Hauptkontingent der italienischen Marken, so daß die wirklichen Freimarken sehr zurücktreten. Man muß bei...

Ein besondere Eigenart der italienischen Postverwaltung ist ihre Vorliebe für Sondermarken. Gedenk- und Wohltätigkeitsausgaben bilden ab 1910 das Hauptmerkmal. Wir dürfen ruhig sagen — das Hauptkontingent der italienischen Marken, so daß die wirklichen Freimarken sehr zurücktreten. Man muß bei...

Für die G... H. B. in... H. B. 365. Frage 1. Eine Unterhaltspflicht der Geschwister besteht nach § 1601 BGB nicht, dagegen wohl eine moralische Pflicht. — Frage 2. Die Mutter kann das Haus bei Lebzeiten — wenn nicht besondere, und nicht bestimmte Umstände vorliegen — auf die Tochter überstreben lassen. — Frage 3. Selbstverständlich muß die Übertragung in einer notariellen Urkunde vorgenommen werden. Auch bei der Vollendung eines Testaments ist die Zuziehung eines Notars in Ihrem Fall dringend geboten, da der geringste Fehler alle für die Gültigkeit wichtigen Punkte im Gegenteile vermindern kann. Warum K... H. B. In... H. B. 365. Frage 1. Ja (§ 1439 Abs 1 BGB). — Frage 2 und 3. Ja, da die schriftliche Zustimmung, nach der im Falle eines Ablebens des Ehemannes die Frau allein verfahrensberechtigt über das Vermögen...

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Wer will auf die Reise

Große A.-G. gibt jungen Innendienst-Kaufleuten (nicht unter 25 Jahren) Gelegenheit, sich im Reiseverkauf zu betätigen, wenn sie das Zeug als Verkäufer in sich fühlen und den Willen haben, vorwärtszukommen und mehr Geld zu verdienen als bisher.

Wir zahlen Gehalt und Provision und machen Sie in einem Umschulungskursus mit der Materie vertraut.

Herren, mit gutem Aussehen, sicherem Auftreten, Optimismus und Freude an der Reisefähigkeit richten schriftliche Angebote mit seitherigem Werdegang, Referenzen, Lichtbild unter 61731 VS an den Verlag dieses Blattes.

Bedeutendes Industrie-Unternehmen

In Norddeutschland, mit Niederlassung in Mannheim, sucht zum 1. April 1939

intelligente junge Leute

mit höherer Schulbildung und guten Umgangsformen für gründliche kaufmännische Lehre. Es sind vorgesehen zunächst zwei Jahre Lehrzeit in unserem Stammeshaus mit Kostenzuschuß und anschließend das dritte Jahr in der Niederlassung Mannheim. - Bei entsprechender Befähigung und tadelloser Führung bestehen für später Entwicklungsmöglichkeiten mit evtl. Verwendung im Auslande. - Ausführliche Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 61605 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner“ in Mannheim.

Wir suchen noch einige

MITARBEITER

zur Übernahme ins Angestelltenverhältnis Nicht-Fachleute werden umgeschult.

GISELA - Deutsche Lebens- u. Ausleuerversicherungs-A.-G., München - Filiale Mannheim, Tattersallstraße 2

Tüchtige Verkäuferin

umsichtige, möglichst branchekundige Kraft, in angenehmer Stellung zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Zunächst handschriftliche Angebote mit Bild und Zeugnisabschr. erbeten an

MEY & EDLICH Spezialgeschäft feiner Herrenartikel P 6, 22

Eisengroßhandlung

in Mannheim sucht arbeitsfreudigen, zielbewußten

kaufm. Mitarbeiter

für die Besetzung eines gutbezahlten, entwicklungs-fähigen Postens zum 1. April 1939. - Bewerber müssen mit den B.D.E.-Bestimmungen vertraut sein. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter Nr. 56514 VS an den Verlag dies. Blatt.

Jüngerer Buchhalter

für Buchführerbesetzung von kleiner Maschinenfabrik gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild u. Nr. 61658 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Mehrere zuverlässige Arbeitskräfte

zur Bedienung von Elektromotoren und Getriebeanlagen für Wasserhaltungsanlagen (s. gel. Joh. Brechtel, Ludwigshafen am Rhein. (61591 VS)

2 Dreher gesucht

wovon einer als Bohr-arbeiter eignet. (61609 VS)

Rob. Krause, Hemshofstr.5
Mannh. - Industriehafen.

2 junge Leute

zum Bier- u. Mineralwasserabfüllen gesucht (evtl. mit Führerschl.).

Nbr. zu erf. u. 130 494 VS Verlag

Buchhalterin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, und einen bescheidenen Posten bereits mit Erfolg be-
leben hat. Bewerberinnen wollen Zeugnisabschriften u. Gehalts-anprüche unter Nr. 61604 VS an den Verlag d. Bl. aufgeben.

Bek. Staubsauger-Firma

die einen preiswerten Qualit.-Apparat zu günstigen Preisen her-
stellt, an Private vertreibt, sucht tüchtigen Mann aus der Branche, wenn möglich mit Reiseerf., als

Bezirksvertreter

höchste Bezahlung, dauerhafte, weitere Aufstiegsmöglichkeit. - Ausführliche Bewerbungen unt. Nr. 61606 VS an den Verlag.

1a Damenfriseur 1a Friseur

u. erstem Gehalts d. Innenstadt sofort oder später gesucht. - Angeb. u. 1347 VS an d. Verlag.

Perfekte Köchin

sofort gesucht. Adresse zu erf. u. 61619 VS im Verlag d. B.

Tüchtige Friseurin

bei gut. Lohn sofort gesucht. Karl Kirsh, Damen- u. Herrenfriseur, Seidenheimer Straße 62.

Tüchtiger Hemden-zuschneider für feine Maßhemden ges.

Angab. u. 61545 VS an Verlag.

zum mögl. baldigen Eintritt jüngerer Herr

aus dem Versicherungs-
fach zur Verwend. im Innen-
und Außendienst gesucht. -

Magdeburger Feuer-Ver-
sicherungs-Gesellschaft
Bezirksverwaltung Mannheim,
Rammstraße 36. (56871 VS)

Friseur

für sehr guten Damen salon erstl.
gegen hohe Bezahlung gesucht.
Angebote u. 1625 VS an den Verlag

Perfekte Stenotypistin

für hief. Adreßbüro sof. gesucht.
Angebote mit Gehaltsanprüch.,
Lichtbild und Zeugnisabschriften
u. Nr. 56579 VS an d. Verlag.

Gesucht wird jüngere, tüchtige Kontoristin

mit Kenntnissen in Schreibmasch.
und Kurzschrift. (61735 VS)

DEFAKA - P 5.

Zu baldigem Eintritt suchen wir nach Saarbrücken einen

Bauingenieur

in dauerhafte Dauerstellung für Abrech-nung und Projektbearbeitung oder evtl. Bauleitung. Praktische Erfahrung erwünscht. Bewerbungen m. Unterlagen an

„Sahul“

Saarl. Hoch- u. Tiefbauunternehmung
Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Straße 39.

Wir suchen tüchtigen, leistungsfäh.

Zwicker

für Kinder-Ago-Artikel z. sofort. Eintritt.
Schuhfabrik Fisch GmbH., Heidelberg
Dossenheimer Landstr. 100. (61547 VS)

Süddeutsches Kauf- und Versandhaus der Textilbranche bietet jung.

Zeichner(in) sowie Gebrauchswerber

Interessantes Arbeitsfeld an der Seite eines er-folgreichen Werbeleiters. Junge, aufstrebende Kräfte mit Befähigung in Schrift- und modisch-künstlerischem Zeichnen werden gebeten, sich mit charakteristischem Arbeitsproben, Lichtbild und sonstigen Unterlagen, sowie Angabe des frühest-möglichen Eintrittstermins zu bewerben. - Zu-schriften unter Nr. 61734 VS an den Verlag.

Wir suchen

Maschinen- und Bauschlosser

die nach Zeichnungen selbständig arbeiten können.

Rudolf Geisel

MASCHINENFABRIK
Mannheim - Neckarauerstraße 195

Wir suchen für unser techn. Büro zum 1. April eine zuverlässige

Stenotypistin (Kontoristin)

für angenehme Tätigkeit in allen vorkommenden Büroarbeiten

Techn. Büro der
BAMAG-MEGUIN AG
Mannheim, Augusta-Anlage 32

Gewandte Stenotypistin

mit guter Auffassungsgabe von Großbetrieb Mannheims zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 61718 VH an den Verlag dieses Blattes.

Fleißiges und intelligentes Fräulein

nicht über 25 Jahre, mit guter Schulbildung, weiches in d. Lage ist, in einer Großhandelsabteilung vorkommende schriftl. Arbeiten gewissenhaft auszuführen, gesucht. (Wohnsitzverändern nicht unbedingt erforderlich.) Pflichtenjahrzeit. Frühere Tätigkeit ähnlicher Art erwünscht. Ausführliche Angab. unter Bezug von Lichtbild und Zeugnis-abschriften u. Nr. 130 353 VS an den Verlag d. B.

Wir bieten Ihnen

als Leiter einer der von uns allerorts zu gründenden Filialen, resp. Allein-verkaufsstellen für einen bedeutenden Gebrauchs-Massenartikel einen

Monatsverdienst von RM. 250.- und mehr

Der Verkauf wird durch großzügige Reklame unterstützt. - Laden und Kapital nicht erforderlich. Beruf kann beibehalten werden. Angebote erb. an

Firma Chemo-Export
in Valkenburg-L. (Holland)
(Auslandsporto) (568288)

Bekanntes Markenartikelfabrik sucht zum sofortigen Eintritt arbeitsfreudige

Werberin

gegen festes Monatsgehalt und Spesen; evtl. auch Anfängerin. Schriftliche Bewerbung mit Angabe des Alters u. bisheriger Tätigkeit an W. Wächter, Mannheim, U 6, 16.

Jüngerer, tüchtiger Herr aus dem Herrenbekleidungsbranche

für selbständige Position gesucht. Ausführliche Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 131 647 VS an den Verlag dieses Bl.

Angesehene Elektrofenbau-Firma sucht für den Bezirk Nordbaden einen in der Industrie gut eingeweihten

INGENIEUR-VERTRETER

Angebote mit Angabe von Referenzen erb. unter Nr. 61741 an Hie-Ring, W.G., Köln, Seppelstr. 4. (61500 VS)

Tücht. Stenotypistin

Kontoristin, für Vertrauensposten gesucht Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 61601 VS an den Verlag dieses Blattes.

1 bis 2 Werkschreiber

für das Arbeitsverteilungsbüro einer Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht

Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. sowie mit Angabe des Eintrittstermins erbeten u. Nr. 61647 VS an den Verlag.

Wir suchen

Stenotypistin

(keine Anfängerin) zum Eintritt auf 1. 3., spätestens 1. 4. 1939. Ausführl. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschrift. erb. an:

Joseph Vögele R.-G., Mannheim

Verkäufer(in)

für führendes Spezialgeschäft (Aktiengesellschaft) in sehr selbständige Dauerstellung zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerber über 25 Jahre, mit Verkaufspraxis, die über gutes Aussehen und gewandtes Auftreten verfügen, richten ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unt. Nr. 61636 VS an den Verlag dieses Blattes.

Großmühle

stellt zum 1. April dieses Jahres einen

kaufm. Lehrling

ein. Referenz erwünscht. Ausführliche Bewerbungen, möglichst mit Lichtbild, unter Nr. 61631 VS an den Verlag dieses Blattes.

HB-Kleinanzeigen

Stellengesuche

Jg. Kretzinger Mann sucht Vertrauensstelle für Lager oder Reise, evtl. auch auf einget. Vertretung, Führerschein Nr. 3, Zul. Nr. 131 531 B 2 an Verlag.

Fachmann im Grundstücks- und Hypothekendienst, besonders im Baden- und Rheingebiet, sowie Wohnverrechnung sucht per sofort Stellung, Angeb. u. Nr. 1279 B an den Verlag ds. Bl.

Überlässiger, hausliebender Mann sucht Stelle als Kassierer ab. Stuhl, Wolken, Reaktion kann geübt werden, Angeb. u. 131 606 B 2 an den Verlag dieses Blattes erbet.

Mechaniker 30 Jahre (Meisterprüf.), 2 Sem. Maschinenbau, in ersten Firmen des In- und Auslands gearbeitet, sucht Stellung als Meistervertreter od. dgl. im Automobilbau. G. Schuler, Mannheim, Röntgenstr. 9. (1558 B)

Portier 48 J. alt, freigelehrter, aktiv, sucht sich zu verändern, übernehme auch sonstige Vertrauensstellungen, Angebote unter Nr. 1532 B 2 an den Verlag.

Ronditor sucht Stellung in guter Konditorei in Mannheim oder Heidelberg bev. Angebote u. 1586 B an den Verlag.

Sachphotograph 42 J., ledig, m. HbH, sucht aus Privat- in Mannheim od. Umgeb. od. auch in anderen Städten, Industrie od. Handel (Photografische) Angebote u. 1578 B an den Verlag.

Erfahren. Geschäftsmann sucht sofort oder später leichtere Arbeit bis zu 10 000 A Einlage mögl., Zul. Nr. 1641 B an den Verlag

Kraftfahrer (ordentl.) Autopfl., sucht sofort Stellung, auch Privat. (1640 B) Rab. Gottschlich, B 5, 8, 11.

Kraftfahrer 29 Jahre, ledig, Führerschein Klasse 3, sucht Stellung gleich welcher Art, Angebote u. Nr. 61 708 B 2 an den Verlag.

Fleib., Kretz., junger Mann 30 Jahre alt, mit gutem Verstand, sucht Vertrauensstellung als Anlaufbeamter, Kassendot., Lagerist, Bürobedient oder sonst irgendeine leitende Befähigung, Reaktion bis zu 2000 RM kann geübt werden, Zuschriften unter Nr. 1674 B an den Verlag dieses Blattes.

Maßschneider aus erst. Geschäft, der in d. amer. Schneideweise, sowie auf lomb. 350-Grad-Nadel, eingearbeitet ist, sucht früher oder später Stellung, Angeb. unter Nr. 1675 B an den Verlag.

Zuberl. Jg. Mann 32 J., für jede Arbeit geeignet, mit Führerschein Klasse 1, 2 und 3, sucht sich zu verändern, Angebote u. 1698 B an den Verlag.

Wer sucht erfahrenen Kaufmann, 25 J., f. Waren u. Reise, Derselbe betriebl. ungenügend, in genannt. Tat. in einem Mehl-Zetelgeschäft, vorher in d. Papierbranche in ganz Süddeutschland gearbeitet, Führerschein Klasse 3, Zuschriften erb. u. 61 673 B 2 an d. Verlag.

Bäckermeister 34 Jahre alt, ledig, bisher mit der Führung eines meisterlichen Betriebes betraut, sucht passenden Wirkungskreis für jetzt oder später, Angebote unter Nr. 1724 B an den Verlag d. B.

18jähr. Mädchen sucht Stelle in Privathaushalt Angeb. u. 1727 B an den Verlag.

22jährige perfekte Stenotypistin (verb.), sucht Stellung s. l. Fernar oder später, HbH, Schulbildung, gute Zeugnisse vorhanden, Angeb. u. 1556 B an den Verlag

Subtilfälliges Tagesmädchen sucht sofort Stelle in gepflegtem Haushalt, Angebote u. 1601 B an den Verlag.

Jg. Frau, perf. Stenotypistin, mit eig. Schreibmasch., übernimmt Heimarbeit Angeb. u. 1376 B an den Verlag.

Wüchte mich verändern als Hausdame oder Haushälterin in gut gepf. Haushalt, im Kochen sowie in allen Sorten ein- geborgenen Hauswesens erfahren, Ein-Verzögerer, kump. Erlaubnis, beste Referenzen, Angeb. unter Nr. 1656 B an den Verlag

Intellig. 17jähriges Mädchen mit HbH, Handelsschule, mittl. Weisf., evtl. Blüchler, Schulzeit, sucht ab Oetern od. 1. Mai in gutem Hause Anfangsstelle für Büro. Angeb. u. 1611 B an den Verlag.

Berufstät. Frau sucht nebenberufl. Betätigung 2-3 Std. täglich, sehr gute Allgemeinbildung, Französisch, Engl., Spanisch, Maschinenführ., Angeb. u. 1634 B an den Verlag

Tüchtige Verkäuferin aus der Lederwarenbranche, zur Zeit im Juwelergeschäft tätig, sucht sich zu verändern, Angebote u. 1699 B an den Verlag.

Älteres Mädchen a. Raritäten sucht sof. od. s. l. Febr. Stelle in Haushalt od. als Hotelzimmermädchen, gute Zeugn., verb. Deuber, Wärdnerstraße 8a, Fernruf 505 63. (1577 B)

Kontoristin 12 Jahre Büropraxis, zur Zeit in der Buchhaltung im Großhandelsatla, sucht sich zu verändern, Zul. Nr. 1659 B an d. Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht Nebenbeschäftigung ab 18 Uhr, Schreibmaschine verb., Angebote u. 1664 B an den Verlag.

Erfahr. Geschäftsfrau Witwe aus guter angeleg. Familie, Witze 40, sucht berufl. Veränderung, Ginnung: für selbständ. Führung v. kleinerem, Klein- oder großer angeleg. Geschäftsbetriebe - Bewerber: selbständ. Tätig, im Haushalt, evtl. Vertik- und Kleidergeschäft, großer Industrieunternehmen, Angebote u. 61 736 B 2 an den Verlag

28jährige Frau, ohne Anhang, sucht Stellung als Haus- oder Ladengehilfin oder sonstige Befähigung, Angebote u. 61 709 B 2 an Verlag

Hollerith- und Powers-Locherin mit kaufmännischer Vorbildung, sucht sich zu verändern, Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 1382 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Maschinen- und Durchschreib-Buchhalter durchaus erste Kraft, auch in allen kaufmänn. Büroarbeiten bewandert, sucht per sofort oder später Stellung, Gute Zeugnisse vorhanden, - Angeb. u. Nr. 61 625 VS an den Verlag ds. Bl.

Gelernter Kaufmann, 27 Jahre, ledig, Führerschein 3, sucht zum 1. April 1939 Stelle als Expedient oder a. Büro. Mit sämtl. kaufm. Arbeiten vertraut, firm in Lohnbuchhaltung, Lagerverwaltung, u. a. dreijährige Tätigkeit im Eisenbahnverwaltungsdienst, Angebote u. Nr. 1545 BS an den Verlag dies. Blattes.

Tüchtiger junger Kaufmann, 28 Jahre alt, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, Kenntn. in Stenografie, sucht Dauerstellung als Buchhalter zum alsbaldigen Eintritt, Angebote unter Nr. 61 715 VS an den Verlag.

Flotte Stenotypistin perfekt in allen vorkommend. Büroarbeiten, sucht für abends Stunden- weise Beschäftigung, Angeb. unter Nr. 1701 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

Frau sucht Vertrauensposten Angeb. u. 1686 B an den Verlag

Jüngere Kontoristin sucht sich zu verändern, Haushalt od. Lohnverrechnung bev. Zul. Nr. u. 61 662 B 2 an d. Verlag.

Kraftfahrzeuge

Auto-Elektro-Schmid Kraftfahrzeug-Elektromeister T 6, 16 Fernruf 392 26 Spezialist für DKW

KAEUBLE Zugmaschinen - Lastwagen 30-135 PS, Straßenwalzen Generalvertretung für Baden: A. Fuller Karlsruhe Fernruf 1417

STANDARD 3-4 RAD Lieferwagen Kippsicher sofort lieferbar Fabrik-Vertretung P 7, 18 Planken Ruf 28474

Schwind 23 Ltr. Lim., Baujahr 1937, 4tür., Schieberdach, gr. Koffer, sehr gut erhalten, we. Kauf eines groß. Wagens preiswert abzugeben, - Zul. Nr. u. 61 664 B 2 an Verlag

Schlüter-See eine köstliche Anregung zu jeder Stunde Spezialhaus für guten Kaffee und Tee D1 Paradeplatz Tel. 22836

Gärtner sucht ab 5 Uhr nach 1 Uhr ab 17 Uhr Nebenbeshäft.

Wachposten mit Nr. 16138 an d. Verlag dieses Blattes.

Einen Teilhaber - - - finden ist nicht leicht, doch es ist schnell erreicht durch eine Kleinanzeige im "Hakenkreuzbanner"

Unterricht Wer erteilt Schulhafter Nachhilfe in Latein? Nachr. mit Preisangabe u. 1645 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Offerten nie Originalzeugnisse belegen! Beteiligung Ich suche für den Generalbetrieb eines patentamt. arch. Büro, für ganz Deutschland stille- oder tätige BETEILIGUNG mit 10 000 bis 15 000 RM. Einlage, hohe Gewinnmöglichkeit, feineren Wille, - Angeb. u. 61 555 B 2 an den Verlag dies. Blatt. erbet.

Stille od. tät. Beteiligung geboten für Herr od. Dame mit 2000 bis 3000.- RM. an einem guten, gewinnbringenden Unternehmen, Angebote u. Nr. 1695 B an den Verlag d. B.

Kraftfahrzeuge

Wart erhaltener, wenig gefahrener Personenwagen neuerzeit, zu kaufen gesucht, - Preisangab. u. 61 671 B 2 an Verlag

Fahrerrolle Personen- u. Lastwagen Ersatzteile aller Art KARL KRESS Automobil- und -verwertung Lindenhofstr. 9a Fernruf 242 12

OPEL Olympia 1938 1,5 Liter zu verkaufen, Fernruf 226 45, Talbergstraße 7, Mainz. (1586 B)

Kleinwagen ab hier, DKW oder Opel, gegen bar zu kaufen gesucht, - Angebote an: Richard Dorn, Ludwigshafen Rh., Schulstraße 8. (1510 B)

DKW Reichsklasse Bauj. 35, in sehr gutem Zustand zu verkaufen, - Angebot, Sonntag zw. 11 bis 1 Uhr: Maria, Hauptstraße 4, Fernruf 513 46. (1679 B)

DKW Kraffrad m. Schwaben, 490 cm, Baujahr 1935

Ardie Kraffrad, 500 cm, Baujahr 1932 reparaturbedürft., billigt zu verkaufen, 930, (1600 B) Hildastraße 15.

Kleinauto (Limousine) gut erhalten (auch Privatband) zu kaufen gesucht, Angeb. u. 61 665 B 2 an d. Verlag d. B.

Kleinwagen Original Fiat Liefer mit 2 Hoff. leuchtend, gut erhalten, ca. 250 A zu verkaufen, Kaufpreis: 175 A, H. Schneider, Sandhofstraße 15, Hof. Erl. v. Hoff.

200ccm Ardie gut erhalten, zu b. für 400.- RM, Kaufpreis, Sonntag zw. 12 bis 3 Uhr, Hauptstraße 65, P. Schneider, (1752 B)

Opel P 4 Spezial-Lim., zu erb., zu verk., Heddesheim Mannheimstr. 9. (1712 B)

gut erhalten Reichs- oder Meisterklasse ord. Kaffe gelocht, Angeb. u. 1708 B an d. Verlag d. B.

Olympia 1,3 Lt. Limous., Baujahr 1932, Fernruf 280 67. (1636 B)

Garagen Interstellraum f. Kleinwagen bis 10 A gelocht, Angeb. u. 1584 B an d. Verlag d. B. Luzenberg Platz für Pers.-Auto gelocht, Angeb. u. 1623 B an d. Verlag d. B.

Unterricht

Privat-Handelsschule Ch. Danner Mannheim - L 15, 12 - Fernruf 231 34 Geschlossene Handelskurse - Tages- und Abendkurse Schnellfördernder Unterricht in allen kaufmännischen Einzelzweigen Keine Massenunterweisung! - Älteste Privat-Handelschule am Platze - Beamten-Kinder sind zugelassen

Private Handels-Unterrichtskurse Mannheim, Tullastraße 14 zwischen Friedrichring u. Christus, kirche - Fernsprecher 424 12 Gründliche, individuelle und doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Scheck- und Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschnellschreiben Rundschrift usw. Unterrichtszeit zwischen 8.00 und 22.00 Uhr. Beamtenkinder dürfen ohne besondere Genehmigung an den Kursen teilnehmen.

Eltern, die beruflich stark beansprucht werden eingehend der schulischen Entwicklung ihrer Kinder widmen können, sei die achtklassige höhere Privatschule Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9 am Schloß empfohlen. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen. Aufgabenüberwachung Deutsche Erziehung. - Auskunft und Aufnahme werktätlich. Direktion: Professor K. Metzger.

Englisch - Französisch Spanisch - Italienisch für Anfänger, Fortgeschrittene und Kausale BERLITZ-SCHULE Nur Friedrichring 2a - Fernruf 410 00

Privat-Handelsschule Vinc. Stock Inh. W. Krauß M 4, 10 Ruf 217 92 Gründliche Ausb. durch 18 des kaufm. Beruf

Textbücher zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der BÖP. Buchhandlung nationalsozialistische Buchhandlung des "Hakenkreuzbanner" - Verlages Am Grobmarkt

3-Zimmer gute ganz Bad zeitig sofort Zusch Gesch. Eine Trepp. 5 schönen zum 1. April Part. 3 Zimmer Zentralheiz. zum 1. April geeignet für Zul. u. Ne. In 3 zu 3 1/2-Zim. mit Wof., Garage, 105 A mon. Garage u. Bad. 4- und 5-Zim. mit Heizun- Werderst. Waldpark Wohnun., April u. 3. Zimmer 3 Treppen, 1. l. Wof. zu erfragen. Neusthe 5 Zimmer geteilt, J. Zilles, Gehalt. 5-Zimmer 1. April m. iete Haydnstr. In better l. Chant l. 5-Zimmer m. Diele, ei. bebor zum Rd. 6-Zimmer mit Diele, Zogla, 2 W. beig, 200 A, Anlage 94, zu der m. Rarität Fernsprecher. 6-Zimmer mit Diele, u. Ionh. zu bearrichte, weitere Be zum 1. April erfragen: 7-Zimmer mit Raum teilung L 14, 9 Fern

HB-Wohnungsmarkt

Zu vermieten

In bester Oststadtlage:
3-, 4-, 5-, 6- und 7-Zimmerwohnungen

gute Ausstattung, mit Zentralheizung, ganzjährige Warmwasserversorgung, Bad und reichlichen Nebenräumen, bei zeitgemäßer Miete

somit oder später zu vermieten.

Zuschriften unter Nr. 56 572 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Flur Treppe hoch gelegene Etage von ca. 200 qm mit
5 schönen, hellen Räumen, bestgeeignet für Büro, Ausstellung, Lager,

zum 1. April 1939 zu vermieten. Auf Wunsch dazu im Parterre: 1 Lagerraum von 50 qm

Beste Wohnlage. — P 7, 12. Dr. Graff.

3 Zimmer mit Küche

Zentralheizung, eine Treppe, 2. zum 1. April zu vermieten, geeignet für Privat oder Büro. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag.

Neustheim:

In Zweifamilienhaus
3 1/2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Küche, Bad, Balkon, Garage, Warmwasserheizung, zu 105 A monatl. (ohne Heiz- u. Garage u. 1. April zu verm. 300). Badstraße 70, Fernruf 434 99.

4- und 5-Zimmerwohnung

mit Heizung zu vermieten. — Werderstr. 28

Waldparkdamm 3: 5z. 5-3-Zimmerwohnung

Wohnung, ev. m. Garage, zum 1. April zu vermieten. (1516318) 3. B. mit Fernruf 237 66.

5-Zimmer-Wohnung

3 Treppen, mit Bad u. Zubehörl. 1. März zu vermieten. P 6, 26.

Neustheim Einfam.-Haus

5 Zimmer u. Zubehörl. neu hergerichtet, zu vermieten bei J. Zilles, L 4, 1, Immobilien-Gesellschaft, Georgstr. 1877, Auf Post 76. (180458 B)

5-Zimmer-Wohnung

Wohng. Mann, 3im., 1 Tr., auf 1. April preiswert zu vermieten. Näheres (1710 B) Haydnstr. 4, Fernruf 414 25

5-Zimmer-Wohnung

In bester ruh. Lage der vorderen Chausseelängliche, geräumige Wohnzimmern, 3 Bäder, 1. April zu vermieten. Näheres (1516318) Haydnstr. 4, Fernruf 414 25

6-Zimmer-Wohnung

mit Diele, Küche, Bad, Warmwass., 2 Bäder, 2 Treppen, Zentralheizg., Warmwasser, 111, Augustinstraße 34, part., per sofort ab 1. April zu vermieten. Näheres bei: Martin Traub, Gellertstraße 18, Fernruf Nr. 246 62.

6-Zimmer-Wohnung

Sehr schöne (1637 B) mit Diele, Badest., Manfard u. sonst. Zubehörl., neu hergerichtet, in best. ruh. Lage, exzellente Wohnlage, 20, 1. April zu vermieten. Näheres: part. Aufstr. 431 51.

7-Zimmer-Wohnung

mit Kammer, Küche, Bad, Zentralheizung u. Warmwasserheizg., L 14, 9 zum 1. April 1939 zu vermieten. Näheres: Fernruf 224 54. (1637 B)

1 Zim. u. Küche

im Bad, Weichholz, (Neubau) u. 1. ob. 15. Hebr. zu verm. Eberstadt, 16 Baumhofstraße, — (159145)

1 Zimm., Küche

Wohnzimmern, u. Vermeiden, Beuer, Dampfr., 13. August, Sonntag 10-12 U. (1557 B)

Laudenbach (Werastraße)

2 Zimmer und Küche

mit Zentralheizg., sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. u. 1588 B im Verlag

2 Zim. u. Küche

Boien- u. Weichholz, in best. ruh. Lage, neu hergerichtet, mit Bad, 1. April zu vermieten. Auf Wunsch dazu im Parterre: 1 Lagerraum von 50 qm

Schöne 7-Zimmerwohnung

2 Treppen hoch, mit reichl. Zubehörl., per 1. April 1939 zu vermieten. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag.

8-Zimmer-Wohnung

mit Küchenzimmer, ev. mit Garage, Zentralheizg., Warmwasserheizung, reichl. Zubehörl. Sophienstraße 22, 2. Stock. Näheres durch Hauswirtsch. Adler. (7190 B)

10-Zimmer-Wohnung als Büro

sehr geräumig, ev. geteilt, zu vermieten. — Werderstr. 28

4-Zimm., moderne Büroräume

mit Zubehörl., Zentralheizg., Warmwasser ufw., auch als Wohnzimmern, geeignet, in Neubau zu vermieten. Adresse zu erf. u. 61 633 B im Verlag

Laden

mit 2 Zimmern und Küche, bisher Preisunterstützung, für and. Zwecke zu vermieten. Miete 60.— u. 1. April zu verm. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

Platz des 30. Jan. Nr. 10: Laden

schön, geräumig, mit 3-Zimmer-Wohnung, per 1. April 1939 preiswert zu vermieten. Näheres: Fernruf Nr. 340 21. (61 637 B)

Gedöner Laden

mit Nebenraum u. 1. März zu vermieten. N 4, 8, III. Näheres:

Kolonialwaren-Laden mit Zimmer und Küche

Schönhergerparkstr. 109, Ecke Chaussee zu vermieten. Adresse zu erf. unter Nr. 61 616 B im Verlag.

Ladenlokal

Nähe Marktplatz, in best. ruh. Lage, zur Dreiecksstraße, 32 qm, mit 2 schönen Nebenräumen von 21 bzw. 28 qm, auf 1. April zu verm. (evtl. kann ein Lagerraum im Souverain, ca. 70 qm, mitvermietet werden). Aufstr. u. 61 672 B an den Verlag

Heller Raum

ca. 70 qm, als Werkstatt geeignet, m. Dampfheizg., Licht, Wasser, Kraftanschl., ev. m. Lagerraum im Souverain (ca. 70 qm), auf 1. April zu verm. Buchdruckerei Johann Grimm, S 2, 3.

Erstkl. 4-Zimmer-Wohnung

Brinckstr. 19 Nordh. 2. Oberfl. ca. 130 qm, ev. m. Bad, 1. April zu verm. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

5 Zimmer

mit Küche u. Bad m 7, 20, 4 St. Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

5-Zimmer-Wohnung

m. Bad, ev. geteilt

2x2-Zimmer-Wohnung

im Quartier der Kirchenstraße Nr. 3 zu verm. u. 1. April zu verm. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

Rennerstr. 26

mit Küche u. Bad, ev. geteilt

5-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Bad, ev. geteilt

6-Zimmer-Wohnungen

mit Küche u. Bad, ev. geteilt

8 Büroräume

1. Oberfl., 300 qm, ev. geteilt, zu verm. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

7 Zimmer

mit Küche u. Bad, ev. geteilt

7-8-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Bad, ev. geteilt

Gedöner Laden

mit Nebenraum u. 1. März zu vermieten. N 4, 8, III. Näheres:

Friedrichsfeld 4 geräumige Zimmer u. Küche

Berndtstr. 150 A, ev. geteilt, 1. April zu verm. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Bad, ev. geteilt

1-2-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Bad, ev. geteilt

2 Zimmer und Küche

mit Küche u. Bad, ev. geteilt

Mietgesuche

Suche sofort oder später 2 Zimmer und Küche

mit Bad in Oststadt, Almenhof, Lindenhof oder Neckarstadt-Ost zu mieten. Angebote unter Nr. 61 738 VH an den Verlag dieses Blattes

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Heizung u. 1. März oder 1. April zu verm. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

3 bis 4-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. und Dampf- od. Gasheizung. Angebote unter Nr. 1592 B an den Verlag des Blattes.

3 1/2 bis 4-Zimmerwohnung

Preis 80.— bis 120 A. Etage, unter 5020/61 743 B an den Verlag d. B.

4-5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, mögl. Heiz., Oberfl., ev. Chaussee. Preis bis ca. 125 A. Angeb. u. 61 594 B an den Verlag.

4-5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, mögl. Heiz., Oberfl., ev. Chaussee. Preis bis ca. 125 A. Angeb. u. 61 594 B an den Verlag.

5-Zimmer-Wohnung

auf 1. April oder früher von Zimmermeister gesucht. Angeb. unter Nr. 1600 B an den Verlag

7 Zimmer

mit Küche u. Bad, ev. geteilt

7-8-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Bad, ev. geteilt

Gedöner Laden

mit Nebenraum u. 1. März zu vermieten. N 4, 8, III. Näheres:

Werkstätte

od. Raum zur Unterfertigung von 4-5 Personenwagen, ev. mit Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Bad, 1. April zu verm. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

2 bis 3 schöne, helle Büroräume

mögl. Nähe Hauptbahnhof, zu mieten u. 1. April zu verm. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

Großfirma sucht für bald oder später etwa 800 bis 900 qm Büro- u. Lagerräume

zu mieten. — Angebote unter Nr. 61 724 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ erbeten.

Die gemütliche Ecke

solite in keinem Heim fehlen — so 'ne Ecke ist nicht teuer bei

Möbel VOLK

Qu 5, 17/19

Mietgesuche

5-6-Zimmerwohnung

partiere, evtl. mit Souverain-Räumen, für Büro und Wohnung geeignet, mögl. mit Dampfheizung und sonstigem Zubehörl., nicht außerhalb der Stadt, für 1. 4. 1939 oder 1. 7. 1939 zu mieten gesucht. Zuschriften u. 61 742 B an den Verlag.

Großer heller Raum

für Autodielerwerkstätte per 1. März gesucht. Angebote unter Nr. 1670 B an den Verlag.

2-3-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Heizung u. 1. März oder 1. April zu verm. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zu schön gelegenen, sehr gepf. Einf.-Haus zum an einen Herrn 2-3 gut eingerichtete Zimmer mit eigenem Bad u. evtl. Verpflegung abgegeben werden. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

Fürth L. O. gemütl. Heim

in bestem ruh. Lage, ev. geteilt, 1. April zu verm. — Aufstr. u. 1226 B an den Verlag

Großes leeres Zimmer

neu hergerichtet, zum 1. Hebr. 1939 zu vermieten. C 2, 11, 3 Treppen (7020 B)

Spezial-Lim.,
desheim
erhalten
Klasse
ympia
Lt. Limous.
aragen
erstellraum
leinwagen
zenberg
für Perli-
o gefucht.
hule
Schulen
231 34
kurse
eifächern
Handels-
lassen
andels-
kurse
straße 14
er Christen,
cher 424 12
ührung aller
Rechnen,
Büchreiben
r. Beamten-
teilnehmen.
t werden
sch nicht
er widmen
raustalt
nheim,
ren. Auf-
kunft und
zger.
n
ge
am e-L-
ien.
ngerstr. 98
(61658 B)
Vorstellung
Theaters
in der
lung
Verlag
mozt

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Schön möbliertes
Wohn-Schlafz.
In at. Hause, 2 St.
an best. Treppe per
1. Hebr. zu verm.
Näheres durch
Verlag, (12473)
Möbl. Zimmer
an Frau od. Wit.
zu vermieten.
H 7, 16, 1 St.
rechts. (568493 B)
Gutmöbliertes
Zimmer
in Ruhe Wohnhof
(L. Chaussee) per
1. Hebr. 1939
zu vermieten.
Zuschriften u. Nr.
1592 an d. Ver-
lag dieses Blattes.
Künftige
Eheleute
In schönem Haus
zu vermieten.
N 4, 8, III.
(1653 B)
leeres Zimmer
zu vermieten
Wer sofort großes
leeres
Zimmer
zu vermieten.
Näheres: Mithras,
Kantienstr. 30.
(16163)
Großes leeres
Zimmer
neu hergerichtet,
zum 1. Hebr. 1939
zu vermieten.
C 2, 11, 3 Treppen
(7020 B)
leeres
Zimmer
sehr schön und ge-
eignet ev. m. Rech-
nungsbücher, auf 1.
Hebr. zu verm.
mieten.
Wittner, S 6, 43
(61730 B)

HB-Kleinanzeigen

Zu verkaufen

DAS MÖBELHAUS FÜR ALLE!

Alles staunt,

wenn Möbel-Schmidt eine neue Küche anliehert. Nachbarn, Freunde und Bekannte, alles blickt neugierig auf den strahlenden Kunden, der jetzt erst in seiner Wohnung so richtig sieht, wie schön eigentlich das Möbelstück zur Geltung kommt. Alle schätzen im stillen den Preis. Vorbeischnitten! Viel billiger, als Sie denken! Erkundigen Sie sich ruhig mal bei Möbel-Schmidt in E 3, 2. Auch Sie können sich eine neue Küche leisten. Sie wissen doch: „Gute Möbel brauchen nicht teuer zu sein!“

MÖBEL SCHMIDT E 3,2

GUTE MÖBEL BRAUCHEN NICHT TEUER ZU SEIN! GUTE MÖBEL BRAUCHEN NICHT TEUER ZU SEIN!

Gebräuchter Grubeherd

preislos abgegeben
Börner & Co.
Königsplatz 20/19,
161 (66 29)

Gut erhaltene Einbau-Badewanne

guter Zustand
Kaufmann & Co.
Königsplatz 20/19,
161 (66 29)

Hausfrauen! Küchlein

naturbel., neu
bestehend aus:
1 Küchlein 165,-
1 Kamin, 175,-
1 Herd, 185,-
1 Stuhl, 185,-
Kaufmann & Co.
Königsplatz 20/19,
161 (66 29)

Heirat

Dame

33 Jahre, angenehme Erscheinung, in geordneten Verhältnissen, tabaklos, angenehme, häuslich, sportlich, lebenslustig, akademisch, mit Bildung, Ausdauer u. späterem Vermögen, wünscht dauerhafte Heirat bis 45 Jahren, in guter Position, jedoch Heirat auf dies. Wege fernhalten. Zuschriften mit Foto und Brief Nr. 1888 B an d. Verlag dies. Blattes. (Werm. Verb.)

Schuldlos gefried. Frau.

30 Jahre alt, hässlich, von einem Menschen, mit ich. Beim, möchte sofort, auftritt. Herrn bis 47 Jahre, in guter, Position, Lebenskameradin sein. Für erhaltene Zuschriften u. 161 B an den Verlag dies. Blattes. (Werm. Verb.)

Kaufmann

in guter Stellung, 30 Jahre alt, nette Erscheinung, mit der Absicht, ein Geschäft zu gründen. 1 u. 2 kaffeebed. Lebensgefährtin. Alter 30 bis 35 Jahre, mit guter Vermögens- und aufrechtem Leben. — Einmal, Einheirat. Vertrauensvolle Zuschriften, mögl. mit Foto, u. Nr. 1563 B an den Verlag dies. Blatt.

Klavier

Schaff u. Haus, Schwarz, sehr gut im Ton, für 225,- (131/29)

Klavier-Harmonika

Schaff Organon 120/41 (mit prob. gefried.) zum besten Preis zu verkaufen. Ansuchen Ludwigshafen am Rhein, Rheinstraße 8, 2. Stod.

Herren-Armband-Uhr

m. Metallband, sol. Bild, zu verkaufen. Adresse zu erfors. u. Nr. 61 712 B an den Verlag d. Bl.

Fleischwolf

mit 1-PS-Motor, mit Schneidmesser, wasserdicht, leicht zerlegt, action. für Küche u. Metzger. zu verkaufen. G. Scherer, Badenburg, Hauptstr. 43, 16329

2 pol. Bettstellen

mit Duvet, zu verkaufen. Adresse zu erfors. u. Nr. 61 712 B an den Verlag d. Bl.

Wäschereimaschinen

ganze Wäschereianrichtungen gegen Bauf. zu kaufen gesucht. Stoll, Wiesbaden-Biebrich, Frankfurt Str. 12. (61 7329)

Gut erhaltene Milchfannen

20 Stk. Inhalt zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. 61 612 B an den Verlag dies. Blattes erdten.

Heirat

Fräulein

35 Jahre, mit groß. Gehalt, ländl. Mädchen, wünscht Heirat. Zuschriften bis zu 38 Jahren. Zuschriften mit. Nr. 1649 B an den Verlag d. Blattes erdten.

Jg. Mädlein

21 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines gebild. Herrn bis zu 31 Jahren zu. Deirat. Zuschr. u. Nr. 61 638 B an den Verlag d. Blattes erdten.

Fräulein, 34 J.

möchte auf diesem Wege ein Mann kennenlernen, der Heirat. Zuschriften u. Nr. 1665 B an den Verlag d. Bl.

Zwei sehr gute Geigen

im Preis von 300 und 400 M., eine weitere zu 75 M. zu verkaufen. — Näheres durch: Fernruf 402 02

E hat sich bewährt

dass ich in 1918, Tätigkeit immer nur ein Ziel im Auge hatte, durch tatk. individuelle Behandlung und Assistenten der tausenden Vorkunden große Erfolge zu schaffen

Deutschlands größtes Ehebahnungs-Institut

wird von dieser Richtung nicht abweichen und immer ein bewähr. Mittel sein. In eig. Filialen bieten Ihnen so aussichtsreiche Möglichkeiten, dass auch Sie einen unveränd. Besuch machen sollten. Elternbesuche sind sehr erwünscht.

Frau Derendorff

Mannheim, Lamoystr. 12, Ruf 447 47

Industriekaufmann

gefl. Dreiflügel, bestbez. Position, möchte Ehe mit leistungsbew. Dame eingehen. — Frau Derendorff, Mannheim, Lamoystraße 12.

Dr. Jng.

vornehm. Dreiflügel, 1,78 gr., gut. Einkommen, wünscht Idealehe mit natürl. gebildeter Dame. — Frau Derendorff, Mannheim, Lamoystraße 12.

Lehrer

gutausgeb. Vierfügel, 1,72 gr., gut. Einkommen, sucht hässliche solche Lebensgefährtin. — Frau Derendorff, Mannheim, Lamoystraße 12.

Jetzt zugreifen! Schrank-Nähmaschine

neu, in Gar. 165,-
Nähmaschine, 135,-
Rahmens, 115,-
mit best. u. tücht. Bedienung, 2,59
Gedr. Blach, 15,-
Feder, 20,-
Blatt, 20,-
Singer, 30,-
Wocentz,
Königsplatz 40,-
Wiederneu
Endres, Schillerstr. 53, (1304848)

Wohl-emittiert, werde reicht, 1 weiche Kind-Bettstelle

140 cm, 1 Kinder-
bestenfalls 1 m, 1 Be-
deckungs, 1 St. G. & H. m. r. r.
Schneider, Winter-
hauer Str. 36, (16698)

Gierle letzte Kisten

zu best. Maßstäb.
Schneidermann,
O 7, 13, (15898)

Gmyrna- Toppich

5 x 1 m, billige
zu verkaufen
Schillerstr. 53, u. Nr. 1711 B
an d. Verlag

Gebr. Klein- schreibmaschine

zu verkaufen
Zufuhr, u. 1696 B
an d. Verlag d. Bl.

Gut erhaltene Küche

billig zu verkauf.
L 14, 6, 2 Tr.
(131 575 98)

Gut erhaltene Schreibmaschine

zu verkaufen
Zufuhr, u. 1696 B
an d. Verlag d. Bl.

2-Rad- anhänger

bis 10 St. Trag-
kraft, für 2000,-
Reichl., zu kaufen
erleicht. u. Nr. 1725 B
an d. Verlag d. Bl.

Des Erfolg einer Ehebahnung

ist bedingt durch größte Auswahl im Heimat-
bezirk, psychologisch richtige Beratung und
allergroße Verschwiegenheit bei traurigen
Konten. Alles das finden Sie bei uns vor-
bildlich vereint. Erfragen Sie Näheres ganz
unverbindlich.

Deutsche Ehe-Bund, Frau E. Mohrman, M 3, 9a

Ruf 277 68
Mannheims große erfolgreiche Ehebahnung

Kaufmann

1,78 groß, dunkel, gute Erzh., mit
billigen Unterstellen, zu Heirat
bereit. Dame L u. I. Bild erwünscht.
Gerade dienende, die viele Vor-
teile, wird um ein Leben ge-
beten. Bilder werden sofort zu-
rückgeschickt. Zufuhr, u. Nr. 1683 B
an den Verlag dies. Blattes.

Für die Schwester

33 J., kath., gebild., bestes Rufes,
suche ich pass. Ehepartner. Gebot.
wird eleg. Heim nach Wunsch und
10 000 M. Barvermögen, u. sonst. Vermögen.

Frau Rosa Ohmer

Ludwigshafen Rh., Uxterstr. 174, Süd
Auffahrt u. vorseh. Ehebahn. — Pl.
Jed. Auftr. u. streng reell u. diskret.
Ziel gef. Kleiner, ein. Geb. Hon.
erst bei Erfolg. Sprachs. a. sonat.

Fräulein, 25 J.

Hotte, hübsche Ersch.,
gute Allgemeinbildg.,
was angez. Familie, mit 10 000 M. Bar-
vermögen, kompl. Ausst., wucht.
Charakter, Herrn kennenzulernen. —
Bitte um Brief u. Besuch, nach sonat.

Frau Käthe Reiss, Mannh.

O 4, 2, an den Planken, Ruf 267 96

Fräulein, Schneiderin, 29 Jahre

alt, ed. Ausst., Fräulein,
35 J., kath., ganz Ausst., Ruf,
25 3., ca. 10 000 M. Vermögen,
Angebot, 33 J., ev., 11. Kind,
Wagner, 27 J., ev., 10 000 M.
Vermögen. (57489 B)

Schwäger, Ludwighshafen

am Rhein, Biemannstraße 17,
Reelle Ehebahnung.

Kurzwaren

braucht man jeden Tag!

- Halbleinenband schwere Qualität, weiß und blau... 3 Meter -09
- Nachtband, schwarz und weiß, 5 Meter... -09
- Wäscheträger, kunstseidenes Rippsband... Paar -09
- Wäschschrankbänder, 100 cm lang, mit Druckknopfschleße... -15
- Stopfleder und Plize, Schleifack... -09
- Stahlstedknadeln 50-Gramm-Schachtel -09
- Stahlsicherheitsnadeln, sortiert, 24 Stück auf Bügel... -09
- Nadelmappen, Inhalt Näh- und Stopfnadeln sowie Nadeleinfädler... -09
- Stickschere, guter Schnitt... -30
- Haushaltsschere, magnetisch... -20
- Armblätter wasch- und koobar... Paar -09
- Gummilitze, wasch- u. koobar, 3-Meter-Kärtchen... Paar -15
- Damenstrumpfhalter, gute Ware... Paar -35
- Damenstrumpfhalter, la Bänder... Paar -45
- Sockenhalter, ganz breite Bänder... Paar -50
- Ein Posten Buntwolle in hübschen Farben 50 Gramm -50

MODEHAUS NEUGEBAUER

MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

Witwe

47 Jahre alt, mit 2 Kindern, möchte Heirat. Zuschriften mit. Nr. 1649 B an den Verlag d. Blattes erdten.

Herzenswunsch!

Fräulein, 35 J.

mit 47 Jahren, gute Ausst., möchte Heirat. Zuschriften mit. Nr. 1649 B an den Verlag d. Blattes erdten.

Stolz lebendige Mädlein

suchen zwei Herren im Alter von 20 bis 30 Jahren, kenn. zu lernen. Zuschriften u. Nr. 1619 B an d. Verlag dies. Blattes.

Einheirat

vieler netter geb. Fräulein
33 Jahre, schön. Erscheinung, in aussehender Trögele. Ruf. (156928 B)
Frau Hammer, A 2 3a
Königsplatz, 278 30

Alleinst. Frau

in den 40er Jahren, gute Erscheinung, wünscht ein Mann in ihrer Stellung, bekannt zu werden. Heirat. Zuschriften u. Nr. 1707 B an d. Verlag dies. Blattes.

Alleinst. Frau

hübsch, tüchtiger
Witwer
38 Jahre alt, mit 2 Kindern, möchte Heirat. Zuschriften mit. Nr. 1649 B an den Verlag d. Blattes erdten.

Alleinst. Frau

in den 50er Jahren, gute Erscheinung, möchte Heirat. Zuschriften mit. Nr. 1649 B an den Verlag d. Blattes erdten.

Luther-Bund

Stu tgart 1
Schillerstr. 200/100

Staatsbeamter

(Angehörig) 32 J., 1,70 m groß, sol. Bildung, möchte Heirat. Zuschriften mit. Nr. 1649 B an den Verlag d. Blattes erdten.

Heiratswünsche

haben in vielen Fällen HB-Kleinanzeigen erfüllt

Verschiedenes

Weiteres, ruhiges, gebildetes Ehepaar sucht Partnerin zu. Zeitung einer groß. Wohnung. Angebot u. Nr. 1649 B an den Verlag dies. Blattes.

Heirat

38 Jahre alt, mit 2 Kindern, möchte Heirat. Zuschriften mit. Nr. 1649 B an den Verlag d. Blattes erdten.

Verloren

Am Freitagabend 1938 verloren: eine Geldtasche mit Inhalt. Belohnung: 10 000 M. Ruf. (15898)

Ramee-Dhrring

betoren, 1938 verloren: eine Geldtasche mit Inhalt. Belohnung: 10 000 M. Ruf. (15898)

Klein gegen

auf gute Privatbank unter Nr.

HB-Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus

In der Gartenstadt-Waldhof, ruhige, gesunde Wohnlage, in nächster Nähe des Waldes - 4 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Kellerräume (Luftschutzkeller), Waschküche, Trockenspeicher, mit dem Gartengrundstück bei einer Anzahlung von rund 3000,- RM und niedrigen Monatslasten zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 56 581 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Einfamilienhaus zu verkaufen

am Schloß-Waldhof in Heidelberg. In bester Lage im Villengebiet, ringsum frei gelegen, mit Aussicht auf den Neckar, die Neckarburg und die Berge. Umgeben von sehr gut angelegtem Garten und Park mit Gemüsegarten und Geräteschuppen. Das Haus ist solide und künstlerisch angeführt, mit Wasser, Gas u. elektr. Strom, Warmwasserheizung u. -bereinigung versehen u. enthält: 1 große Wohnküche, 16 Wohn- und Schlafkammern, 1 Wintergarten, 4 Bäder, 2 große Terrassen, sehr reichliche Wirtschaftsräume, 1 beheizte Garage für zwei Autos, Tennisplatz mit höchstem Tennisplätzchen. Der Besitz kann sofort preiswert abgegeben werden. Höhere Auskunft erteilt: (1301878) Herricht W. Gising, Heidelberg, Gutenbergstr. 2.

Carl Reusel
Mannheim Fernsprecher 281 82
Geschäftsbetriebe Liegenschaften Hypotheken

Bad Dürkheim 2 VILLEN

In schönster Lage, bei günstigen Anzahlungen vorzuziehen zu verkaufen durch Alleinbesitzerin.

Carl Reusel
Mannheim Fernsprecher 761 82

Den idealen Ruhesitz im herrlichen Baden-Baden vermittelt **Stockmann**
Baden-Baden Sichtenalderstr. 2
Tel. 465

Geschäfte

Existenz!
Wegen Krankheit wird gutgehendes Kolonialwarengeschäft in der Vorderpfalz per 1. April vermietet evtl. verkauft. Angebote u. Nr. 1628 BS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Bäckerei - Konditorei

prima Lage und Geschäft, hoher Umsatz, 500 Stk. (ohne 3-Zimmer-Wohnungen), zu verkaufen. Anzahlung 20 000,-, Rest langjähr. sehr günstig, durch **J. Hornung, Mannheim - L 7, Nr. 6** Geschäftsübertragung. — Fernsprecher Nr. 213 97.

Zu mieten gesucht: Gutgeh.

Metzgerei
Angebot u. Nr. 61 617 BS an d. Verlag.

Gutgehende Metzgerei

mit gutem Kontingent, in einer ruhigen Straße an der Bahn zu verpachten. Angebote unter der Nr. 1308 BS an den Verlag dies. Blatt, erbeten.

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Hypotheken

Kleine Beträge gegen erste Hypothek
auf gute ländliche Objekte aus Privatband gesucht. Angebote unter Nr. 56 589 BS an Verlag.

Geldverkehr

Mk. 1000.-
als Darlehen auf zwei Jahre gesucht. Überhebt u. Rückzahl. 1000,-. Angebote unter Nr. 1726 BS an den Verlag dies. Blatt.

Einfamilien-Häuser

mit 3- und 4-Zimmerwohnungen u. evtl. Kellerräumen. Angebote u. Nr. 56 589 BS an Verlag.

Zweifamilien-Haus

bei ca. 8000 RM, Anzahlung von 2000,-. Angebote u. Nr. 56 589 BS an Verlag.

Oststadtvillen

Renten Häuser sowie Geschäftshäuser mit Büro und Lager bzw. Fabrikationsräumen. (56562 BS)
Hans Hauley
Immobil., Mannheim, E. 7, 25, Fernruf 244 72.

Bauplatz Wohnhaus

mit Garten, in freier, sonniger Lage von Mannheim oder näherer Umgebung, bei günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1579 BS an den Verlag.

Haus

2- oder 3stöckig, evtl. mit Garten, in Griesheim od. Umgebung zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 5554 an Wagners-Verlag, Mannheim. (61622 BS)

Geschäftsseckhaus

mit Laden, Nähe Mannheim, gute Lage, geeignet f. Metzger, Fleischer, usw., Haus- u. Küchen-geräteeinrichtung, zu verkaufen, evtl. zu verpachten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1313 BS an den Verlag.

Beamten-Eigenheime

Zentrale Beamte und Lehrer, die ein Eigenheim bauen oder kaufen wollen, oder denen die Wirtschaftlichkeit der erzielbaren Eigenheime Schwierigkeiten macht, erhalten wertvolle Auskunft, feinste Beratung u. praktische Hilfe durch ständige Finanzierung auf Grund des Beamtenheimstättengesetzes (Soterribar-Leben). (130 846 BS)

Lagerplatz

(ca. 700 qm), mit ca. 225 qm überdachte Halle b. Reichardt, Uferweg 10 u. 11, zu vermieten. Adresse zu erfragen u. Nr. 1560 BS im Verlag.

Hauskauf

Geschäftsraum mit kl. Wohnz. (evtl. auch renov.-bed.), Stadtlage, mit Einfahrt, großem Hof, parkartige Gartengestaltung, sofort zu kaufen gesucht. Angebote, Lage, Belastungen, Restschuldangaben, Anzahlung usw., unter Nr. 1676 BS an den Verlag.

Zwei-Familien-Haus

In Heidenheim-Weh, 1x5 Zimmer mit Zubeh., frei bis höchstens 1. April; 1x2-3-Zimmer-Wohnung eig. Eingang, Mauer, Dörfelstraße. Geringe Anzahlung, preiswert zu verkaufen. — (61 644 BS) Feudenheim, Wilhelmstr. 45

Wohnhaus

beste Lage, am Tennisplatz, 570 qm, Einheitswert: 57 000 RM, zu verkaufen. Reichardt u. Meyer, Westerntor Mannheim, Kaiserstr. 3, Fernruf 224 51. (56 511 BS)

Einfamilien-Haus

Ständ. Waldhof, 6 gr. St., 4 Wanz., Bad, Dlg., Gart., Garage, erstklass. Ausstattung, zu verkaufen. — **Schubert, U 4, 4, Immobilien, Ruf 230 44.**

Heidelberg Einfamilien-Haus

29 erd., 6 Zimm., Wanz., Bad, Dlg., Garten, Garage, zu verkaufen. **Schubert, U 4, 4, Immobilien, Ruf 230 44.**

Zwei-Familien-Haus

Heidenheim, 2x3-Zimm.-Wohnung, 2-Zimmer-Wohnung, zu verk. **Schubert, U 4, 4, Immobilien, Ruf 230 44.**

3-Familien-Haus

(Neubau), Heidenheim, 3x3-Zimmer-Wohnung, zu verkaufen. **Schubert, U 4, 4, Immobilien, Ruf 230 44.**

Geschäftshaus

am Kaiserhof, m. gr. Laden, Lager, 4 u. 2-Zimm.-Wohnung, gut rent., zu verkaufen. **Schubert, U 4, 4, Immobilien, Ruf 230 44.**

Ludwigshafen-Süd

Einfamilien-Haus 5 Zimmer, Meub., Bad, Heizung, zu verkaufen. (56557 BS) **Schubert, U 4, 4, Immobilien, Ruf 230 44.**

Rheinau Lagergelände

ca. 20 000 qm, mit 1100 Wohnhäusern u. 11 Lagerhäusern bei bald zu erwartender Durchf. **J. Zilles, L 4, 1, Immobilien-Geschäft, gegr. 1877, Ruf 208 76.**

Fabrikanlage Rheinau

ca. 37 000 qm Gelände, mit Gebäuden, sofort zu verkaufen bei **J. Zilles, L 4, 1, Immobilien-Geschäft, gegr. 1877, Ruf 208 76.**

Stiftstadt-Billa

Gründungsfläche, 1000 qm, ca. 15 Räume, zu 75 000,- RM zu verk. **J. Zilles, L 4, 1, Immobilien-Geschäft, gegründet 1877 - Fernruf 208 76**

Wochenendhaus

am Berg b. Reichardt, 4 St., u. Zubeh. mit 6500 qm Ackerland u. Garten, zu 12 000,- RM zu verkaufen. Schriftl. Anfragen zu richten an den Alleinbesitzer **J. Zilles, L 4, 1, Immobilien-Geschäft, gegründet 1877 - Fernruf 208 76**

Einfamilienhaus

a. Neckar b. Reichardt, 4 St., u. Zubeh. mit 4500 qm Garten, zu ca. 10 000,- RM zu verkaufen. — Schriftliche Anfragen zu richten an den Alleinbesitzer **J. Zilles, L 4, 1, Immobilien-Geschäft, gegründet 1877 - Fernruf 208 76**

Lindenhof

Sehr schönes Einfamilienhaus 5 Zimm., Küche, Bad, Diele, drei Räume i. Erdgeschoss, Büro im 1. Stock, bei 25 000,- RM Anzahlung, zu verk. **L. Weib Stamitzstraße 2, Immobilien, Fernruf 521 91.**

Wohn- und Geschäftshaus

4 Wohnungen m. 4, 3 u. 2 Z., gr. Saalräume u. Stadl, an Hauptverkehrsstraße, geeignet für Großhandel, Antiquar., Schmuckgeschäft, etc. u. 5 gr. Balkone, i. gute Lage im Stadtteil Ob.-Waldhof, zu verkaufen. **Gg. Retzbach, Heidelberg, Weinheimerstraße 145, Ruf 3954.**

Sandw. Anwesen

als Einfam.-Haus, 4 Zimm., Küche, Wanz., Balken, nebst 2 Bädern, (Garten) 1/2 Hektar, sehr rentabel, in bester Lage, sehr bebaubar, Stadtbl. Heidenheim, zu verkaufen. **Gg. Retzbach, Heidelberg, Weinheimerstraße 145, Ruf 3954.**

Lebensmittel-Geschäft

zu vermieten, Laden, zwei Zimmer, Küche, Keller, Rührp., 63,70 RM monatl., Einrichtung 500,- RM, Warenvorrat ca. 1500,- mon. Umsatz 3000,- RM. **J. Hornung - L 7, 6, Grundstücksverm., Ruf 213 97.**

Geschäftshaus

Oberstadt, nahe Planken, Laden, Büro, Wohnungen, Terrassen, preisgünstig zu verk. **J. Hornung - L 7, 6, Grundstücksverm., Ruf 213 97.**

Einfamilienhaus-Billa

Waldhof 8 Zimmer, Zubeh., Bäder, Heizung, Warmwasser, Garage, Garten, preisgünstig zu verk. **J. Hornung - L 7, 6, Grundstücksverm., Ruf 213 97.**

Immobilien-Büro

Jakob Neuert, Mh., P 2, 6
Hypotheken — Grundvermittlung. — Fernsprecher 283 66 / 510 44 -

Rentenhaus

beste Wohnlage, Sangecktergebiet, nur 4-Zimmerwohnungen, m. Küche, Bad, Garage, 1938 erbaut, hohe Rente, preiswert bei 30 000,- RM Anzahlung zu verkaufen. Nur ernsthafte Interessenten mit Bankausweis erhalten Auskunft durch den Alleinbesitzer.

Renten- und Geschäftshaus in der Schweigingerstadt

mit Terrassen u. großem Hof, nur 3-Zimmerwohnungen, in gutem Zustand, hohe Rente, alles in bester Ordnung, preiswert zu verkaufen.

Rentenhaus

in Heidelberg, 3x5 u. 1x4 Zimmer, Küche, Bad, Meub., in gutem Zustand - preiswert zu verkaufen

Villen

in Mannheim-Oststadt, herrliche, ruhige Wohnlage, sehr schön ausgestattet, mit Garten u. Garage zu verkaufen. —

Einfamilienhaus

in Käfertal, 5 Zimmer, Kü., Bad, Garage, sehr schöne ruhige Wohnlage, preiswert zu verk.

Schöne helle Räume

ca. 100 qm, geeignet für Büro, Lager, Großhandel, leichte Parkettierung, Lage Nähe Bahnhof, preiswert zu vermieten. — **Kies Wäcker: (565918)**

Jakob Neuert

Immobilien-Büro, Mannheim - P 2, 6 - Fernsprecher 283 66 / 510 44 -

Rentenhaus

Heidelberg, mit neuzeitlichen, einger. Bädern, 3-Zimmerwohnung, gute Lage, gute Mieter, jährlich bei ca. 25 000,- RM Anzahlung zu verkaufen. (56567 BS) **J. Hornung u. Abgaben ca. 2000,- RM**
Immobil.-Knauber, U 1, 12, Breite Straße, Fernruf 230 02

Wir suchen

für selbstständigen Verkäufer **größeres Rentenhaus**

in gutem Zustand u. guter Lage. Angebote an: (56 586 BS) **Th. Fasshold & Co., B 2 1, Bankg., Oppold, Grundstücksverm., Fernsprecher 287 22.**

Rentenhaus

Lindenhof 3- u. 2-Zimmerwohn., m. Küche, Wäschezimmer, 7000,- RM, Steuern u. Abg. etwa 2000,- RM, Anzahlung 52 000,- RM, Anzahlung 20 000,- RM. **Robert Ebert, M 7, 9a, Immobilien - Hypotheken, Mannheim, Fernruf 217 47.**

Wohn- und Geschäftshaus

Nähe Paradeplatz, gute Verkehrslage, ca. 11 000,- RM, Miet-ertrag, für nur etwa 70 000,- RM, sofort zu verkaufen durch: **Robert Ebert, M 7, 9a, Immobilien - Hypotheken, Mannheim, Fernruf 217 47.**

Einfamilien-Haus

Reifenrod od. Nöhr zu kaufen gesucht. **Schiffen u. Nr. 1994 BS an d. Verlag dies. Blatt.**

Landhaus

2x2 Zimmer, Kü., Bad, u. Garage, freie Lage, waldreich, in Reichheim und Waldhof, erst vor Jahren erbaut f. nur 6500,- RM, zu verkaufen. **Schiffen u. Nr. 1728 BS an den Verlag dies. Blatt.**

Geldverkehr

ca. monatl. Rückzahlung von 100,- RM, Restschuld 1000,- RM, zu verkaufen. **Schiffen u. Nr. 1645 BS an d. Verlag dies. Blatt.**

Bausparbrief

Wüstenrot über 12 000,- RM, regelmäßige Einzahlung ca. 1000,- RM, zu verkaufen. **Schiffen u. Nr. 1647 BS an den Verlag dies. Blatt.**

Festbesoldeter

sucht 700,- Reichsmark gegen Monatsraten auf kurze Zeit. **Angebot unter Nr. 56 832 BS an d. Verlag.**

Six

Einfamilienhäuser/Geschäftshäuser und sonstige Grundstücke ist der Anzeigen des Hakenkreuzbanner der anerkannte, erfolgreiche Mittler



isenbahner
ratswünsche
erschiedenes
asschneiderin
Verloren
amee-
hrring

UFA-STERNE BEI KDF

Am Samstag, 28. Januar 1939
20.30 Uhr im Rosengarten
ein großer heiterer Abend mit

Jutta Freybe bekannt aus d. Ufa-Film „Pour le Mérite“

Kirst. Heiberg bek. aus dem Film „Napoleon ist an allem schuld“

Viktor Staal bekannt von vielen Ufa-Filmen

Iva Wanja bekannt von dem Film „Urlaub auf Ehrenwort“

Friedl Schröder Kompon. viel. Filmmusik z.B. Ich tanze m. Dir i.d. Himmel hin.

Hans Ballmann der bekannte Film- und Rundfunktenor

Marianne Simson vom Deutschen Opernhaus Berlin, mit ihren Tänzen

das **Carmencita** der von seinem letzten Erfolg her bestens bekannte 9jährige Filmstar, singt, spielt und parodiert.

das **TELEFUNKEN-ORCHESTER Heinz Wehner**

Es sagt an: **HERMANN MÜLLER-RUES, Berlin**

Anschließend spielt das Telefunken-Orchester Heinz Wehner zum

TANZ

Während des Tanzes Autogramme-Stunde und Überraschungen

Karten zu RM 2.20 (res. Tischplatz), 1.70 (res. Sitzplatz) und 1.— (res. Sitzplatz), sind erhältlich bei: Verkaufsstelle Plankenhof, P 6 - Langstr. 39a - Volk Buchhandlg. Zigarrenkiosk am Tattersall - Musikhäuser Hecke, Pfeiffer und Kretschmann und bei allen KDF-Orst.- u. Betriebswarten des Stadt- und Landgebietes

HEIDELBERG Restaurant Darmstädter Hof

Führender Moninger-Spezialauschank am Platze
in schönster Lage am Bismarckplatz, dem Endpunkt der O. E. G.
Der beliebte und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

Hochschule für Musik und Theater

Sonntag, 22. Januar, 20 Uhr

Violin-Abend

Karl v. Baltz

mit Werken von Nardini, Tartini, Chausson, Bartok, Sarasate und Paganini

Karten an der Abendkasse E 4

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 22. Januar 1939:
Vorstellung Nr. 173
RbV.: Kulturgemeinde Ludwigshafen
Nachmittags-Vorstellung
Emilia Galotti
Trauerspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing.
Anfang 13.30 Uhr. Ende nach 15.45 Uhr

Sonntag, den 22. Januar 1939:
Vorstellung Nr. 174. Wieck A Nr. 14.
2. Sondermiete A Nr. 7.
Carmen
Oper in 4 Akten von Georges Bizet
Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy
Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

Neues Theater Mannheim

Sonntag, den 22. Januar 1939:
Vorstellung Nr. 31
Die drei Eisbären
(Die drei Fledgänger)
Ländliches Mysterium in drei Akten von Maximilian Gieseler
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 Uhr

Ring-Café

Kaiserring 40
Fasching-ahoi

Gold. Lamm

Nähe Paradeplatz
anekannt gute und preiswerte Küche.
Hauptauschank der guten, bekömmlichen Naturweine

Schremp - Prinz - Biere
in Naturweine
Es ladet herzlich ein **J. Neumann**

Erst Christmüster sehen - dann Bettfedern kaufen. Muster gratis la böhm. Qual. Gopp. gewasch. u. antikeimt
Jos. Christl Nachf. Cham 140 Bay. Wald

Möbel aller Art

in bequem. Monatsraten od. gegen Einzahlungsdarlehen, frei über Wohnraum ausgeliebt. Kostlos mit Verleihen oder Bestreuerdienst anverwandelt. Anzahl Ihrer gewünschten Wünsche erbeten an:
Möbelhaus SEIFERT
Hafen 19. Sträßchen 2-4-7
Seit über 50 J. bauen wir Möbel

la Java - Kapokmatratzen

dreiteilige
90x190 gefüllt mit 12 kg. 63.—
95x190 gefüllt mit 13,5 kg. 66.—
100x200 gefüllt mit 15 kg. 72.—

Jede Matratze mit Garantiertein-Dreil - la Halbleinen - gemustert. Drahtmatratzen mit Kell 13-17 M. Schonerdecken 8.—, 10.—, 12.— M.
Bitte jederzeit Bettstellenmaße angeben. Lief. gegen Kasse frei Haus. **SCHLAPPA-MATRATZEN** alle Ausfüh. Metallbetten in gr. Ausw.

Matratzen-BURK

Ludwigshafen Rh., Hagenstraße 19. Tel. 627 85. Hältest. Schlachthofstr.

ORIGINAL-BERKEL

das der Gasherd

Gen. Vertr. Ruf 109-01
Gontardplatz 5
Unverb. Vorführung
Günst. Zahlungsbed.

Kaufstiftige
leben täglich
NR-Kleinanzeigen

700 qm

BÜRO Möbel-Lager

in Q7,1

Gleiche mit Kuchl. nur Qualitätsarbeit, b. 400. A an. — Große Auswahl

Friedmann u. Seumer

MANNHEIM Q7,1 TEL. 27160-61

Schlafzimmer

Gleiche mit Kuchl. nur Qualitätsarbeit, b. 400. A an. — Große Auswahl

Rüchen
von 155. A an.

R. Gramlich
T 1, 10.
Gefeständerbereich.

Bett

Umrandungen gute Plüsch-Qualität
90 cm breit kompl. RM. 62.50
70 cm breit kompl. RM. 51.50

Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Eiltransporte

aller Art durch: Eilbienst
Fernruf 439 32. (130 479 W)

1. GRÖßER STADT. MASKENBALL



SAMSTAG, 4. FEBR. IM ROSENGARTEN MANNHEIM

Prämierung der schönsten Masken
Eintritt 3.50 RM - im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen 3.—
Tischreservierung nur im Verkehrsverein
Anzug: Abendanzug oder Kostüm! Straßenanzug nicht zugelassen!

„Sie möchten zum Wintersport?“
Bitte, beteiligen Sie sich an unseren regelmäßigen „Lloyd“-Winterreisen
Eine volle Woche einschl. Fahrt

Ehrwald-Obermoos Garmisch-Partenkirchen Bayrischzell ab RM. 78.-

Verlängerung möglich!

Außerdem unsere bewährten „Lloyd“-Reisen nach Tirol: Hintertux, Seefeld, Kitzbühel nach Italien/Dolomiten: Cortina

Lloyd-Reisebüro

Mannheim, O 7, 9
Fernruf 23251/52

Sprechtag der Bezirksausgleichsstelle

Der nächste Sprechtag der Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge bei der Wirtschaftskammer Baden findet am

Donnerstag, den 26. Januar 1939,
im Gebäude der Industrie- und Handelskammer Mannheim, Mannheim, L 1, 2 (Fernsprecher 357 31) statt. Vorsprachen nur nach vorheriger Vereinbarung.

Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge Industrie- und Handelskammer Mannheim

Entferne Tätowierungen

persönlich garantiert
Lieberflecken Hautfehler
Langjähriger Spezialist
H. Schermer, Mannheim, L 4, 8

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilh. Rattermann
Stellvertreter: Karl W. Hagemeyer, — Udet vom Dienst
L. B. Wilh. Kugel, — Verantwortl. für Innenpolitik:
Karl W. Hagemeyer; für Außenpolitik: Dr. W. Rattermann;
für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kugel; für
Kulturpolitik: Richard Karl Haas; für Kulturpolitik,
Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den
Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl
Haas; für Sport: Julius Uh; Verwaltung der R.-Ausgabe:
Wolfgang Haas; für Verlagen: Dr. Hermann
Kraus und Carl Bauer; für die Wälder die Reform-
schriftleiter: sämtliche in Mannheim. — Sämtliche
Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Pezold, Berlin-
Tschingel — Berliner Schriftleitung: Hans Graf
Reichmann, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Druck-
kosten der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Rück-
lauf sämtlicher Originalberichte verbieten.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. W. Schab, Wdm
Druck und Verlag:
Gartenbauverlag-Berlin und Druckerei Gmbh.
Für Zeit setzer folgende Vertriebsstellen: Gesamtansgabe
Nr. 3 Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim
Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Ausgaben
der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleich-
zeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mannheim . . . über 16 700
Ausgabe B Mannheim . . . über 28 800
Ausgabe A und B Mannheim über 45 500
Ausgabe A Schwetzingen über 550
Ausgabe B Schwetzingen über 6 950
Ausgabe A und B Schwetzingen über 7 500
Ausgabe A Weinheim . . . über 450
Ausgabe B Weinheim . . . über 3 550
Ausgabe A und B Weinheim über 4 000
Gesamt-Zahl Monat Dezbr. 1938 über 57 000

27. Januar Freitag 20 Uhr

Nibelungensaal Rosengarten
Der weltberühmte

Don-Kosaken-Chor

Leitung: **Serge Jaroff** 35 Mitglieder

Karten 80 Pfg. bis RM. A. an der Konzertkasse K. Ferd. Hecke, O 3, 10, Ruf 221 52; im Verkehrsverein, Plankenhof, Ruf 343 21; Buchhlg. Dr. Tillmanns, P 7, 19, Ruf 202 27; Musikhaus Planken, O 7, 13, Ruf 218 10; Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall, Ruf Nr. 445 18; Papierhandlg. Schenk, Mittelstr., Ruf 532 84; in Ludwigshafen: Kohler-Kiosk, am Ludwigplatz, Ruf 615 27.

„Feuerio“

Sonntag, 5. Febr. 1939
abends 5.11 Uhr

im Nibelungensaal des Rosengarten Mannheim

Große traditionelle Damen-Fremdensitzung

mit auserlesenem karnevalistischem Programm.
Bücherreden / humorist. Vorträge / Gesang
Ballett / Militär-Konzert usw.
Auftreten der Rottweiler Original-Narros

Vorstellung des Prinzen Karneval für 1939

Näheres siehe Plakatschlag.
Vorverkauf: Verkehrsverein, Hecke, A. Schenk, Musikhaus Planken, Zigarren-Schleicher usw.
Eintrittspreise: 80 Pfg. bis RM 4.- Num. Plätze.
Der Eiferer.

Kaffee-Restaurant „Stadt Basel“

vorm. Kaffee Odeon — am Tattersall

Samstag, Sonntag und Montag

Kappenabend

jeweils Polizeistunde - Verlängerung

Ballhaus

Mannheim, am Schloß

Sonntag-Abend
22. Januar 1939
19.30 — 24.30 Uhr

TANZ

Eintritt: 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

Gaststätte und Fremdenheim Zum Katzenbuckel

Waldkatzenbach

Zimm. m. u. ab. B. Wasser, Zentralheiz. (30 Betten). Eig. Meisgerei, Kaffee; Sonnenbad u. Liegew. direkt am Wald. Pensionspreis ab 3.50 M. Wochenende 4.50 M. Betriebsausfl. Besitzer: Heinrich Ruhl, Fernsprecher Strümpfelbrunn 43.

Polstermöbel

Matratzen Tapezieren

sowie alle Facharbeiten zu aller äußersten Preisen, solid und reell

Otto Morsch

Eichelsheimerstraße 7

DAS EREIGNIS DES JAHRES 1939! DIE Reichs-Gartenjchau Stuttgart

APRIL BIS OKTOBER

Für den Gartenfreund und Siedler, für den Fachmann und Freund der Natur ein einzigartiges Erlebnis, 4000 blühende Rosen. Über eine Million blühende Frühjahrs- und Sommerblumen — Dazu eine Landschaft von seltener Schönheit

23. JAN. 1939

DA

Verlag
buntes
Ergebnis
geb. Wu
lohn; du
W die 2

Montag

De

Ero

Ge

Der

Der un
den trium
solonien
lischen Wä
beiden wic
des und W
celona ist
worden. W
Lustlinie
Lona enifer
nueva-Celt
linie und
nifernt ist
nationalpa
innerhalb
engert hat.

Das Dorge

Die im N
der franzö
des General
keine Stadt
weg nach S
fer Arme
andere Teil
Ortschaft
hat.

Im südlic
der Mästray
buet und D
geh sowie
nördlich
zeitig sind
Eisenbahnlin
15 Kilometer
Vollschwier
marschiert.
Operations
R a n r e f a
den, wobei
meter weite
franco-Trup
wurden in
genom m
das Arme
Kleinstädte
nach Villafr
Ortschaft
nueva-Celt
scher Herrsch
tionen haben
piederum re
nalspanische
jahlreiche To
fami 1514
braht. Unter
der gesamt
ten Divil

An der Ep
nationalspan
ein bolsch